







INS

Unt

Zu eine  
gen /

Mit Unt

Ar

Allen S  
Amnen i  
Zufällen

JOANNES

Der Allerh  
erschafft  
verfräm  
nt. Syc

Des Eshar  
In D

INSTITUTIO,

Oder

Unterweisung

Zu einem gesunden / lan-  
gen / und zugleich erbaren  
Christlichen Leben /

Mit Anführung vieler bewehr-  
ter kräftiger

Arzney = Mittel /

Allen Menschen / Reichen und  
Armen in mancherley anstossenden  
Zufällen sehr nützlich / und nothwendig.

Durch

JOANNEM MORSBACH Med. Doct.

Der Allerhöchste hat von der Erden  
erschaffen die Medicamenta, und ein  
verständiger Mann verachtet sie  
nit. Syrach. 38. v. 4.

---

Gedruckt zu Cöllen /

Bev Caspar Drimborn / auf der brendt Straffen  
In Verlegung des Aachoris. 1710.

Syrach. 38. v. 1. & seqq.

**E**hre den Arzte wegen der Noth/ dan der  
Allerhöchste hat ihn erschaffen / dan von  
Gott ist alle Arzenei/ und vom König wird  
er Geschenck empfangen. Die Kunst des  
Arztes wird sein Haupte erhöhen / und im  
Angesicht der grossen wird er gelobet wer-  
den. Der Allerhöchste hat erschaffen von der  
Erden die Medicamenta, und ein verständis-  
ger Mann verachtet sie nit; ist nit das bit-  
ter Wasser vom Holz süß worden / die  
Menschen haben ihre Krafft erkennt / und  
hat ihnen Wissenschaft gegeben der Aller-  
höchste / daß man ihnen ehren soll in seinen  
Wunderen/rc.

v. 9. Mein Sohn/ in deiner Kranckheit  
versaume dich selbst nit / sonder bette den  
Herrn / und er wird dich gesund machen.  
Wende dich ab von der Sünde/ und richte  
die Hände/ und reinige dein Herz von aller  
Missethat / gib ein süßes und feistes Opf-  
fer/ und gebe statt dem Arzte / dan der  
Herr hat ihn erschaffen / daß er von dir nit  
abweiche / weil seine Werke seynd noth-  
wendig/rc.



G. 437

Das

1371 187 01

Das 1. Capitel.

Von Gesundheit / und langem Leben ins gemein / und was darzu nöthig.

**D**ie Gesundheit / welche eine gute natürliche / löbliche Disposition oder Beschaffenheit ist aller Theil des Leibs / welche es zu seinen gehörigen Verrichtungen geschickt macht / wird billig genent vom Weisen Mann ein Schatz über alle Schätze und Reichthumben dieser Welt / und ist ein Gabe des Allerhöchsten / so wol als das lange Leben des Menschen / doch dergestalt / daß er ein mäßiges / nüchteres / ordentliches / Christliches Leben dabey führe nach der Vernunft / und seinen H. Gebott / und dadurch seine ihm gegebene Complexion, und Lebens Balsam bis zu ihrem verordneten Ziel unterhalte / von solchem sagt Gott : Mit der Länge der Tagen will ich ihn erfüllen, Ps. 90. 16. Dan welcher unmäßig / unordentlich lebt / wird den Krankheiten seyn unterworffen; wegen Graß seynd viele gestorben / wer aber abbrüchig / oder mäßig ist / wird sein Leben verlängern. Eccli. 37. v. 34.

Zu solchem mäßigen ordentlichen Leben  
gehöret vornemlich der rechte Gebrauch des-  
sen Dingen / welche die Medici non natu-  
ralia nennen / deswegen weisen sie im mitten  
stehen zwischen denen natürlichen und ge-  
gennatürlichen Dingen dergestalt / daß /  
nachdem man wol oder übel sich ihrer bedie-  
net / dadurch entweder die Gesundheit er-  
halten / oder eine Kranckheit könne werden  
verursacht / oder doch Anlaß oder Gelegen-  
heit darzu gegeben werden / und darumb des-  
sen vorhergehende Ursachen und Gelegen-  
heiten *προποσεις* genent werden von Galeno,  
und Hippocrate , solche seynd 1. die Luft /  
2. Speiß und Trancck / 3. die Bewegung  
und Ruhe / 4. Schlaffen und wachen / 5. der  
Fortgang / oder Enthaltung der Ubrigkei-  
ten / 6. die Passiones, Anmuthung / oder  
Bewegung des Gemüths.

Dieser Dingen kan der Mensch gar nit  
entrathen / und muß sich deren ohne deme  
statts bedienen in seinem Leben ; dan 1. ist  
die Luft zum Leben hochnöthig / weisen sie  
die Lebens-Geister muß unterhalten /  
und die Wärme des Herzens mäßigen.  
2. Hat er nöthig Speiß und Trancck / auff  
daß

daß er sein Leb-  
halte / dan vor-  
an-und einge-  
Seuchte bestet  
Lebens-Geist  
Del täglich  
von abget  
Speiß und  
wegen Mang  
Seuchte nit in  
und weisen  
ungleich  
des Lebens  
thig / daß das  
undienliche  
gung / und  
schlaffen und  
u Erhaltung  
hen Wesens  
werden.  
Weilen dar  
nötlich und  
und deren sich  
nachdem sie ab  
bedienen / ein  
rätliches Leb

Daß er sein Leben und Kräfften des Leibs er-  
 halte / dan weilen diese in der Balsamischer  
 an- und eingebohrner Wärme und Lebens-  
 Feuchte bestehen / die Wärme aber diese  
 Lebens-Feuchte gleich wie ein Liecht das  
 Del täglich verzehret / muß solches / was da-  
 von abgeheth / täglich ersetzt werden durch  
 Speiß und Trancck / auff daß der Leib  
 wegen Mangel der Balsamischer Lebens-  
 Feuchte nit im Ab- oder Untergang gerathet  
 und weilen Speiß und Trancck in vielen  
 ungleichen Dingen bestehen / die nit alle zu  
 des Leibs Nahrung dienlich seyn / ist es nö-  
 thig / daß das dienliche angehalten / und das  
 undienliche werde abgesondert ; die Bewe-  
 gung / und Ruhe Leibs / und Gemüths /  
 schlaffen und wachen seynd ferner nöthig  
 zu Erhaltung des thierlichen oder sinnli-  
 chen Wesens / wie im Verlauff soll gesagt  
 werden.

Weilen dan jetztgemelte Dinge unver-  
 meidlich und nöthig seynd allen Menschen /  
 und deren sich müssen bedienen immerfort /  
 nachdem sie aber wol oder übel sich deren  
 bedienen / ein gesundes oder ungesundes  
 Fräncckliches Leben führen / sihet man / daß

nit wenig daran gelegen / daß man wisse /  
wie man sich darin habe zu verhalten.

Ob nun zwar solches von anderen velleicht  
mehr beschrieben/denach weil solches nit ein  
jeder zur hand hat/wie dan auch um mehrer  
Unterricht und Nutzbarkeit willen/will ich  
zu Lieb / sonderlich denen Kräncklichen/ und  
welche meiner sich bishero haben bedienet /  
darumb hier etwas handlen / und was ich  
vor vielen Jahren hievon geschrieben habe/  
wider vor die Hand nehmen. Erstlich von  
vbigen Dingen einem jeden besonder. 2.  
Wie man darnach in jedem Alter Com-  
plexion, und dergleichen sich habe zu ver-  
halten. 3. Von mancherley Speiß und  
Trancf / was sie vor Nahrung / Nutzen/  
oder Schaden bringen / und sonst von an-  
deren hiehin zu Erhaltung der Gesundheit  
gehörigen Dingen / Gott gebe daß es zu  
seiner Ehr / und Glory / und zu vieler ih-  
rem Nutzen gereichen möge an Leib / und  
Seelen; dan non quam diu, sed quam bene.

Mäßig/keusch/und nüchteren Leben/  
Der Arbeit fleißig seyn ergeben /  
Ohn Gall/und Sorg/mit Lust/und Muth/  
Vor Augen han das höchste Gut /  
Das ist der Weeg zu diesem Schatz/  
Kein Praffer/Schlemmer hat hier Platz.

Das erste  
Leben / so  
fern / ist die  
der Luft ab-  
bens-Geister  
erstets an sie  
Unterhaltung  
nit allem / da  
geringe Zeit  
sonder auch  
oder warm  
diese oder  
gleichmäßi-  
bens-Geiste  
Leib werde  
man Statt  
allein ihre  
Unterscheid  
dem daß sie  
sundes oder  
verschieden  
Luft / die sie  
Die Luft

## Das 2. Capitel.

## Von der Luft.

Als erste unter den Dingen / die zum Leben / so wol als Gesundheit nöthig seyn / ist die Luft / Dan der Mensch ist mit der Luft überall umgeben / und seine Lebens-Geister müssen auß der Luft / welche er stäts an sich ziehet / ihre Nahrung und Unterhaltung hernehmen / dahero kombt nit allein / daß der Mensch auch so gar eine geringe Zeit nit kan leben ohne die Luft / sonder auch / daß nach dem die Luft kalt oder warm / rein oder unrein / oder sonst auff diese oder jene Weise geartet ist / daß eine gleichmäßige Art und Disposition den Lebens-Geister und mit ihnen dem ganzen Leib werde eingedruckt / deßwegen sihet man Stätt und ganze Länder / daß nit allein ihre Sitten / Art und Manieren nach Unterscheid der Luft verscheiden seyn / sondern daß sie auch ein langes oder kurzes / gesundes oder ungesundes Leben führen nach verschieden Art und Beschaffenheil der Luft / die sie genießten.

Die Luft wird beschrieben von Aristotele

tele, daß sie sey ein warm und feuchtes Element einfach/ dün/ und durchsichtig/ sie ist zwischen Himmel und Erden gelegen / überall anein sich verfolgend / oder continuirend / daß sie nie nichts lares zwischen sich leide / und wird gemeinlich abgetheilt in die obriste / mittelste / und unterste Region, die obriste ist hitzig / die mittelste / allwo die erhobene Dünste sich in Wolcken verwandlen wird kühler geachtet / die unterste Luft / die uns umgibt / ist wegen Widerschein / und Refraction der Sonnen-Strahlen ins gemein warmer als sonst die Luft von Naturen/ doch zu einer Zeit / und an einem Ort mehr / oder weniger : Dan die Luft sonderlich / wie sie uns umgibt / mancherley Veränderung ist unterworffen / und daß auß drey Ursachen. 1. Wegen verschieden Lauff / und Schein der Himmels- Liechter. 2. Wegen verschieden Art / und Natur des Erdreichs / da sie anschiesset. 3. Wegen deren Dinge die zufälliger Weise in der Luft sich finden / oder damit vermischen.

Unter den Liechter des Himmels seynd die Sonne / und der Mond am mächtigsten

sten/ eine  
diesen unter  
dan solche  
Lage / M  
sonder veru  
witter / un  
sondere Di  
und Schein  
nach dem d  
lange oder  
auffhält / u  
bemaht / o  
winnt / br  
und Ein  
Hitz / oder  
lichen Län  
große Rän  
gen Länd  
ne länger  
Strahlen  
kalten Länd  
solche die  
seits / und  
durchlaufft  
die 12. Zeich  
Lauff zu stete

sten/ eine Veränderung in der Luft / und diesen untersten Dingen zu verursachen / dan solche theilen nicht allein ab die Jahr / Tage / Monaten / und ihre Quartalen , sonder verursachen auch in denen das Gewitter / und drucken ein der Luft ihre besondere Disposition nach verscheiden Lauff und Schein / den sie an sich haben ; dan nach dem die Sonn mit ihren Strahlen lange oder kurze Zeit über einem Land sich auffhält / und solchem gerad / oder beyseits / bey nahe / oder von fern ihre Strahlen zuwirfft / bringt sie der Luft deren Länder / und Einwohner mehr / oder weniger Hitze / oder Kälte / dahero kommt / daß in etlichen Länder so grosse Hitze / in anderen so grosse Kälte ist / weil nemlich in den hitzigen Länder über deren Horizonte die Sonne länger sich auffhält / und ihnen ihre Strahlen schnur gerad zuwirfft / in den kalten Länder aber nicht so lang / und daß solche die Strahlen der Sonnen nur beyseits / und von fern empfangen ; zu dem durchlaufft die Sonn in eines Jahrs frist die 12. Zeichen des Himmels / in welchem Lauff sie statts durch ein unverrückte Ord-

feuchtes Ge-  
sichtig/ sie ist  
en gelegen /  
/ oder conti-  
res zwischen  
ch abgerheilt  
unterste Re-  
e mittelste /  
ch in Wol-  
eachtet / die  
ibt / ist we-  
fraction der  
ein warmer  
a/ doch zu ti-  
mehr / oder  
rtlich / wie sie  
Veränderung  
ch drey Ursa-  
Lauff / und  
er. 2. We-  
tur des Erd-  
Begen deren  
der Luft sich  
mels send  
n mächtig-  
/m

nung 4. verschiedene Veränderung / und  
 Umbwechselung der Luft verursacht / dan /  
 in den Zeichen des Widder / Stier / und  
 Zwilling bringt sie uns den Fröbling / wel-  
 cher in seiner Wärme / und Feuchte ist  
 gemässigt; in den Zeichen des Krebs / Löw /  
 und Jungfrau bringt sie den Sommer /  
 welcher heiß / und trucken ist; in den Zei-  
 chen der Waag / Scorpion / und Schütz /  
 verursacht sie den Herbst / und dieser ist un-  
 beständig / meist kalt und trucken; im  
 Steinbock / Wassermann / und Fisch  
 bringt sie den Winter / welcher kalt / und  
 feucht ist. Der Mond hat seine monbliche  
 Umbwechselung / mit Quartalen, und hat  
 sampt anderen Planeten / und Lichter des  
 Himmels seinen besonderen Lauff / Verei-  
 nigung / Schein / und Gegenschein / wor-  
 nach immer Veränderungen vorkommen in  
 der Luft / oder Gewitter / welche Verän-  
 derungen alle miteinander nach ihrer Art  
 unsere Leiber zu alteriren nicht geringe  
 Macht haben / wie 3. Aph. 1. und hin und  
 wieder beym Hippocrate, und sonst durch  
 die Erfahrung gnugsam bekant ist / deswe-  
 gen auch welche das Podagram / die Sicht /  
 alte

alte Scha  
 beschaffte  
 oder kurz  
 ihren fran  
 schaft / m  
 Humorib  
 uns her i  
 dem Besti  
 2. W  
 verändert  
 Erdreichs  
 dem auf  
 dichter /  
 Kraft /  
 die zufo  
 Luft /  
 Gewalt  
 auch / sa  
 so in ihr fe  
 gieret / un  
 fenheit des  
 naturet / u  
 ist aber an  
 deren / und  
 bergich / sa  
 maget / hoch

alte Schaden / oder sonst an ihrem Leib  
 bresthaffte Glieder haben / spühren gleich/  
 oder kurz vorher solche Veränderung an  
 ihren Francken Glieder wegen der Gemein-  
 schafft / welche diese sambt den innerlichen  
 Humoribus haben mit der Luft / so umb  
 uns her ist / und die Luft äußerlich mit  
 dem Gestirn.

2. Wird die Luft / so umb uns her ist /  
 verändert von der Natur / und Art des  
 Erdreichs / daran sie stoffet / Dan von sol-  
 chem anstossen wird die Luft nicht allein  
 dichter / und stärker in ihrer innerlichen  
 Krafft / so man Elasticam nennet / dadurch  
 die zusammen gedrungene condensierte  
 Luft / die Krafft hat sich von sich selbst mit  
 Gewalt aufzubreiten / sonder sie wird  
 auch / sambt den Strahlen der Sonnen /  
 so in ihr seynd / mehr / oder weniger refran-  
 gieret / und nach der Natur / und Beschaf-  
 fenheit des Erdreichs / daran sie stoffet / ge-  
 naturet / und qualificieret / das Erdreich  
 ist aber an einem Ort anders / als am an-  
 deren / und entweder eben / oder uneben /  
 bergich / sandig / feucht / steinig / fett /  
 mager / hoch / nidrig / lufftig / offen / oder

überschattet / dünnig / morastig / und was  
 dergleichen mehr ist / nach welchem allem  
 sich auch die Luft artet / Dan niedrige / ge-  
 senckte / stillstehende Luft / Aria colata ge-  
 nent von den Italiäner / ist gar zu warm /  
 und feucht / und der Gäule unterworffen /  
 wie auch verschlossene / dümpfige Luft / ho-  
 he bergiche Luft / wie auch alle andere Luft /  
 welche hin und her von Winden frey  
 durchstrichen wird / ist kübler / reiner / sub-  
 tiler / heilsamer / feuchte Erde macht ein  
 feuchte Luft / truckene eine truckene / sump-  
 fige unreine eine sumpfige unreine zc. Die  
 See = Luft ist warm / feucht / grob / saltzig /  
 und sumpfig / und gibt Anlaß zur Gäule /  
 auch die Luft aller stillstehenden Wasser /  
 Wfülen / Morasten / und dichten Wälder /  
 sonderlich wan sie von keinem heilsamen  
 Wind durchstrichen und geläutert wird /  
 ist grob / unrein / leicht faulend / und ein  
 Ursach vieler Kranckheiten / steinige gepfla-  
 sterte oder sandige offene Erde / welche  
 nicht überschattet wird / bringt hitzige / und  
 truckene Luft / weilien darin die Strahlen  
 der Sonnen werden gestärckt / und unter-  
 halten / hergegen das Erdreich / das mit  
 Bäumen

Bäumen / u  
 schattet wird  
 lichen Sprün  
 angefeuchtet  
 kübler / und  
 3. Wird  
 Dingen so de  
 sich vermische  
 ora, Nebel /  
 der Erden, w  
 den. Unter de  
 culier einheim  
 von ihnen ne  
 ten / Seen  
 dere komme  
 von weiten  
 Winde geg  
 sten / Wes  
 Herkunft /  
 Ost. Wind  
 send warm  
 ren die beste  
 sie zu einer re  
 lung wehen /  
 Winde Zer  
 Art etwas feu

Bäumen / und heilsamen Beträcht über-  
 schattet wird / auch mit klaren reinen lieb-  
 lichen Sprüngen / und Wässeren wird  
 angefeuchtet / gibt eine mehr temperirte  
 kühlere / und heilsamere Luft zc.

3. Wird die Luft verändert von den  
 Dingen so darin sich finden / oder darmit  
 sich vermischen / als da seynd allerhand Mete-  
 ora, Nebel / Dünste / Aufdampfungen auß  
 der Erden / wie dan auch mancherley Win-  
 den. Unter den Winden seynd einige parti-  
 culier einheimische Winde eines Orts / die  
 von ihren nechst gelegenen Bergen / Klüff-  
 ten / Seen / Wässeren herkommen / an-  
 dere kommen nicht auß der Nähe / sonder  
 von weiten / unter welchen 4. Haupt-  
 Winde gezehlet werden / welche von Os-  
 sten / Westen / Norden / Süden / ihre  
 Herkunft / und Nahmen her haben / die  
 Ost - Winde Turi, oder Subsolanii genent /  
 seynd warm und trucken / und unter ande-  
 ren die beste / und heilsamste / sonderlich wann  
 sie zu einer temperirten Zeit als im Früh-  
 ling wehen / demnechst seynd die West-  
 Winde Zephiri, oder Favonii, aber von  
 Ort etwas feuchter / der Nord - Wind ist

Kalt / und trucken / er erhartet den Leib  
 sagt Hippocrates 3. Aph. 5. reizet die Stüß/  
 und Catharren / bringt Husten / Gram-  
 migkeit / Stich in der Brust und Ribben/  
 und das sonderlich in zarten / flüssigen /  
 Fräncklichen / mageren / Dörren Complexi-  
 onen / so er zu scharff / schnöd / ungestüm  
 ist / und lang dauret / aber dicken feuchten  
 Complexionen ist er nützlich / weil er ihre  
 übrige Feuchte zusammen hält / außtruck-  
 net / und verzehret. Der Sud-Wind oder  
 Regen-Wind / Auster, Nothus, ist der  
 schädlichste wegen übriger Wärme / und  
 Feuchte / dadurch er zur Säule / und der-  
 gleichen Kranckheiten Anlaß gibt / er be-  
 schwäret sagt Hippocr. das Haupt und  
 Gehör / er verdunckelt das Gesicht / macht  
 das ganze Leib schwär / träg / und faul /  
 nach dem dan dergleichen Zeiten seynd / hat  
 man dergleichen Kranckheiten zu gewarten:  
 sonst richten sich die Winde auch nach der  
 Zeit / und Orthher / dan viel besser die seynd /  
 welche im Fröbling / als welche im Herbst /  
 und Winter / und welche des Tags / als  
 welche des Nachts sich einfinden / und wel-  
 che herkommen über heilsame temperirte

Orthher /

Orthher /  
 Garten / in  
 hende Ger  
 men seynd /  
 Dünsten ein  
 seynd verun  
 Ort sanft /  
 der durch  
 und erfrisch  
 Widerspiel  
 über Pfähle  
 oder derglei  
 ben / oder zu  
 fg / oder n  
 eingeschloß  
 bel und  
 nach solche  
 auch nach  
 fumpfige /  
 lige / oder  
 ge Aufwär  
 auß rechü g  
 Minieren / o  
 tren / und  
 Höfen / alte  
 ten / oder fri

Derther / Wiessen / Auen / Felder / und  
 Garten / in welchen viel heilsame wohlries-  
 chende Gewächs / Pflanzen / und Blü-  
 men seynd / und mit keinem Nebel / oder  
 Dünsten einiger Pfülen / oder Morasten  
 seynd verunreinigt / wan solche Wind ein  
 Ort sanfft / und lieblich frey und ungehin-  
 dert durchstreichen / reinigen sie die Luft /  
 und erfrischen die Lebens- Geister / das  
 Widerspiel aber thun / welche herkommen  
 über Pfühle / Morast / stinckende Gruben /  
 oder dergleichen Derther in der Nahe ha-  
 ben / oder zu ungestüm / scharff / und braus-  
 sig / oder nicht frey / sonder unterbrochen /  
 eingeschlossen / oder mit frembden bösen Ne-  
 bel und Dünsten seynd vermischer. Dan  
 nach solchen allen richtet sich die Luft / als  
 auch nach denen Meteoris, und allerhand  
 sumpfige / faule / oder stinckende / schroeff-  
 lige / oder Mercurial . oder Arsenical giftti-  
 ge Ausdämpffungen / welche entweder  
 auß nächst gelegenen Berg- Gruben / und  
 Miniren / oder auß faulen Misten / Wän-  
 ernen / und Pfülen / oder sonst auß Kirch-  
 Höfen / alten unbewohnten Gewölber / al-  
 ten / oder frisch eingekälcten Mauren / stin-  
 ckenden

ckenden Gruben / verfaultem Aest / faulen  
 Wasser mit vielen Krotten / Wust / und  
 Ungezieffer / oder wie es Nahmen hat / auß-  
 dampffen / und die Luft verfälschen / und  
 vergiften. Dergleichen Luft kan nach ihrer  
 Art oder Säule mancherley Kranckheiten  
 verursachen / also daß deren einige den Ein-  
 wohner eines Lands wegen einerley böser  
 Luft / und Wasser öfters gemein seynd /  
 und Eademij oder Vernaculi genent wer-  
 den / zuweilen auch / wan sie darneben infi-  
 cirt, und giftig ist / durch ihre giftige Mi-  
 asmata giftige Sieberen / Pest / Dysenterie,  
 oder dergleichen Kranckheiten / so man  
 Epidemicos nennet / in einem Ort / oder  
 Statt / oder Land / leicht verursacht / son-  
 derlich wo ein böser Einfluß des Gestirns /  
 und andere Ursachen hinzukommen : Die  
 Luft wird durch Abschaffung alles Un-  
 flats / und Unreinigkeit / und sonderlich  
 durch Gewalt des Feurs viel gebessert / wan  
 solche aber nicht zu ändern oder bessern ist /  
 muß man sich darauß machen / sonderlich  
 der schwach / und fräncklich ist / massen oh-  
 ne dem vielen Kranckheiten wird abgeholfen  
 durch Veränderung der Luft / der  
 Wasser / und Speiß / und Trancf. Zu

Zu Erha  
 man sich au  
 reine / klare  
 welche cem  
 möglich ist /  
 sig / nicht y  
 genen fau  
 bewohnten  
 in Überfluß  
 wach / wel  
 Ost. und  
 ich durch  
 fühlen / r  
 Bachlein  
 che reine u  
 und erqui  
 Lebens-Ge  
 des Leibs u  
 Berichter

Auf die Lu  
 Sie die E  
 Nach ihr m  
 Wohl / od

Zu Erhaltung der Gesundheit aber muß man sich aufsehen vor allen Dingen eine reine / klare / subtile / freye / offene Luft / welche temperirt und gemässigt sey / so viel möglich ist / nicht zu feucht / und dümpfig / nicht zu kalt / zu hitzig / weit abgelegen von faulen Pfülen / und Cloacken / an bewohnten Orther / oder solchen / darin ein Ueberfluß von allerhand heilsamen Gewächß / welche frey / und ungehindert von Ost- und West- Winden zuweilen sanftlich durchwehet / und gereinigt / und von Fühlen / reinen klaren Sprüngen / und Thawlein werden angefeuchtet / dan ein solche reine temperirte Luft erhalt / erfrischet / und erquicket die natürliche Wärme und Lebens-Geister / muntert auff alle Kräfte des Leibs und macht dieselbe zu allen ihren Verrichtungen geschickt und hürtig.

Alff die Luft solst Achtung geben /  
 Sie die Gesundheit und das Leben /  
 Nach ihr mancherley Gestalten /  
 Wohl / oder übel thut erhalten.

## Das 3. Capittel

## Von Speiß / und Trancck.

Speiß und Trancck hat der Mensch vor anderen nöthig zu Erhaltung des Lebens / und seiner Gesundheit / warzu aber erfordert wird erst in den Speisen / deren mäßiger ordentlicher und rechter Gebrauch / welcher bestehet in der Maß oder quantitet der Speisen / welche er täglich zunimbt in deren Art / und Qualität / Ordnung / Varietät oder Mannigfaltigkeit / Zeit / Gewonheit / und dergleichen Umständen. Die Maß / Vielheit oder quantität der Speisen muß nit können täglich weit über das / was seine Complexion, und Kräfte und deren Unterhaltung erfordert / sonst wird die natürliche Wärme und Kräfte dadurch nit unterhalten und gestärckt / sonder allgemacht unterdruckt / sonderlich in schwachen Kränklichen / gleich wie ein geringes Feuer von vielen auffgelegten Holz nit wird gestärckt / sonder ersticket. Die Wärme und Kräfte der Menschen aber seyn mancherley / entweder wegen schwacher / oder stärker Complexion von der Geburt her / oder

wenig

wenig oder  
 Leiber / M  
 Maß ihrer  
 werden ein  
 welche viel  
 Speisen n  
 so nach im  
 schwäre A  
 se aber du  
 rieren / u  
 se eine St  
 Leibe und  
 Frucht  
 stärckt u  
 in ihrer  
 rirt, un  
 verderb  
 Saft /  
 im Mag  
 an sich n  
 sich lasse  
 auf rein  
 Brod /  
 Säuffl  
 Sonnen  
 nit /

wenig oder viel Arbeit / und Übung ihrer  
 Leiber / Alter und dergleichen / darnach die  
 Maß ihrer Speise / oder Nahrung muß  
 werden eingerichtet / dan starcke Leut / und  
 welche viel und starck arbeiten / haben mehr  
 Speisen nöthig / wie dan auch junge Leut /  
 so nach im wachsen seyn / weilen jene durch  
 schwere Arbeit und Übung ihres Leibs / die-  
 se aber durch das wachsen deren mehr dige-  
 rieren / und verzehren 2. Muß die Spei-  
 se eine Gleichformigkeit haben mit unserem  
 Leibe und angebohrne Wärme und Lebens-  
 Feuchte / welche durch sie soll werden ge-  
 stärckt und unterhalten / daß sie ebenfals  
 in ihrer Wärme und Feuchte seye tempe-  
 rirt, und gemässigt / sie muß seyn leicht zu  
 verderben / nahrhaft und einen guten  
 Saft / und Nahrung geben / nit leicht  
 im Magen verderben / oder ein böse qualität  
 an sich nehmen / und wenig Ubrigkeiten nach  
 sich lassen / unter solche kan man zehlen ein  
 auß reinem guten Früchten woll zubereites  
 Brod / frische Fleisch = Brühen / Eyer =  
 Säufflein / Capaunen / junge Hanen / und  
 Hennen / junge welsche Hanen / Feldhüs-  
 ner / Phaset = Hüner / gute Saug = Käl-  
 ber

ct.  
 Mensch  
 ung des  
 rzu aber  
 / deren  
 brauch/  
 wantet  
 imbt in  
 / Varie-  
 gewon-  
 Die  
 Speisen  
 as / was  
 nd deren  
 die na-  
 urch nit  
 allge-  
 wachen  
 s Feur  
 rd ge-  
 e und  
 ncher  
 r star-  
 / oder  
 wenig

ber / jährige Lämmer und Hämmer und viele dergleichen. Hergegen findet man andere Speisen / welche entweder zu hitzig / zu kalt / zu scharff / zu saur / zu rohe / zehe / und frede / zu fett / zu klebbrig / und schleimig / oder sonst zu sehr in ihren ersten oder 2. qualitäten vom gemäßigten abweichen / welche böse und wenig Nahrung geben / unverdeulich seyn und den Magen beschwären ; welche darin auffrüttschen / leicht faulen / und verderben / welche stopffen / aufblehen / oder viel Schleim / und Bnrath mach sich lassen / wie von jedem seines Orts sagen werde / wiewol ihrer viele deren Fehler durch das Kochen / und durch den Zusatz und Bereitung werden verbessert / also daß sie denen / so ihrer gewohnt / und gesund und starck seyn / desto weniger schaden / von den Kräncklichen aber dennach müssen vermieden werden.

3. Soll man allezeit zu erst etwas dünnen guten Warmbdes zu sich nehmen / und sonst durchgehents diese Ordnung halten / daß man weiche dünne verdäuliche und laxirende Speisen / so leicht hinabsteigen / als warme Brühen = Säufflein / und dergleichen

gleichen zu erst zu sich nehmen/ und andere  
 hartere Speisen/ die so leicht nit werden  
 verdauet noch absteigen/vor und nach dar-  
 auff. Diese Ordnung muß man auch hal-  
 ten mit allen feisten und anderen treibenden  
 Dingen/ als Rosinen/ Corinthen / Pflau-  
 men/ Seygen / Hönig / und davon zube-  
 reitete Brühen / süsse gestauffte Aepffel/  
 und allen süssen oder feisten treibenten Din-  
 gen/ item mit allen Dingen / welche im  
 Magen leicht faulen und verderben/ als  
 Cucumeren/ Melonen / oder zu scharff und  
 dunstig seyn/ als Dellig/ und damit gekoch-  
 te Brühen / auff daß solche wegen ihrer  
 Auffenthalt im Magen nit den Magen-  
 munt quälen / oder andere Speise verder-  
 ben / oder das Haupt mit ihren bösen  
 Dünsten beschadigen.

4. Muß man acht geben auff die Varie-  
 tät oder Mannigfaltigkeit solcher Speisen/  
 welche wegen ihrer ganz widerwertiger  
 Natur sich gar nit bey einander schicken in  
 einer Mahlzeit/ als so man allerley Fleisch/  
 und Fischwerck auff mancherley Art zube-  
 reitet/ Krebs/ Speck/ Milch/ Salat/ Obz/  
 Delligsup / Pflaumen / fett / saur / und  
 süß/

süß / und was dergleichen ist / auff einmahl  
 in einer Mahlzeit untereinmischet / weil solche  
 mit verdeuet / noch in die Gleichformigkeit ei-  
 ner Nahrung und guten Chyli gebracht /  
 sonder wegen ihrer widerwertiger Natur  
 und Qualitäten eins von dem anderen nur  
 verderbt und zerstöhret wird / und der Ma-  
 gen beschädigt / dan ob schon deren eins oder  
 das andere vor sich allein der Magen wol  
 könte verdauen / daß er davon gar nit würde  
 beschädigt / so geschichts doch / wan sie also  
 unterein gemischt werden / daß eins das an-  
 dere mit verderbe / und mancherley Unheil  
 verursache.

5. Wegen der Zeit ist löblich / daß man  
 darin eine gewisse Stund halte / und Mor-  
 gens etwas frühzeitig esse etwan umb 11.  
 Uhr / weil die Däruung alsdan besser ber ges-  
 het wegen concentrirter und annoch ver-  
 samleter Wärme / welche hernach über den  
 Mittag mehr herauswärts zerstreuet und  
 geschwächt wird. Zweymahl im Tage ist  
 sonst durchgehends gnug / Mittag und Ab-  
 ends ; welche aber staect arbeiten / reisen /  
 oder wegen starcker Natur und Complexiō  
 also gewohnt seynd / mögen auch wol öffter  
 essen

essen zu E  
 Gewonbe  
 noch im  
 che mit ar  
 auch zart  
 fräncklich  
 zweymah  
 taglicher  
 davon zu  
 Eheil der  
 Einig  
 gen Jahr  
 wol oder  
 net einm  
 dreymal  
 sich wo  
 chr / e  
 Speiser  
 deurn / u  
 diese Ge  
 gleichfar  
 muß ma  
 wol ist / a  
 plöglich  
 ein ander  
 ge Zeit

essen zu Erhaltung der Kräfte nach ihrer Gewonheit / wie auch junge Leuth / welche noch im wachsen seynd ; diejenige aber / welche nit arbeiten noch wachsen / und sonst auch zarter schwacher Complexion , und fräncklich seynd / ist zu rathen / daß sie nur zweymahl des Tags / und die quantität ihrer taglicher Speisen also einrichten / daß sie davon zwey Theil den Mittag / und ein Theil des Abends zu sich nehmen.

Ein jeder aber weiß / weissen er von langen Jahren her gewohnt ist / und wober er wol oder übel sich befindet. Einer ist gewohnt einmahl / der ander zweymahl / ein ander drey mahl des Tags zu essen / und befindet sich wol dabey. Einer ist gewohnt weichlicher / ein ander starcker / vaster / geherkter Speisen von Jugend auff / kan dieselbe verndern / und befindet sich wol darbey / weilien diese Gewonheit durch Länge der Zeit ihm gleichsam worden zur Naturen / deswegen muß man solche Gewonheiten / dabey man wol ist / auch beobachten / und solche nit unplotslich verändern / dan die Gewonheit ist ein andere Natur / und dessen man von langer Zeit her gewohnt ist / obs schon ärger /  
pflantz

pflegt doch weniger zu incommodiren / als  
das ungewöhnliche / darumb muß man auff  
das gewöhnliche auch gehen / sagt Hippo-  
crates 2. aph. 50.

Dein Speiß sey gut / nit viel und schlecht /  
Die Zeit und Ordnung sene recht /  
Halt dein Gewonheit auch dabey /  
So bleibest du von Krankheit frey.

### Das 4. Capitel.

#### Vom Trancß.

Nebens der Speiß hat der Mensch  
Trancß vonnöhten auff daß der Leib  
werde angefeuchtet / und erfrischet / und  
die Speiß oder Nahrung ein Vehiculum,  
oder Suhr habe / daß sie hinunder / oder  
durch das Leib / und mancherley kleine Ge-  
fäß hindurch geführt / und außgetheilt  
werde / und darin nicht kleben bleibe / oder  
Verstopffungen verursache / und nebens  
dem ein Temperament gemacht / und  
Gleichheit oder Proportion gehalten wurde  
zwischen der Wärme und Truckenheit der  
Speiß / und der Kühle / und Feuchte deß  
Trancß / und deß Menschen Glieder we-  
gen unmaßiger Truckenheit nicht zu frühe  
abneh-

abnehmen / und verdörren / deswegen er  
 auch in gemein denen dörren und trucken  
 Gliedern nöthiger / und dienlicher ist als  
 denen sehr feuchten / welche wie sie sich des-  
 sen mehr enthalten / oder mäßigen / wie es  
 ihnen nützlicher ist / als Ex. Gr. in der Was-  
 ser = Sucht Anasarca.

Man muß aber des Trancck so wohl  
 als ander Dingen sich recht wissen zu bedie-  
 nen zu seiner Gesundheit / und zwar 1. Daß  
 man sich damit nicht zu sehr übernehme  
 mehr als zur Erfrischung / und Anfeuch-  
 tung des Leibs / oder Speisen nöthig ist /  
 und das Tag vor Tag / weil die Spei-  
 sen davon zu sehr überschwemmet / die Des-  
 tung gehindert / und allgemach der Ges-  
 sundheit Schaden wird zugefugt / dan gut-  
 ta cavat lapidem non bis, sed saepe cadendo.  
 2. Daß man meide all Getrancck es seye  
 Wein / oder Bier / oder welches etwa  
 schädliche Qualitäten an sich hat / zu saur /  
 fredt / trüb / dick / stopffend auffblähend /  
 oder dergleichen ist / auch dergleichen vieler-  
 ley Art nicht unterein menge / sonder das  
 man sich bediene einerley gesunden reinen  
 Trancck dessen man gewehnet / und dabey

man sich statts wohl befindet / welcher seye  
 nicht zu frisch noch zu alt / nicht zu dünn /  
 noch dicke / lufftig / und die Adern bald  
 durchgehe. 3. Das man die rechte Zeit in  
 acht nehme / nicht des Morgens nüchteren /  
 weil der Franck rohe zu den Adern wird  
 eingeführt / nicht so der Leib zu sehr erhitzt  
 ist / dan solche durch einen kühlen Trunck  
 oft den Tod auff sich laden / nicht zu Mit-  
 ternacht / nicht zwischen einer Mahlzeit /  
 und der andern / es seye dan nach vollendter  
 Dewung / oder das es der Durst erfordert /  
 ausser dem so man sich gewehnt den gan-  
 zen Nachmittag zu trincken / wird die  
 Dewung verstöret / und der Magen / so er  
 ohn dem feucht ist / noch feuchter / schlapper /  
 Kraftloser gemacht / das der Appetit end-  
 lich gar vergehet ; die rechte Zeit ist über  
 Mahlzeit bey dem Essen / nach dem man vor-  
 her mit den Speisen das Fundament ge-  
 legt hat / nicht aber auff fette / klebbrige  
 Speisen als fette Brühen / fettes Schaff-  
 Fleisch / Meel- Brey &c. Sonder auff trus-  
 ckene Speise / welche vor und nach müssen  
 nach Nothurfft werden angefeuchtet / und  
 in denen / welche meist truckne Speisen es-  
 sen /

trucken im  
 ach man sie sch  
 Demnach so  
 Exels, vollfau  
 und dan depro  
 Luc. 2. 1. 1  
 Herr nit be  
 in und sauff  
 Leib schädlich  
 man bösen Ge  
 sin in bis zu  
 Das solches m  
 schwächet /  
 gemacht dur  
 liche naturl  
 nicht recht  
 bigkeiten / ja  
 brüsigkeit m  
 lich garie jung  
 Extränck viel  
 und mehr Ube  
 eben. Dwi  
 die schon läng  
 De du gehest  
 Eticholl / u  
 Gar rübe gen  
 Wand die mit

Vi

<

sen/trucken im Leib/und vñ verstopfft seynd/  
auch wan sie schon keinen Durst haben.

Demnach soll man sich hüten vor allens  
Excess, vollsauffen und Trunckenheit/ wie  
uns dan deswegen auch unser Heyland er-  
innert Luc. 21. v. 35. Hütet euch/ das euer  
Hertz nit beschwärt werde mit fres-  
sen und sauffen/ aller Excess ist zwar dem  
Leib schädlich in allerley / sonderlich schlim-  
men bösen Getrānc / aber doch am meis-  
ten in hitzigen Getrānc / dan nebens dem  
daß solches mehr das Gehirn und Memori  
schwächet / destruiert, und zerstört es all-  
gemach durch sein frembde Hitzte/die inner-  
liche natürliche Wärme / daß der Magen  
nicht recht loche / viel Schleim/ und No-  
thigkeiten/ ziehle/ Husten/ Catharren, Ent-  
brüstigkeit nach sich ziehe/deswegen sonder-  
lich zarte junge Leuth/ welche an solch hitzig  
Getrānc viel sich gewehnen/ laden obiges/  
und mehr Übels auff sich/und verkürzen ihr  
Leben. O wie viele habe ich deren gekant /  
die schon längst begraben seynd.

Der du gehes Jahr in Jahr auß/  
Stäts voll / und toll nach deinem Hauß/  
Gar frühe gewiß du kombs ins Grab /  
Wan dich nicht gibß vom Sauffen ab.

Von Übung / und Bewegung  
des Leibs.

Die Übung / und Bewegung des Leibs  
gehöret mit zu Erhaltung der Gesund-  
heit / dan dardurch wird die natürliche  
Wärme auffgemuntert / die Nahrung  
desto besser außgetheilt / die Schweiß- Lö-  
cher eröffnet / und dadurch allen bösen  
schädlichen Dünsten lufft gemacht / dan in  
einem Leib / so keine Bewegung hat / wird  
die natürliche Wärme gleichsam erstickt /  
die Schweiß- Löcher verstopfft / und die  
übrige böse Dünste zurück gehalten / auß  
deren Faulnuß darnach Fieberen / oder  
sonst Verstopffungen / und allerley Kranck-  
heiten entstehen / deswegen Hippocrates  
sagt l. 6. Epid. der Fleiß die Gesundheit zu  
bewahren bestehe darin / daß man mit  
Speisen sich nicht ersättige (das ist über-  
nehme) und zur Arbeit nicht faul seye.

Solche Übungen aber recht nützlich an-  
zustellen / seynd zu beobachten viele Dinge  
als die Art / und Qualität solcher Übung /  
die Maß / die Zeit / Weise / und derglei-  
chen

chen Umständen. Unter den freywilligen  
 Übungen ( davon ich hier vornemlich rede /  
 welche die Gesundheit zu bewahren / wer-  
 den angesetzt / werden vorgezogen sonder-  
 lich diejenige / darin der ganze Leib überall  
 auff ein gleiche Weiß bewegt wird / des-  
 wegen Galenus das damals gebräuchliche  
 Ball = Spiel sonderlich lobet / dan die Ü-  
 bungen seyen vor anderen am meisten zu lo-  
 ben / darin nebens der Übung des Leibs /  
 auch das Gemüt ergetzt werde / wie in der  
 Nacht geschieht / sagt er ; das Jagen aber  
 seye jedermans Verck nicht / weil darzu  
 viel Zeug und Bereitschafft gehöre ; zum  
 Ball = Spiel werde nur ein kleines Instru-  
 ment erfordert / daß jeder leicht haben kan.

Die Maß solcher Übungen muß nicht  
 übermäßig seyn / und wird solche von Ga-  
 leno 2. 120. in c. ult. abgetheilt in 4. Gradus,  
 oder Stapselen / darüber sie nicht kommen  
 muß / 1. Daß man damit anhalte biß der  
 Leib hin und wider seye aufgequält. 2. Biß  
 er anfange zu blühen / oder würcklich blü-  
 hend sey. 3. Biß der Leib auch einiger ma-  
 ßen ermüdet seye. 4. Biß daran ein sachter  
 warmer Dau = Schweiß am Leib hin und

wider aufbreche : Es seye aber nicht eine  
 jede Bewegung des Leibs zu nennen ein  
 Übung; sonder nur die starckere / daß der  
 Athem davon alteriert, oder verändert  
 werde / sagt er / dan einerley Bewegung  
 kan dem einen eine Übung seyn / dem ande-  
 ren nicht / daher soll das Ziel ihrer starcke  
 seyn die Alteration oder Veränderung des  
 Athems / wan diß Zeichen noch nicht  
 dar ist / seye es vor keine Übung zu hal-  
 ten.

Die bequemste Zeit zu solchen Übungen  
 ist jedesmahl vor dem Essen / wie Hippocr.  
 sagt 6. Epid. Sonderlich des Morgens  
 nüchteren / dan weilten alsdan die vorige  
 Bewegung volbracht / werden denen davon  
 noch rückständigen Dünsten und Ubrigkei-  
 ten Luft gemacht ein jeden nach seinen  
 Belegen / und der Leib desto besser dispo-  
 niert neue Speiszen zu verdeuen; vorher  
 aber / so die Natur darzu geneigt ist / soll  
 der Leib von seinem Unrath / Wasser &c.  
 werden gereinigt / dan das ein allgemeine  
 Regul ist vor allen Übungen / Reibungen /  
 Bader / Reisen / und dergleichen / auff  
 daß solche nicht etwa mit ihren Dünsten

das

das Haupt be  
 aufstellen /  
 Übungen zu  
 starcke Übung  
 in Kränzlich  
 verborgen ist  
 solche nicht d  
 atum gebrac  
 perier und  
 falt / bis  
 dig u. Die  
 chen Übung  
 jung /  
 Leiber /  
 zeit / un  
 stät zu  
 Büchern  
 Zeit der  
 der verste  
 Speiszen  
 kond. Se  
 händliche  
 Haut ha  
 vermögen  
 alt / und  
 wehnt.

RL

n  
D

das Haupt beschwären / oder durchs Leib  
 auftheilen / sonderlich wan dergleichen  
 Übungen zu starck seynd / Deswegen solche  
 starcke Übungen auch denen / in welchen ei-  
 ne fränckliche Materi , oder Disposition  
 verborgen ist / nicht zu raten / auff das  
 solche nicht dadurch aufferweckt / oder ad  
 actum gebracht werde ; Die Lustt muß tem-  
 periert und gemässigt seyn / nicht zu feucht /  
 kalt / hitzig / neblig / braussig / und win-  
 dig zc. Die Complexiones, welche derglei-  
 chen Übungen am meisten bedörffen / seynd  
 junge / starcke / corpulente, phlegmatische  
 Leiber / welche voller Schleim / Undeulich-  
 keit / und Verstopffungen seynd / welche  
 statts zu Haus am Spinrath oder auff den  
 Büchern sitzen / das ihnen ihre mondliche  
 Zeit der Stull = Gang und Schweiß = Lö-  
 cher verstopfft bleiben und demnach in  
 Speisen unordentlich / und unwässrig  
 seynd. Hergegen zärtliche / Dörre / magere /  
 Fränckliche Leut / oder welche ein schwaches  
 Haupt haben / haben deren so sehr nicht  
 vonnöhten / sonderlich wo sie darneben seynd  
 alt / und schwach / und deren nicht ge-  
 wehnet.

Es ist sonst den Leibern durchgehends /  
 und in gemein nütlicher / daß sie an die Ar-  
 beit und Übung gewehnet werden / als an  
 die Trägheit / und Faulheit / und ist ein  
 grosser Unterscheid zwischen geübten und  
 ungeübten Leibern / und einem Menschen/  
 der von Jugend auff die Feder / und einem  
 anderen / welcher immer den Hammer in  
 der Hand geführt hat ; ein geübtes Leib ist  
 viel stärker / dichter / vaster / geherkter /  
 freder / warmer / truckener / und hat we-  
 niger Ubrigkeiten ; ein ungeübtes faules  
 Leib ist weichlicher / feuchter / schwacher /  
 und hat mehr Ubrigkeiten : solchen Unters-  
 scheid sihet man auch am Fleisch der wilden  
 und zahmen Gethiers und Geflugel auß dies-  
 ser Ursachens : dan die Übung / sagt Galenus,  
 macht die Instrumenta , oder Werkzeug  
 des Leibs harter / sie vermehrt die Wärme /  
 und verursacht ein stärker Antrieb der Gei-  
 ster / auff die Harte der Werkzeug folgt  
 mehr Widerstand / und Stärfte in der Ar-  
 beit / auff die vermehrte Wärme / daß die  
 Auftheilung kräftiger / die Derung / und  
 Ernährung fertiger / der ganze Leib lossen /  
 und flußbarer / und alle enge Wege mehr er-  
 weitert

weiter werden / auff den starcken Antrieb  
 des Geistes aber / folgt daß solche / und alle  
 Wege / und Genge des Leibs gereinigt /  
 und die Ubrigkeiten darauß getrieben wer-  
 den: dahero sihet man daß die Leiber / welche  
 sich an die Arbeit und Übung gewehnt ha-  
 ben / ins gemein starcker / vaster / und ge-  
 funder seynd / sie essen nach der Arbeit mit  
 besserem Appetit, sie schlaffen tieffer / und  
 ruhiger Eccli. 5. Weil die Wärme und  
 Geister / welche durch die Arbeit herauf-  
 warts zerstruckt seynd / durch einen desto  
 tieffer / und ruhiger Schloff sich wider hin-  
 ein versamen und ihre Kräfte erholen.  
 Dannach aber gleich wie Tag / und Nacht /  
 Sommer / und Winter / also muß auch  
 die Ruhe mit der Arbeit werden umbge-  
 wechselt / und darneben jedes seine gehörig-  
 e Zeit / Ordnung / Maß / und Beschei-  
 denheit haben / dan gleich wie langwierig-  
 es / faules / sitzames / müßiges Leben /  
 Trägheit / aller Sinnen Umdenung Ver-  
 stopffungen / Faulnüssen / und sonst viel  
 Unheils mit sich bringt / also gehen auch  
 langwierige übermäßige starcke Arbeit und  
 Übungen nicht allezeit ab ohne Schaden /

weil die natürliche Wärme / und Lebens-  
Geister / und alle Kräfte dadurch zu sehr  
dissolviert / verschwendet / und alle Glieder  
abgemattet / und geschwächt werden. Da-  
hero

Beides so wohl Ruhen als Arbeiten /  
Soll sein Maß nicht überschreiten /  
Wist dich von Krankheit präservieren /  
Thue dein Leib mäßig exercieren.

Das 6. Capitel

Vom Schlaffen und Wachen.

Der Schlaf ist auch nöthig zu Erhal-  
tung des Menschen Leben / und Ge-  
sundheit / dan weil der Mensch alle seine  
in = und äußerliche Sinne den ganzen  
Tag zu seinen Geschäften anwendet / und  
dadurch die Wärme / und Geister zu sehr  
hinaufwärts zerstreuet / das Leib ermüdet /  
und die Kräfte geschwächt werden / wur-  
den solche je länger je mehr hierzu unbes-  
quem / wo nicht das Wachen durch die  
nächtliche Ruhe / und Schlaffe wurde  
umbgerochselt / auff daß durch den Schlaf  
die verstreute Wärme / und Geister wider  
eingevolet / und die wegen verstreuten Geis-  
ter abgematte Leiber und Kräfte wider  
würden

würden erqu  
nichts ist als  
erlicher G  
Sepl und  
feyn aber  
thierlichen  
Einfluß zu  
welches im  
den Dunst  
Wärme  
und von  
der Nerve  
len) und  
Schlaff  
Kräfte  
Wärme  
chung im  
Ruhe/ber  
lindert die  
Kranckh  
dig sich ver  
Speken m  
fränkliche  
meister /  
und Er  
die Ber

würden erquicket / dan der Schlaf anders  
 nichts ist als ein natürlich feyren aller auß-  
 serlicher Sinnen verordnet / zur Ruhe /  
 Heyl und Erquickung der Leiber / solches  
 feyren aber geschicht wegen Auffenthalt der  
 thierlichen Geister im Gehirn / und deren  
 Einfluß zu dem Werkzeug der Sinnen /  
 welches ins gemein wird verursacht von  
 den Dünsten / so wegen hinein versamleter  
 Wärme auß dem Magen zum Gehirn /  
 und von dannen faufft auff den Aufgang  
 der Nerven und Sennen wieder herab fal-  
 len / und dieselbe befeuchten; daher dan der  
 Schlaf viel Nutzen bringt / er ersetzt die  
 Kräfte des ganzen Leibs / instauriret die  
 Wärme / und Geister / befördert die Koch-  
 chung im Magen / bringt das Gemüht in  
 Ruhe / benimbt die Sorgen / stillt den Zorn /  
 lindert die Schmerzen / und hilfft ab vielen  
 Kranckheiten / weil die Wärme / so inwen-  
 dig sich versamlet / und gestärckt hat / die  
 Speisen nicht allein / sonder auch schädliche  
 fränckliche Materi kocht / mässigt und über-  
 meistert / zu deme befeuchtet er die Nerven /  
 und Sennē / und ersetzt was den Tag durch  
 die Bewegung / und Arbeit außgedruck-

net / und verzehret / und ist deswegen alten /  
und dörren Leuthen sehr nützlich / also daß er  
ihre innerliche Speiß / oder Nahrung ges-  
nent worden von Hippocrate.

Aluff daß aber der Schlaff nützlich und  
kein Schaden bringe / muß man beobach-  
ten in jedem Alter und Complexion die  
Maas / wie lang man schlaffe / die Zeit /  
Ordnung / Weisse / und dergleichen Umbs-  
stände. 7. Stunden werden ordinari zuge-  
legt jungen und alten / laut dem Septem ho-  
ris dormisse fat est, juvenique senique, es  
wird aber solches limit-eret von den Medi-  
cis, nach dem die Kochung im Magen bey  
einem starcker / und geschwinder / oder  
schwacher und langsamer ist / nach welchem  
auch der Schlaff dem einen weniger / dem  
anderen länger wird vergönnet / alte / dürs-  
re / schwache fränckliche Leuth haben mehr  
Schlaffs nöhtig / weil bey solchen die  
Wärme schwach / und die Derrung und  
Kochung der Speisen langsamer hergeheth /  
ob aber die Kochung im Magen recht voll-  
bracht seye / nimbt man ab auß dem / daß  
der Mensch munter / und hürtig wider ist  
zu seinen Geschäften / und die Urio wohl  
gefärs

erforbet ist  
muß man an  
dan so der S  
und verzogen  
viel Dunste  
schwäret /  
schwächt /  
fambt der  
opprimirt  
reichlich /  
macht / w  
der Unroh  
dem S  
soltten ih  
der durch  
verstreue  
Schlaff  
gleichsam  
lung Tag  
Winter  
Nachts e  
Abend S  
nicht der  
Sundt S  
auff erfo  
nicht ad

gefarbet ist / nach vollbrachter Kochung  
 muß man aufstehen zu seinen Geschäften /  
 dan so der Schlaf lang darüber verlängert /  
 und verzogen wird / wird das Gehirn mit  
 viel Dünsten angefüllet / das Haupt bes-  
 schwäret / die Memori und Verstand ge-  
 schwächt / die Geister verdunckelt / und  
 sambt der natürlicher Wärme gleichsam  
 opprimirt, und der ganze Leib träg / faul /  
 weichlich / schwär / und ungeschickt ge-  
 macht / und das alles dessentwegen / weil  
 der Unruht / und Unbrigkeit / welche nach  
 dem Schlaf und vollbrachter Demung  
 solten ihren Fortgang haben / hin und wi-  
 der durch den Leib werden außgetheilt / und  
 versireuet. Die Ordnung und Zeit zum  
 Schlaf hat uns Gott / und die Natur  
 gleichsam vorgeschrieben bey Umwechse-  
 lung Tag / und Nacht / Sommer / und  
 Winter / dan den Winter / und des  
 Nachts eine oder andere Stund nach dem  
 Abend = Essen ist darzu die bequeme Zeit /  
 nicht der Tag / oder Mittag / dan leicht  
 Haupt = Pein / Catharren, Sieberen / dar-  
 auff erfolgen. Die Weise ist daß man sich  
 nicht nider werffe / sonder sacht / und zuch-

tig niederlege/ nicht auff den Rücken / oder  
 Bauch / sonder auff die Seiten/ dan auff  
 die eine/ dan auff die andere zwischen wohl  
 truckenen reinen Bet-Gewandt mit etwas  
 erhabenem Haupt/ wohl doch mäßig warm  
 gedeckt nicht mit Federn ( man sie dan de-  
 ren gewohnet) sondern mit Decken von  
 Woll/ Baum-Woll/ Watten/ Seiden zc.  
 im lüfftigem Zimmer/ daß vor die Nacht-  
 Luft wohl seye bewahret; darnach/ so man  
 sich Gott befohlen/einschlaffe biß den Mor-  
 gen / daß man wider auffstehe frühezeitig /  
 lieber vor / als lang nach Sonnen-  
 gang zum Dienst / und Lob Gottes / und  
 seinen Geschäften / sonst die Sonne / wan  
 sie reden könnte / sagt S. Augustinus, sagen  
 würde/ ich hab mehr gearbeitet als du/ und  
 ich bin schon auffgestanden / und du schlaf-  
 fes noch: dan die Sonn/und alle Geschöpfe  
 durch den Gehorsam/ den sie statts leisten  
 dem Befehl ihres Erschöpfers / erinnern  
 den vernünftigen Menschen auch seiner  
 Pflicht / und des Ziel seiner Erschaf-  
 fung.

Unter

Unter den  
 gesagt / daß  
 fräncklichen  
 nen / weil  
 Schlaf hat  
 zu viel hat  
 Geißt esse  
 Nichts da  
 nicht zu w  
 wohnt jey  
 lich wüßte  
 me Brüder  
 gleichen  
 gen / un  
 übrige  
 fen / w  
 und der  
 gen star  
 fein Bed  
 abbrechen  
 geneigt se  
 viel einwi  
 Fülleren /  
 langes  
 des Leibe  
 auch

Unter den Complexionen habe ich sonst  
 gesagt / daß man alten / Dörren / schwachen /  
 Fräncklichen mehr Schlaf könne vergön-  
 nen / weil deren viele ohne dem wenig  
 Schlaf haben / und deswegen Abends nicht  
 zu viel harte / sonderlich unverdeuliche  
 Speiß / essen müssen / daß der Magen des  
 Nachts davon beschwäret werde / auch  
 nicht zu wenig / sonder nach dem sie ge-  
 wohnt seynd / mässig / und können sonder-  
 lich hitzige / und Cholerische nehmen war-  
 me Brühe mit Lattig / Endiven / und derg-  
 gleichen Abends welche erfrischen / mässig-  
 gen / und den Schlaf befördern / alle  
 übrige Gedancken und Sorgen fahren las-  
 sen / weiln dadurch das Gehirn erhitzt /  
 und der Schlaf benohmen wird. Mit jun-  
 gen starcken gesunden Leuthen aber hats  
 kein Bedencken / solche müssen vielmehr  
 abbrechen den übrigen Schlaf / darzu sie  
 geneigt seynd / und dem Fleisch nicht zu  
 viel einwilligen auff daß durch Graß und  
 Fülleren / und durch Saullenken / und  
 langes Schlaffen nebens dem Schaden  
 des Leibs an ihrer Gesundheit nicht  
 auch zugleich Anlaß gegeben werde

zur Genheit/ und Stricken / und Versu-  
 chung des Teuffels / wie wir dan dessen so  
 ernstlich ermahnt werden von unserem  
 Heyland Wachet/und bethet Marci 14.  
 38. Item was ich euch sage/das sage  
 ich allen / wachet. Marc. 13. v. 17.

Darwegen solt du wachtsam seyn /  
 Loben gar frühe den Schöpffer dein/  
 Bey Zeiten auß dem Reist auffstehen/  
 Wilt du des Teuffels Strick entgehen /  
 Und bleiben mit dem Leib gesund/  
 Nim wohl in Acht die Morgen - Stund.

### Das 8. Capittel Von den Ubrigkeiten.

**D**ie Ubrigkeiten / welche dem Leib un-  
 dienlich seynd / müssen auch gebührend  
 durch ihre Wege ihren Fortgang haben:  
 nach volbrachten Kochungen/als in der er-  
 sten Kochung im Magen/ nachdem die  
 Speisen zu einem narbafften Milch-  
 Saft oder Chyla außgearbeitet/ der übrige  
 Unrath durch den Afferdarm und  
 Stull - Gang; in der zweyter Kochung in  
 der Leber/nach dem dieser Milch - Saft  
 darin/ und ein Umbgang des Geblüts ist/  
 zu Blut gemacht/ die übrige Feuchte die  
 sie

die bis daran  
 der Gang; i  
 wider im Lei  
 tere Geblüt  
 Nahrung h  
 milirt oder  
 lang ein  
 Nahrung u  
 sedurch die  
 herum mi  
 blit durch  
 dergleichen  
 zurück / o  
 entstehen  
 Kranckh  
 tur selbst  
 ihr helffe  
 Dämpf  
 mäßige  
 Schweiß  
 feibe mög  
 gesagt ist  
 man nebr  
 und Fran  
 Gang on  
 dienliche

sie biß daran hat begleitet / durch den Was-  
 ser = Gang; in der dritter Kochung hin und  
 wider im Leib / nach dem das dünnere zä-  
 here Geblüt auß den Kleinen Aderen zur  
 Nahrung hervor gedauet / angelekt / affi-  
 miliert oder verändert ist in die lebende Sub-  
 stanz eines jeden Theils; die übrige zur  
 Nahrung undienliche Dämpffe und Feuch-  
 te durch die Schweiß = Löcher / oder doch wis-  
 derumb mit der übrigen Serosität im Ge-  
 blüt durch den Wasser = Gang: Dan so  
 dergleichen undienliche Ubrigkeiten werden  
 zurück / oder aufgehalten / können darauff  
 entstehen allerley schädliche Zufälle / und  
 Kranckheiten / Deswegen / so hierin die Na-  
 tur selbst ihr Ambt nicht thut / muß man  
 ihr helfen; und zwar was angeht die übrige  
 Dämpffe in der dritten Kochung / durch eine  
 mässige Bewegung / dardurch die  
 Schweiß = Löcher eröffnet / und durch die-  
 selbe mögen heraus Dämpffen / wie oben  
 gesagt ist. In der ersten Kochung aber / daß  
 man nebens der Übung des Leibs Speiß  
 und Trancck also einrichte / daß der Stull-  
 Gang offen / und dadurch der übriger un-  
 dienlicher Unrath täglich werde abgerei-  
 nigt /

nigt/ dan man nit allezeit Medicamēta,  
 welche den Schweiß / Haarn / oder Stul-  
 gang treiben / nothig hat / noch rathsam  
 ist zu gebrauchen / sonder kan unter gewöhn-  
 licher Speiß / und Trancf / solche erwech-  
 len / welche darzu dienlich seyn / und frische  
 fette Brühen von Ochsen / Rind / Kalb /  
 Hüner und alten Hanen mit Saffran oder  
 darin erweichende / und eröffende Kräuter  
 und Wurkelen seyn eingesotten / Rog-  
 gensaufflein mit viel Raum / oder frischer  
 Butter / oder Aneiß / Pflaumen / Co-  
 rinthen / Rosinen / und deren Brühen  
 mit Hönig / oder Rosen-Hönig / Spi-  
 nat / Eichorey / Sparges / gestauffte süß-  
 se Aepffel / mit Corinthen / Aneiß / Kers-  
 chel / oder dergleichen zu erst genohwen /  
 und frisches Bier und davon gemachte  
 Wärmbeer mit Roggenbrod / Cölschen  
 Kuchen / und sonst frisch süßes Ge-  
 tranck / einige haben Oeffnung / so  
 sie warm Thee / oder Caffee nehmen /  
 andere so sie nehmen ein gut Theil  
 wan warm Wasser / oder Weyhe / mit  
 ein wenig Saltz / darin auch woll Hönig  
 und allerhand Kräuter werden eingesotten /  
 als

als Tag un  
 Vollen Kr  
 chory / will  
 ben Rörffe  
 Sichel /  
 So aber  
 verstopft  
 Dünne in  
 mag man  
 Mittel g  
 braucht  
 gewehr  
 re-Be  
 ganz  
 etwa  
 loth  
 Tarta  
 bende  
 Manza  
 s. oder  
 mit C  
 drauß  
 item  
 men /  
 Hydr  
 Drif

als Tag und Nacht / Bingel-Kraut /  
 Biolen-Kraut / Bappelen / Althey / Ei-  
 chorey / wilde und zahme Taraxacon, Dau-  
 ben-Körffel / wilder Saffran / Meliloten/  
 Fenchel / Petersilgen.

So aber dennoch der Stulgang zu lang  
 verstopft bliebe / und die enthaltene unreine  
 Dünste incommodierten und beschwäreten/  
 mag man wol einige doch sanffte Laxier-  
 Mittel gebrauchen/wan man nur solche mit  
 braucht zu oft/ daß die Natur sich daran  
 gewehne / oder zu starck/ daß darnach meh-  
 rer Verstopffung erfolge/unter solchen thun-  
 gang wol die Eichorey-Brühen / darin  
 etwa ein Loth frischer Manua mit ein halb  
 loth Senes-Blätter und etwas Crem.  
 Tartar. eingeweichet Morgens / oder Ab-  
 ends 1. Stund vor Essen Diacastia cum  
 Manna, el. lenit. Flor. Diacathol. Diapru-  
 s. oder das El. Hier. &c. Gal. Morgens  
 mit Coffe oder etwas Warms / oder die  
 drauß extrahierete geinde Abends-Billen/  
 item Laxier-Corinthen / Laxier-Präu-  
 men / Laxier Bier / Manna Tabuletten/  
 Hydrom.purgans, und andere/ davon seines  
 Orths.

Der

Der Haarn / welcher ein Ubrigkeit ist  
 Der zwenster Kochung muß auch niemahls  
 lang / sonderlich durch Zwang werde zurück  
 gehalten / weil darauff Stiche / gefährliche  
 Entzündungen / Cachexia, Wassersucht /  
 und der Todt zuweilen erfolgt ist; also auch  
 die Winde / wann sie zurück gehalten und  
 verschlossen / blähenden Leib auff / bringe.  
 oft Stich und Geischenwebe oder die Co-  
 sic / Schwindel / Krampff / Brüche /  
 Windsucht / deswegen solche vielmehr  
 müssen werden zertheilt durch Chamillen-  
 Wasser oder aq. chamomil. compos. phiso-  
 gonam, spir. carminat syl. oder durch die  
 warme Gesäme von Carven / Anis / Fin-  
 chel / Kümm / Dill / Oranien-schalen / und des-  
 ren öhl / wie auch Zimmetöhl / oder durch  
 Bitter-Wein / gemacht von Oranien-  
 Schalen / Taufendgülden / Allant / Lorbe-  
 ren / Wacholder / und obigen Gesäme /  
 Blumen / Cardamomen und dergleichen  
 Dingen / oder durch Küchlein oder Morfel-  
 len / welche darzu von spec. diamb. diacy-  
 mini, diavisi werden bereitet.

Es finden sich auch in etlichen einige par-  
 ticulier Reinigungen / als das sich ihr Haupt  
 oder

oder Gehir  
 Schleimig  
 Mund auß  
 hüten vor  
 stlichen Er  
 lich gestillt  
 aufwendig  
 sonderlich  
 zuweilen  
 Mäglein  
 Rohmar  
 ger / Bl  
 oder  
 warm  
 M  
 gere  
 ren / u  
 viel u  
 von m  
 welch  
 daß d  
 und g  
 re mi  
 Spe  
 gef

oder Gehirn wegen übriger Feuchte oder Schleimigkeit durch die Nase / Ohren / Mund außreinige / und diese müssen sich hüten vor schnöder kalter Luft / in und außserlichen Erkaltungen / dadurch solches plucklich gestillt werde / und vielmehr / in und außwendig ihr Haupt mässig warm halten / sonderlich so sie bey Jahren seyn / und sich zuweilen zum Haupt bedienen Kräuter / Müglein von Manoran / Lavendelblühe / Rosmarin / Selff / Mastix / Rüm / Negelger / Blumen / Bernstein / mit Eau dela reine oder Brandewein etwas angesprenget / und warm übergelegt.

Nit roeniger findet man / welche natürlich gewehnet seynd des Fluß der gulden Aderen / und zwar welche solchen haben oder zu viel und übermässig / daß ihr Leib ganz davon wird geschwächt / und abgemattet / oder welche solchen haben zu wenig oder gar nit / daß das Geblüt selbige Verther auffquelllet / und grosse Schmerzen verursacht / die erstere müssen sich bedienen kräftiger narhaffter Speisen / und Fleisch / mehr gebratten als gesotten / Reiß / Haber / und Eversäufflein Brühen /

Brühen mit Wurzel / und sonst was an-  
 haltet und incrassirt, als Kalbfüße und  
 eusserste Theil / und dergleichen im Trancf /  
 und sonstien auch von Quitten-Wein / ro-  
 then Rosen / Corallen / Charmesin / Mus-  
 catnus / Mastix / Benedictwurz / Tor-  
 mentill / oder Morgens und Abends das  
 Pulver von gebranten Helffenbein / und  
 Moscaten / oder die Troch. de spodio de  
 terra sigill mit rothen Wein / eusserlich  
 aber herumb ad inguina & coxas das Ung.  
 album. popul. apostol. 2a. auff blau Lein-  
 wand übergestrichen / oder das Ung. Co-  
 mitis, &c. und sich mit fleiß hüten vor  
 starcke / scharffe purgantia, viel Gewürz /  
 Eisser / 2c. die andere aber müssen die auff-  
 gequollene schmerzhaftte Dertzer be-  
 lästigten mit Sälblein von populeon,  
 Altheey / Rossnöhl / Wullkraut / und Li-  
 lienöhl / Leinöhl / Hirschunkel / darzu man  
 auch wol thut calcinierte Muschelen / oder  
 mit warm aufgelegten Sackelein von  
 Wullkraut / Melitoten / Chamillen / Stieren  
 in Milch gesotten / oder nach vorhergan-  
 gener Linderung und Erweichung durch  
 Blut

Blutigel  
 Blut auf  
 wird sehr  
 Wurzel au  
 finden sich  
 fülle Infa  
 wächs / we  
 gehören.

Endlich  
 feimlauch  
 und der  
 unrichtig  
 wollen  
 Frucht  
 angen  
 leger  
 bruch  
 mit rech  
 zwar  
 langt  
 Weise  
 Frucht  
 von z  
 wol es  
 folgt

Blutigel wieder lassen eröffnen / und das Blut aufsaugen; gegen diese Schmerzen wird sehr gelobt Feigwarzenkraut / oder Wurzel auff alle weise eingenohmen. Es finden sich sonst hier auch mancherley Zufälle / Inflammationes / Geschwell / und Geschwächs / welche nit hiehin / sonder ad praxin gehören.

Endlich gehören hiehin unter die Ubrigkeiten auch das Monatliche Weibergeblut und der Samen / welche ob sie schon nit gar undienlich seyn / wie der Urath / und andere / weilen jenes rohes Geblut in Mutterleib zur Frucht und in den Brüsten zur Milch wird angewendet / und dieses vom Überfluß der letzter Nahrung herkommt / dannach viel Abbruch thun der Gesundheit / wenn sichs damit nit recht verhält oder unmaßig seyn / und zwar 1. was das Monatliche Geblüt belanget / solches erzeigt sich natürlicher Weise Monatlich von den Jahren der Fruchbarkeit oder pubertatis an / nemlich vom 14. bis zum 50. Jahr ungefehr / wie wol es in etlichen früher / oder später anfängt / auch früher oder später auffhöret /  
Die

Die jungen habens in gemein umb die junge  
 Liechter / Die ältere nach adveuant im abneh-  
 menden oder alten Liecht / und dauret in etlis-  
 chen 2. oder 3. Tage / in anderen 4. oder 5.  
 auch wol 7. Tage / oder länger / habens  
 auch wol zweymal im Monat / nach dem  
 sie vollblütig seyn / die Quantität nimbt all-  
 gemach zu bis zum volligen Alter / darnach  
 bleibt solche ein Zeitlang / bis es allgemach  
 wieder abnimbt / und endlich gar auffhöret  
 aber nit allein nachdem Alter / sonder auch  
 nach der Complexion / nach den Übungen  
 des Leibs / nach der Nahrung / nach den  
 Quartalen und Zeit des Jahrs richtet sich  
 dessen Quantität Monatlich / dan welche  
 vollblütig / vieler delicates Speisen / und gu-  
 ter müßiger Tagen gewohnt seyn / in denen  
 findet es sich häufiger / vornemlich im Fröh-  
 ling / hergegen welche nit vollblütig / zärtlich  
 und außgezehrt / oder von Naturen hitzig /  
 starck / und männlich / und in Speisen mäßig  
 seyn / viel täglich arbeiten / und ihr Leib starck  
 üben und strapazieren / in denen zeigt sich  
 das Geblüt weniger / bleibt auch wol gar  
 auß / und das natürlich / weil sie wenig  
 Geblüt haben / und das wenige durch ihre  
 starcke

starcke Arbeit be-  
 selbst aufbleibe /  
 selbst wider / na-  
 rung / und Ge-  
 nach dem Win-  
 alles weget / un-  
 durch warme d-  
 des Geblüt mit  
 natürlich auß  
 Frucht tragen /  
 wollen es zur  
 Kinder ist ver-  
 dem End vor  
 Obs aber no-  
 daran / daß  
 Schmerken  
 sonderlich da  
 poroxes vor  
 s. aph. 62. re-  
 nicht gehalten  
 darauff aller  
 Haut-Wein  
 und Schutte  
 des ganzen Le-  
 den kenden  
 Wein in den

Starcke Arbeit verzehren / und wie es von sich  
 selbst außbleibe / also kompts auch von sich  
 selbst wider / nach dem das Leib an Nahr-  
 rung / und Geblüt zugenohmen / oder so  
 nach dem Winter der Fröbling / wan sich  
 alles weget / und reget / heran kompt / und  
 durch warme der Luft und der Speisen  
 das Geblüt wird erdünnert / auch bleibt es  
 natürlich auß / wan sie in ihrem Leibe  
 Frucht tragen / oder Kinder säugen / dan  
 weilen es zur Nahrung / und Materi der  
 Kinder ist verordnet / wird es alsdan zu  
 dem End von der Naturen auffbehalten.  
 Obs aber natürlich außbleibt / erkent man  
 daran / daß kein Frost / Fieberen / Haupt-  
 Schmerken / noch andere Beschwernuß  
 sonderlich darauff erfolgen / wie dan Hip-  
 pocrates von den Schwangeren auch lehrt  
 5. aph. 62. wans aber außbleibt / oder zu-  
 rücf gehalten wird wider die Natur / folgen  
 darauff allerhand Beschwärnuß / als  
 Haupt-Wein / sonderlich im Warbel / Frost  
 und Schutteren / Trägheit / und schwäre  
 des gantzen Leibs / bleiche Farben / Stich in  
 den Lenden / Fieberen von mancherley Art /  
 Wein in den Glieder / endlich Cachexia,  
 E oder

oder die Wassersucht / so es lang anstehet.  
 Es seynd aber solchen Verstopffungen die  
 Ungeheyrachte / mehr / als die Geheyrachte/  
 undt vorfften / und sonderlich die junge  
 Mägdlein / destomehr / weilien sie umb die  
 Zeit unbehutsamer und sich weniger in acht  
 nehmen mit Speiß / und Trancß / mit in-  
 nerlichen / und äusserlichen Erkühlungen  
 mit kalten Wasser / rohes Obs / saur /  
 Salat / und was dergleichen ist / da sie  
 doch vielmehr umb selbige Zeit / und zuvor  
 erwärmender dünmachender Speisen und  
 Säufflein sich solten bedienen / als Brühen  
 darin Sellerey / Rosmarin / Meyoran /  
 Lauren = Blätter / oder Kerffel / Fenchel/  
 und Petersilgen seyen gesotten / süsse  
 Wein = Säufflein mit Blumen und  
 Saffran / Rümssäufflein / und dergleichen/  
 darbey das Leib wacker üben / und bewes-  
 gen / auch Abends / und Morgens ein  
 Truncß bitter Wein thun / und das 3. 4.  
 5. 6. 7. Tag vor gewöhnlicher Zeit / und so  
 es darnach nicht fortgebet / folgenden Mo-  
 nat umb dieselbe Zeit widerholen / und dar-  
 bey einige Tage vorher erst purgieren / dar-  
 nach Ader lassen auff dem Fuß wanns nöth-  
 tig

tig ist / oder un-  
 die Dämpfe in  
 von Mägd-  
 Dan wie es lan-  
 tzeit / wie ich  
 über zu helfen  
 Die Wunde  
 Niemand soll  
 Auch so's B  
 Zu seinem B  
 Die Luft  
 Blumen  
 Sodis  
 Dru get  
 Auch wo  
 Mischen  
 Die Ge  
 Wein ist au  
 en / dadurd  
 und zugleich  
 und das Lebe  
 Erste Thier  
 und wird da  
 gleichsam ei  
 dan mit de  
 Geßir in

tig ist / oder unten Köpff sehen / auch warme Dämpffe und Schwadern umb sich lassen von Mayoran / Beyfuß / Chamillen zc. Dan wie es länger oder mehr Monat anstehet / wie ihnen darnach desto beschwärerlicher zu helfen ist.

Die Winde / Harn / und Stulgang dein / Niemahl sollen verschlossen seyn / Auch sol's Geblüt all Monat-Zeit / Zu seinem Fortgang seyn bereit / Die Hulff sol's nicht lang auffscheiben / Blumen und Safran kans dir treiben / So diß nimbs oft mit warmen Wein / Drin gekocht Beyfuß / Rosmarin / Auch wohl Lauren / und Mayoran / Mirthen / Polen / und Thimian.

Die Geilheit / und unmäßig Venus-Besen ist auch vornemlich unter den Dingen / dadurch des Menschen Gesundheit / und zugleich Leib / und Seele verdorben / und das Leben verkürzt wird; wie dan alle Geyle Thier eines kürzeren Lebens seynd / und wird dadurch jedesmahl also zu reden gleichsam ein Stück vom Lebē abgebrochen / dan mit dem Saamen werden die Lebens-Geister un die natürliche Wärme und Liebē

Feuchte dem Menschen entzogen / darin alle  
 Krafft / und Stärcke des Leibs und aller  
 lebendigen Theil des Leibs bestehet / welche  
 Geister / Wärme / und Lebens - Feuchte /  
 weilien sie auch das nechste Instrument seynd  
 der Seelen zu allen ihren Wirckungen im  
 Leib so wohl natürlichen / als leblichen / und  
 sinlichen / geschichts / daß alle dieselbe / we-  
 gen deren Enziehung abnehmen / und ge-  
 schwächt werden in den Venerischen / Die ers-  
 ste / zweyte / dritte Kochung nimbt ab / der  
 Appetit vergehet / und wegen Undeulichkeit  
 seynd sie dem Husten / Catharren / Engbrü-  
 stigkeit zc. unterworffen / Das Gehirn und  
 die Gedächtnus und Verstand werden ge-  
 schwächt sampt dem Gesicht / die Augen  
 werden dunckeler / und fallen ein / die Oh-  
 ren rauschen / werden baldet greiß / baldet  
 fallet ihnen das Haar auß / und werden  
 kaal / sonderlich umb die Stirn / und  
 Wirbel / die Schweiß - Löcher werden er-  
 weitert / und von jeder böser Luft leicht be-  
 schädigt / Das Angesicht wird bleich / die  
 Fuß schwarz im gehen / und träg / etlichen  
 zitteren die Glieder / oder bekommen das  
 Gicht / oder Podagram , andere vergehen /  
 und

und verdoren  
 gen / oder es n  
 bleich / dore  
 mehr / und m  
 ir  
 gemach ein fr  
 folget.  
 sonderlich f  
 trücken Co  
 dem jart / sch  
 E  
 nicht weniger  
 jarte Veneris  
 noch im wach  
 21. 25. J  
 dert / und  
 daß sie dar  
 gestalt / u  
 ten / nich  
 Ehe-Leuth  
 lidenheit  
 ighn Wei  
 ten / und  
 ihr Ehelich  
 oder fern  
 Beth und  
 Heb . 13 .  
 den Jung

und verdörren gleich den Schwindfüchtig-  
gen/ oder es wird doch ihr ganges Leib kalt/  
bleich/ dörre/ matt/ und Kraftlos/ und je  
mehr/ und mehr fräncklicher/ also daß all-  
gemach ein frühzeitiger Todt darauff er-  
folget.

sonderlich schadet solches den kalten/ und  
trucken Complexionen/ wan sie ohne  
dem zart/ schwach/ und fräncklich seynd/  
nicht weniger Schaden tragt davon junge  
zarte Venerische Jugend/ dan weil ihr Leib  
noch im wachsen/ und zunehmen ist bis zum  
21. 25. Jahr/ wird solches darin gehin-  
dert/ und sehr geschwächt vor ihr Lebtag/  
daß sie darnach bleich/ runzelich/ und un-  
gestalt/ und vor der Zeit gleichsam veral-  
ten/ nicht weniger müssen sonst auch die  
Ehe-Leuth/ darin Maas/ Zeit/ und Bes-  
cheidenheit halten/ dan man sich an seinem  
eigen Wein eben so wohl truncken trin-  
cken/ und vergreifen kan. Deswegen soll  
ihre Eheliche-Verknüpfung ehrlich/ oder  
erbar seyn/ in allen Stücken/ und das Ehe-  
Beth unbesteckt/ wie der Apostel sagt  
Heb. 13. v. 4. Und hat die Keuschheit bey  
den Jungfrauen/ und Witwen nicht als

lein / sonder bey den Ehe - Leuthen eben so  
 wohl ihren Platz / wie dan S. Paulus er-  
 mahnet / daß sie sich zuweilen enthalten auß  
 beyderseits Bewilligung wegen des Ge-  
 bets 1. Cor. 7. Und im Levitico stehet ad  
 menstruofam ue accesseris, daß man zu kei-  
 ner Monatszeiten sol hinzunahen / wie dan  
 zu keiner die von Kinder - Beth nicht recht  
 gereinigt ist / dan leicht auffähige / oder un-  
 reine schäbbige Kinder gezieht werden; also  
 muß auch in mehr Fällen als so das Leib zu  
 sehr außgelähret / außgehüngert / oder ab-  
 gemattet / oder so das Weib empfangen /  
 und Gefahr seyn sollte des Abortirens / so  
 sie Kinder säugen / und sonst jederzeit darin  
 nach der rechter Vernunfft / Maas / und  
 Bescheidenheit gehalten werden.

Langes Leben / Gott wird geben /  
 Dem der Keusch / und mässig lebt /  
 Kurze Tage / mit viel Plagen /  
 Der im Schmauß / und Geulheit schwebt /  
 Dan Venus Spiel / beschädigt viel /  
 Die Jungen / und die Alten /  
 Darumb halt dich ein / verschöne dein /  
 Sonst wirstu nicht veralten.

Das

Von den G  
 Passio  
 Die Ver  
 des Gim  
 und heftig se  
 und dessen  
 verändern /  
 principal Kräf  
 regung - ode  
 lich nach der  
 Krafti facult  
 him kren G  
 Wirkung  
 culcas vitali  
 natürlichen  
 im Eis ha  
 den/welche  
 und concupi  
 nien gehöre  
 lung/ oder  
 pater ander  
 heit/ Sord  
 geigkeit /  
 muh/ G  
 dritten G

Das 9. Capittel

Von den Gemüths- / Bewegungen /  
Passionen oder Affecten.

Die Bewegungen oder Erregungen  
des Gemüths / wann sie unordentlich  
und hefftig seynd / können auch das Leib  
und dessen Temperament mannigfaltig  
verändern / sie werden abgetheilt nach den  
principal Kräfften unseres Leibs / deren Be-  
wegung = oder Erregungen sie seynd / nem-  
lich nach der Thierlicher / oder Sinnlicher  
Krafft / facultas animalis genent / so im Ge-  
hirn ihren Sitz hat / und den Anfang ihrer  
Wirckungen / nach der Lebens Krafft / fa-  
cultas vitalis, welche im Herzen / und der  
natürlichen Krafft / welche in der Leber ih-  
ren Sitz haben / und dort anfangen zu wir-  
cken / welche sonst auch rationalis, irascibilis,  
und concupiscibilis genent werden / zu der  
ersten gehöret die Gedächtnus / die Einbil-  
dung / oder Phantasey / und der Dilcurtus,  
zu der anderen gehöret Zorn / Eyffer / Rün-  
heit / Furcht / Traurigkeit / Weiz / Frey-  
gebigkeit / Barmherzigkeit / Sanfft-  
muth / Grausamkeit / Neyd zc. Zu der  
dritten Beylheit / Keuschheit / Graß zc.

nach dem nun die Bewegung/ und Auf-  
 stand des Gemüts und der dreyerley Kräfte-  
 ten / wird auch / wan sie zu hefftig und un-  
 ordentlich seynd / dasjenige Theil am mei-  
 sten beschädigt / in welchem solche Krafft  
 ihren Sitz hat / und den Anfang seiner  
 Wirkungen / deswegen wird von vielen  
 Phantasien und Gedancken das Gehirn /  
 von Zorn / Traurigkeit / das Herz / von  
 Graß / und Geylheit die Leber meist und  
 vornemlich beschädiget.

Es werden sonst deren vornemlich vier  
 gezehlet / als 1. der Zorn / 2. Furcht / 3.  
 Freude / 4. Traurigkeit; der Zorn ist eine  
 Erregung der Lebens = Krafft / welche sich  
 gegen das was dem Gemüht entgegen  
 kompt / ungestümlich auffwirfft vermit-  
 telst der entzündeten Geister und hizigem  
 cholertischen wallendem Geblut umb das  
 Herz / und ist bisweilen gelind und ordent-  
 lich / bisweilen hefftig und ordentlich / und  
 unvernünftig / bisweilen nur innerlich  
 umb das Herz / bisweilen bricht er zugleich  
 äußerlich auß / wan er außbricht und heff-  
 tig ist / wird das Geblüt und das ganze  
 Leib überall erhizet / und die Geister entzün-  
 det /

det / der Puls  
 Geschwindigkeit  
 Glieder zittern  
 Galle im bey  
 und außgerh  
 welche im Ge  
 denen so ein f  
 dem unvern  
 soße einem l  
 Convulsion  
 in denen / so  
 ben / die Sich  
 genen ober  
 trieben /  
 innerlich  
 den bleich  
 der einen  
 Brechen  
 Mund /  
 Magen u  
 und Geiß  
 fungen /  
 innerliche  
 welche ma  
 Die  
 Lebens

det / der Puls wird grosser / starcker / und  
 geschwinder / das Herz klopfft / und die  
 Glieder zitteren / und weil vornemblich die  
 Galle im heftigem Zorn wird auffgereizt /  
 und außgetheilt durch die Glieder / erweckt  
 solche im Geblüt bisweilen ein Fieber / in  
 denen so ein schwaches Hirn haben / nebens  
 dem unvernünfftigen unsinnigen Wesen/  
 so sie einem Unsinnigen gleich macht / eine  
 Convulsion, Schlag / oder halben Schlag/  
 in denen / so schwache Glieder und Füß ha-  
 ben / die Sicht und Podagram, in Schwan-  
 geren aber / daß ihre Frucht werde abge-  
 trieben / welche aber ihren heftigen Zorn  
 innerlich verbergen / das dan ärger ist / wer-  
 den bleich im Angesicht / bekommen entwe-  
 der einen Unwillen / und Anreizung zum  
 Brechen mit Durst / und Bitterkeit im  
 Mund / oder aber ein Herz-Wehe / Herz-  
 Nagen / und Herz-Klopffen / Item Stich/  
 und Seithen-Wehe / auch wohl Verstop-  
 fungen / und die gelbe Sucht / und sonst  
 innerliche gefährliche Engkündungen / auff  
 welche manchmahl der Todt ist erfolgt.

Die Traurigkeit ist eine Bewegung der  
 Lebens-Krafft / welche wegen frischer Ein-

bildung eines gegenwertigen Übels / oder  
 besonder melancholischer Disposition des  
 Geblüts / und Geister im Herzen entstehet/  
 Darin die Wärme / und Geister allgemach  
 minder / und geringer werden / das Geblüt  
 dicker / und kälter / der Puls kleiner / und  
 langsamer / das Herz zerfällt / und wird  
 geschwächt / und das Gemüth sincket / die  
 Kochungen / und alle natürliche Wirckun-  
 gen nehmen ab / oder gehen langsamer her/  
 wegen Minderung der Wärme / deswe-  
 gen wird das Angesicht entfärbet / die Au-  
 gen fallen ein / und das ganze Leib wird  
 kalt / mager / dürr / und biß auff's Ge-  
 bein außgetr ucknet / Dan Tristitia exsiccat  
 ossa, das Herz aber wird in den Trauri-  
 gen vornemblich beschädigt; Dan / sagt der  
 Weise Mann / wie die Motten schaden  
 einem Kleide / also schadet die Traurig-  
 keit dem Herzen / zu dem macht sie das  
 Geblüt dick / und melancholisch / also daß  
 darauff mit der Zeit dergleichen melanco-  
 lische Kranckheiten entstehen / deswegen  
 S. Paulus sagt / die Traurigkeit dieser  
 Welt wircket den Todt 2. Cor. 7.

Furcht / und Schrecken seynd auch Bes-  
 wegung

wegung  
 das Her  
 Geister  
 äußerlich  
 Leibs  
 geben  
 zeit alle  
 in Her  
 plüch  
 größer  
 deswe  
 da auß  
 und kal  
 die St  
 Wär  
 Kräfte  
 ist auc  
 oder  
 einer Na  
 greiß  
 Lebens  
 ringer  
 Schrock  
 oft alle  
 äußerlich  
 das Her

wegungen der Lebens-Krafft / in welchen  
 das Herz leydet / und die Wärme und  
 Geister wegen einig besorgtes Ubel von den  
 äusserlichen zu den innerlichen Theil des  
 Leibs gählich / und plüßlich sich hinein be-  
 geben / und fliehen / dan was in Traurig-  
 keit allgemach geschicht / solches geschicht  
 in Furcht und Schrocken gählich / und  
 plüßlich / und zwar desto urplüßlicher / je  
 grösser die Furcht / oder Schrocken ist /  
 deswegen in grosser Furcht entferben sich  
 die äusserliche Glieder / und werden bleich /  
 und kalt / und zitteren / die Zähne klapperen /  
 die Stirn bebet / der Puls wird klein / die  
 Wärme nimbt ab / und alle innerliche  
 Kräfte werden geschwächt / und darunter  
 oft auch die Krafft anzuhalten den Harn /  
 oder Stull-Gang / und seynb einige auch in  
 einer Nacht auß grosser Furcht grau und  
 greiß worden / andere wegen erstickten  
 Lebens = Wärme gestorben. Nicht ge-  
 ringer Beschaffenheit hats mit dem  
 Schrocken / dan in Schrocken verlasset  
 oft alle Wärme sambt dem Geblüt die  
 äusserliche Theil / und überfällt plüßlich  
 das Herz / also das der Mensch wegen er-

sticker Lebens = Krafft wohl gählich dem  
Geist auffgibt / etliche bekommen ein Frost/  
und Schutteren / darauff ein Fieber zu er-  
folgen pflegt / andere einen Schlag / oder eine  
Starzung / oder ein Abortum , oder die  
schwäre Noth / und Convulsiones , wie  
sichs Dan mit den erschrockten kleinen Kin-  
deren gar leicht zuträgt / und seynd viele  
Junge / und Alten von Schröcken gestor-  
ben.

Die Freude ist eine Bewegung der Les-  
bens = Krafft / welche / wan sie mässig ist /  
sanfft / und lieblich auff ihre Vorwurffe sich  
aufziesset / das Herz / und Geblüt auff-  
thut / und erweitert das Gemüht serenieret /  
und die Wärme / und Lebens = Geister  
überall sanfftlich außtheilt / also daß alle  
Kräften des Leibs auffgemuntert / und  
aufferweckt / und das Leib in seinem löbli-  
chen blühenden Stand wurde unterhalten /  
deswegen Salomon sagt / ein fröhlig Ge-  
müht macht ein blühendes Alter.

Hergegen die Freude welche unmässig /  
und überschwencklich ist / oder noch darzu  
uhrplöglich dem Menschen ankompt / dis-  
solviert / zerstreuet / und verschwendet zu  
sehr

kehr die Wä  
offt das Her  
machen / an  
erfolgt ist /  
Valer. Max.  
Defreyg  
und anderen  
seyn gemä  
Freude / un  
erhalten / w  
erfahren da  
freuen / un  
Ecc. 3. 13.  
schaffen all  
rühigen ;  
Küffereye  
dan defrey  
hoff des N  
V. sein Reic  
Begierlich  
und Reicht  
Wollüsten  
tiner Würz  
müht als  
ren / Zorn  
liche Sorgen

sehr die Wärme / und Geister / und lasset  
 oft das Herz Kraftlos / also das Ohn-  
 machen / auch wohl der gähe Todt darauff  
 erfolgt ist / wie von zweyen Weiber erzehlt  
 Valer. Max. l. 9. c. 2.

Deßwegen soll das Gemüht in diesen /  
 und anderen Passionen / so viel seyn kan /  
 seyn gemässigt / und darin ein mässige  
 Freude / und Frölichkeit stäts werden un-  
 terhalten / wie dan Salomon sagt: Ich habe  
 erfahren daß nichts bessers seye als sich er-  
 freuen / und guts thun auff seinem Wege.  
 Eccl. 3. 13. Solches aber zu erhalten / ab-  
 schaffen alles was das Gemüht kan beun-  
 ruhigen ; als äusserlich / grosse / und viele  
 Küßereyen / so dazu Anlaß geben ; wie  
 dan deßwegen S. Arsenius verlassen hat / den  
 Hoff des Kaysers Theodosii, und Carolus  
 V. sein Reich / innerlich aber alle unmaßige  
 Begierlichkeit es seye zu zeitlichen Güter /  
 und Reichthumb / oder zu Ehren oder zu  
 Wollüsten dieses Lebens / weil darauff als  
 einer Wurzel alle Beunruhigung des Ge-  
 mühts als Trauren / und Melancolizies  
 ren / Zorn / Neid / Haß / viel kümmer-  
 liche Sorgen / und Gedancken entstehen /

und zu frieden seyn mit dem Gegenwärtigen / wie S. Paulus befehlet Hebr. 13. v 5. Dan / sagt er / ein grosser Gewinn ist Gott dienen / und lassen sich begnügen / dan wir haben nichts in die Welt bracht / werden auch nichts darauf nehmen / so wir aber Nahrung und Kleyder haben last uns daran begnügen 1. Timot. 6. 8.

Vor allen Dingen aber muß man eines reinen guten Gewissen sich statts beflüssigen / dan kein wahre Freud / noch Friede ist bey den Gottlosen. Hergegen in einem reinen Herzen wohnet der H. Geist / welcher Fried / und Freude bringt / und ein Vater ist alles Trostes / und sonst alle Unfälle klüglich vorsehen. *Tela enim prævisa minus feriunt*, und dan ferner in allen deren Begebenheiten seinen Willen dem Göttlichen Willen übergeben / damit vereinigen / und vast glauben / daß nichts ungefahr / sonder alles von Gott herkomme / ohne dessen Willen uns auch kein Härlein vom Haupte abfallen kan / und daß der Wille Gottes allezeit gut / und durch seine allerweifeste Providenz alles auch das Böse zum besten dirigiere , richte / und außführe / wo nicht  
allzeit

allzeit zur zeitlicher / Dennoch zur ewiger  
 Wohlfahrt / und desto grösser Glory / und  
 Cron im Himmel; welches weil wohl ge-  
 wist jener armer / elender Bettler / welcher  
 mit dem Willen Gottes statts ware verei-  
 nigt / als ihm ein guter Tag wurde ange-  
 wünscht / geantwort / daß er niehmal einen  
 bösen Tag gehabt hätte / besiehe davon  
 weiter P. Fibus.

Die Zeit solß nicht thun verlieren /  
 Mit Trauren / und Melancolizieren /  
 Mit viel Sorgen / mit viel Grimmen /  
 Die Gall laß nicht überschwimmen /  
 Hab kein unmässige Begierde /  
 Genüge dich / such der Seelen Zierde /  
 Wahre Tugend / gut Gewissen /  
 Der Forcht Gottes seye beßissen /  
 So wird Gott Krafft / und Segen geben /  
 Zu diesem / und zu jenem Leben.



Das

Das 10 Capitel.

Von der Diät der Elteren / und  
Schwangeren / wie sie sich zu  
verhalten bis zur Geburt.

**W**eil der Mensch niemahl in einem  
Stand verbleibt / und wegen ver-  
scheidenen Alter / und deren besonder Tem-  
perament, Handthierung / Gewonheit /  
Lebens = Lauff / Zeit des Jahrs / und der-  
gleichen Umständen vielen Veränd:run-  
gen ist unterworffen / und nach solchen  
auch die Diät / und der Gebrauch deren  
bisher erzehlten Dingen muß werden ein-  
gerichtet / gebühret sichs / das ich jetzt durch-  
gehe alle Alter des Menschen von seiner  
Kindheit an / zuvor aber von den Elteren / so  
der Kinder = Zucht obliegen / und von den  
Schwangeren melde / wie sie sich sollen ver-  
halten.

Deswegen die Elteren / welche der Kins-  
der = Zucht obliegen / müssen Sorg haben /  
daß sie beyderseiths einen guten gesunden  
Saamen haben / dan so der Haur =  
Mann / wie Galenus sagt / sorgfältig ist  
umb seinen Saamen / daß er gut / rein /  
und

und aufrich  
geschoben in  
im End m  
haffter / rez  
und ihre Le  
ger böier  
Materi, u  
dan solch  
wird mit  
gehangt  
flüssigen  
dagiße  
vielmah  
der ge  
Qui  
m  
Et P  
m  
Nicht  
Natur  
in den S  
Natur  
Elteren  
den und  
wacht

und auffrichtig seye / wie vielmehr soll diß  
 geschehen in Zeugung des Menschen. Zu  
 dem End müssen sie guter / gesunder / nar-  
 haffter / temperirter Speisen sich bedienen /  
 und ihre Leiber von aller unverdeuter übriz-  
 ger böser Feuchte / und von aller Fräncklicher  
 Materi, und Disposition ganz seyn befreyet /  
 dan solche klebt dem Saamen an / und  
 wird mit dem Saamen in die Kinder fort-  
 gepflantz / beschwogen sihet man daß auß  
 flüssigen / außsäzigen / Scorbütischen / Pos-  
 dagrischen / oder sonst Fräncklichen Elteren  
 vielmahl auch dergleichen Fränckliche Kins-  
 der geziehet werden. Dan

Qui viret in foliis venit à radicibus hu-  
 mor,

Et Patrum in natos abeunt cum semine  
 morbi.

Nicht weniger sihet man / daß die ganze  
 Natur / und Art des Leibs / und Gemuhts /  
 in den Kinderen oft sich richte nach der  
 Natur / und Art ihrer Elteren / und Groß-  
 Elteren / wie dan solches auch den Pfer-  
 den und anderen Bethieren oft wird ange-  
 merckt / darumb Horatius sagt

Fortes

Fortes creantur fortibus & bonis,  
 Est in juvenicis, est in equis Patrum  
 Virtus, nec imbellem feroces  
 Progenerant aquilæ columbam.

Darumb dan in den Elteren vor allen Dingen ihr Gemüht auch muß seyn wohl temperirt, und gemässigt / von allen unordentlichen Affecten, und Passionen befreyet / sonderlich muß ein Weib / wan sie nunmehr in ihrem Leib empfangen hat / sich hüten vor allen unordentlichen hefftigen Begierden / und vor allem dem / was ihre Phantasey / und Einbildung starck bewegen / antreiben / und alterieren kan / und darumb in der Beywohnung so wohl / als darnach vor allen hefftlichen Fremden abscheulichen Gestalten / und so ihr äusserlich etwas dergleichen abschweulichs vorkommt / mit ihren Gedancken nicht darin kleben bleiben / dan die Phantasey / wird dadurch angetrieben dergleichen / es seyen schöne / oder hefftliche Gestalten / in der Frucht nachzubilden / wie dan auß der Histori des Patriarchen Jacobs und seiner bundten gefärbten Schaffen Gen. 30. und sonst gnugsam bekant ist / und zwar geschichts

schichts bißweilen / Daß von äußerlichen  
 heßlichen / oder entsetzlichen Gestalten / wels  
 che sie sich starck eingebildet oder zu Gemüth  
 geführet / Dergleichen Mißgestalten / oder  
 Moustra darnach entstehen / und gebehren /  
 oder doch einige Ungestalt / oder Zeichen an  
 der Frucht werde verursacht; jenes / sonder  
 lich umb die Zeit Daß die Frucht in Mut  
 ter-Leib von der Krafft daselbst eformiert  
 wird / dieses wan dieselbe wird exornieret /  
 und seine völlige Zierde bekompt; auch  
 müssen sie sich hüten vor allen bösen Mei  
 gungen / und was dergleichen ist / weil man  
 davor haltet / und zu besorgen / Daß derglei  
 chen den Kinderen werde angeerbet / wie  
 dan auch mancherley Haß under liebe  
 Freund / oder Seyndschafft / Sympathia  
 oder Antipathia zu einigem Dinge. Des  
 wegen sollen sie ein tugentfames frommes  
 Leben führen / sich eingezogen halten / und  
 sonderlich ihre Phantasien fleißig bewahren  
 vor allen seltsamen frembden / widerwertig  
 gen / und abscheulichen Vorwürffen / sich  
 hüten vor starckem Zorn / und Eyffer / und  
 vor starcker Entsetzung / und gählichen  
 Schrö-

schröcken / dan dadurch vielmahl die ungezei-  
 tige Frucht wird abgetrieben / sollen sich  
 nicht einfinden bey Blut- Gerichter / noch  
 Tragedien / da erschrockliche grausame  
 Thaten vorgestellt / oder erzehlt werden / in  
 den Lüsten / und Begierden die sie haben zu  
 einigen Speisen / darin sollen sie sich be-  
 scheidentlich verhalten / so sie unmäßig  
 seynd / dennach ihnen nicht ganz geweigert  
 werden / auff das nicht einig deren Zeichen /  
 oder Ungestalt der Frucht werde einge-  
 druckt an dem Theil des Leibs / das sie das-  
 rauff berühren / welches zu verhüten / lassen  
 sie einige das Ort alsobald mit frischem  
 Wasser abwaschen / oder vor einem Spies-  
 gel / mit einem Schnusstuch abwischen /  
 ohn Zweifel die Phantasien zu benehmen.

Die Arbeit / und Übung soll die erste 2.  
 oder 3. Monat nicht zu starck / und über-  
 mäßig seyn / sie sollen sich hüten vor un-  
 sacht's Fahren / Schocken / und Reiten /  
 vor Fallen / Stossen / und Schlagen / son-  
 derlich in den Rücken / vor enges Umbgür-  
 ten / vor Tanzen und Springen / Recken /  
 schwarz heben / Krümmen / und Biegen /  
 vor starckes Bücken / und Drucken / Klem-  
 men /

men/und übersich Strecken / vor Stiegen  
 behende auff- und ablauffen / vor Verdre-  
 hung des Haupts / und Glieder/ und ihrer  
 Augen hin/und her vor einem Spiegel/weil  
 die Kinder leicht scheel / oder mistaltet wer-  
 den/ und sonst vor aller unordentlicher/ und  
 starcker Übung des Leibs / weil die Bänd  
 noch schwach seynd / und leicht abbrechen  
 können / Den vierten/ fünfften / sechsten /  
 siebendten Monat hats so leicht keine Ges-  
 fahr / weilen die Frucht / und ihre Bände  
 alsdan stärker seynd / ja es ist ihnen gut /  
 und dienlich dieselbige Zeit über sich wacker  
 üben / und bewegen / weil sie davon desto  
 munter/ und hernach desto leichter/ sonst  
 aber / so sie ein sitzames stilles Leben füh-  
 ren/ desto beschwärlicher gedehren.

Ihr Luft soll seyn temperirt / und ge-  
 mässigt / nicht zu kalt / scharff / brausig /  
 und windig / oder fäul / trüb / stinckend/  
 giftig / und nebbelich / und sonst sich hü-  
 ten vor bösen Gestanck / und Geruch als  
 von Unschilt / oder außgeblasen Kerzen /  
 Schwefel / Biber- Weil / neuem Kalck /  
 Mist / stinckenden Füßen / faulem Aast/  
 und was dergleichen ist.

Ihre

Ihre Speisen sollen ebenfalls seyn temperiret / und gemässigt / meiden alle schärf-  
 fe / schleimige / windige / zähe / hart gesaltene /  
 unverdeuliche / und sonst alle Speisen / wel-  
 che einen bösen Saft / und Nahrung ge-  
 ben / sonderslich / wo sie kräncklich seynd /  
 als Pickel - Fleisch / alten Käß / rohes Obs /  
 versticktes / oder oft gemarmtes Gemüß /  
 sauren Kappiß / hartes truckenes wildt-  
 Fleisch vom Hirsch / Wachtelen / und der-  
 gleichen / weil sie vielmehr weicher / lüfftig-  
 er / anfeuchtender Nahrung bedürffen /  
 nicht so sehr ihrentwegen / als wegen ihrer  
 zarter weicher Frucht / item Senff / Lauch /  
 Knobloch / Kettig / und sehr bittere Dinge /  
 deswegen dienen ihnen keine Capperen /  
 unzeitige Oliven / Kautten / auch nicht  
 zuviel Gewürz / und hitziges Getränck / als  
 Brandewein / Wacholder zc. Wohl aber  
 ein reiner milder lüfftiger Wein / so keine  
 Säure hat / er sey weiß / gelb / oder röht-  
 lich; sollen sich bedienen Speisen die ver-  
 deulich / mild / und eines guten Safts  
 seynd / als mildes junges Kindt - oder  
 Kalb - Fleisch / oder von alten jährigen  
 Lämmer / Hammel / Kephüner / Hessel-  
 Hüner /

Hüner/ Wald = Vögel / jungen Hahn/  
 jungen Tauben/ und Hennen/ jungen wels-  
 sche Hanen / und Capaunen sampt deren  
 kräftigen Brühen / Wein / und Eyer-  
 Säufflein / reines Weizen = Brod /  
 Mandelen / und zuweilen darbey etwas  
 Biscuit mit Malvasier / weil sie die Frucht  
 stärcken / und erhalten / Zimmet mögen sie  
 auch bey den Speisen gebrauchen / zuweis-  
 len nach dem Essen etwas Quittens  
 Fleisch / oder eingemachte rothe Johans-  
 Beren / und durch die Zeit/ so sie von auff-  
 steigenden Dünsten übel würden/ ein Löffel  
 von dem Kinder = Balsam / so man in A-  
 potecten hat.

Sie müssen aber nicht verstopfft/sonder  
 täglich ihre Sedes haben / und das sonder-  
 lich umb die letzte Zeit / sonst Speiß / und  
 Trancf darnach einrichten / nehmen vor  
 anderen Speisen / welche erweichen und  
 eröffnen / erweichende Brühen / und  
 Roggen = Wärmdder / Rosinen / Pflau-  
 men / Senaen / welche auch Morgens  
 gessen / helfen sollen daß sie desto leicht-  
 ter gebahren / können auch wohl dar-  
 zu nehmen frisch außgezogene Cassia ,  
 oder

oder laxier Corinthen / starcke Purgantia  
sonderlich Clisteres müssen sie meiden.

Nachdem die Zeit Gebehens heran  
kommen / welches ordinari geschicht vom  
15. des neunten bis zum 15. des zehnten  
Monats / und solches beschwerlich hergien-  
ge / muß sie sich nicht auff einmahl zu sehr  
abmatten / sonder wider im Beth einig  
Zeit sich rühig halten / und durch kräftige  
Wein-Saufflein / oder sonst sich stärken/  
und so das Kind / welches mit dem Haubt  
vorkommen muß / nicht recht gestellt wäre/  
von der Hebbam nach vorgangener Er-  
weichung / werden zu recht gestellet / und  
darnach / so die Wehen heran kommen / wie  
gebräuchlich / sich wider schicken zum gebeh-  
ren; man hat auch Sachen / womit man  
die Wehen / und das Gebehren beförderen  
kan / so es zu lang / und beschwärllich ist /  
warzu einige brauchen Saffensprung /  
Karpen-Stein / Lilien- Wasser 2c. Andere  
ein Hasel- Nuß dick der getruckneter Leber  
mit der Gallen vom Hüll mit Wein. Ich  
habe oft glücklich darzu gebraucht mit  
Wein/oder Wein-Sauff ein halb Quin-  
lein feinen Borax gepülvert mit etwas  
Saffran

Saffran und Canel-Pulver gemischet  
 welches man über eine Stunde wiederholen  
 kan: wan nun das Kind mit der Nahe-  
 gekurt von ihr abgangen ist / soll sie ruhig in  
 der wärme sich halten das das reine hinder-  
 ständige Geblut / und Unsauberkeit vor und  
 nach abghe / kräftige gute Wärmder /  
 Wein und Eysersäufflein / gute kräftige fei-  
 ste Hünerbrühe / und deren Flügel / so ganz  
 mit seyen / die erste tage sit bedienen / un die  
 erste Woche durch / ihr Trancck soll süßlich  
 seyn / nit kalt sonderlich im Winter / im  
 Wein sollen sie sich mäss gen / und ihre  
 Weinsäufflein mit gnugsam Wasser wer-  
 den gebrochen / darnach mit ein m Eyer-  
 Dotter und gnugsamer Trefen werden ge-  
 mischet : Vor aller kalter Luft und Wind  
 müssen sie sich hüten die ganze Zeit über ih-  
 rer Reini zung im Kinder-Bett / und wei-  
 len demnach in ihrem Leibe das unreine  
 Wasser und die Winde sich zuweilen sehen  
 und Schmerken verursachen / können sie  
 dagegen fur und für eine Messerspitz Lorbes-  
 ren-Pulver in obigen Wein-Säufflein  
 einnehmen / und dazu Blumen / und Saf-  
 fran mischen.

Inmittels soll das Kind / so es auff die  
Welt kommen/ gesaubert/ abgewaschen /  
gebadet/ gewärmet/ getrucknet/ gewindelt  
und täglich verpflegt werden dem gebrauch  
nach/den die Weiber woll wissen/und pflē-  
gen ihnen einige auch etwas Marggraben-  
Pulver/ oder preparirter / Corallen einzu-  
geben der Kranckheit vorzubiegen / übris-  
gens soll es mit der mütterlichen Milch er-  
nehrt und auffgezogen werden/wie jeh sagen  
werde.

Gar wundersam ein schwanger Weib/  
Zieht ihre Frucht im Mutter Leib/  
Drumb alle ihr sin und Phantasey /  
Von Ungemacht soll halten Frey/  
Hüten sich vor allen Dingen/  
So der Frucht kan Schaden bringen.



Das

## Das 11. Capitel.

Von der Diät oder Nahrung / und  
Aufferziehung der Kinder.

Die Kinder sollen mit keiner anderer als  
ihrer eigener Mutter Milch / als welche  
aus demselben Geblüt darauß sie im Mut-  
ter Leib herruhten / und darumb die meis-  
te gleichförmigkeit / und größte an Ver-  
weiltschafft mit ihnen hat / werden ges-  
schenckt / und ernehret / und nit es seye dan  
grosse Noth / mit anderer Frembder Milch  
soltten man aber auß wichtigen Ursachen ge-  
genöhtigt werden / sich zu bedienen frembder  
Säugamme mag man wohl acht geben / wie  
ihr Leib disponirt sey / gesund / oder kränck-  
lich wie sie leben wie sie sich in ihr Arbeit / es-  
sen / Trincken / Schlaffen / Keuschheit / Pas-  
sionen / und sonst an Leib und Gemüt ver-  
halte / weil sich darnach ihre Milch / und das  
Kind so davon ernehret wird / am Leib und  
zu weilen am Gemüt sich richtet / soll die  
Milch gut sein / muß die Säugamme gutes  
gesundes Leib und Gemüts seyn / erbarlich  
und mäßig leben / mit sein zugethan dem  
Zorn / Zanck / Trunckenheit / Traß / und

Fülleren / in ihrer Arbeit / und Übung des  
 Leibs müßig mit allerhand rohe / U. verderb-  
 liche / undüchtige Speise oder hart gesalze-  
 ne starck riechende scharffe Ding / als Knob-  
 loch / Zwiffelen / Lauch / oder viel Gewürz /  
 oder viel hitzige Getrânck brauche / sonderen  
 gute gesunde löbliche Speiß / und Tranc /  
 nach ihrer rechter masse Ordnung / Zeit &c.  
 Wie seines Orts gesagt ist : sonderlich  
 muß sie der Beylheit nit sein zugethan / und  
 der Beywohnung sich enthalten sagt cal-  
 nus lib, 1. San. 1. c. 13. Dan dadurch wird  
 das menstruum befördert und die Milch  
 veränders ihren guten in einen bösen Ge-  
 ruch / etliche werden auch darüber geschwân-  
 gers / welches den säugenden Kindlein ganz  
 zuwider ist / weil das beste auß dem Geblut  
 zur Frucht wird angewend / deswegen man  
 das Weib / so ein Kind säuget empfangen  
 hat / oder Kranck ist / soll man sich umbse-  
 hen umb ein andere Säugamme / und sich  
 fleißig erkündigen auß dem Geschmack /  
 Geruch / und farbe ihrer Milch / ob sie gut  
 sey / oder nit / Dan ein gute Milch ist an  
 Geruch / und Geschmack lieblich / weiß an-  
 zusehen / einträchtig gleich / und nit zu dick  
 nach

nach zu dün / hergegen ein böse Milch ist  
entweder zu dick und irdisch / oder zu dem  
zu bleich zu Wasserig oder an der dicke /  
oder farben ungleich / oder ist bitter / oder  
Salkig oder hat sonst einig frembd wesen  
oder Qualität / Farb / Geruch / oder Ges  
schmack an sich. Derwegen soll das Kind /  
wo nit mit der Milch der einiger Mutter /  
wenigst mit dergleichen guter gesunder un  
sträfflicher Milch statts hin ernehret werden  
bist es zwen / oder anderthalb Jahr alt ist /  
Darnach kan man abspheuen / immittels  
aber dennach mitgerochen zu anderen  
dünnen feuchtere ernehrenden weichlichen  
Dingen als zu frischen Hüner / oder Kin  
der Brühen vor sich / oder darin etwas tru  
ckenes geriebenes Weißbrot gesotten / zu  
dünnen seiner Gerstenbrühen / vor sich / oder  
mit etwas frischer Milch gesotten gebrat  
tene Aepffel mit Aneiß / so die Wind treibt /  
und die Kinder Laxciret frische weiche  
Eyer-Dotter / 2c. Und allgemach zu an  
deren dennach weichlichen / und verdaulich  
chen Speisen vornemlich wan die Zähne im  
hervor / welches umb den siebenten Monat  
geschicht nichts zähes / Klebbriges / Schlei  
miges

miges stopffendes muß man ihn geben / Die  
 Milch zu ihren Wappen muß auch nit zu  
 dick seyn / weil sie in ihnen Verstopffungen  
 leicht in den engen gekröbt Aderen / sonder  
 lich / wo man Klebbriges weizen Meel  
 hinzugethan / verursache deßwegen besser  
 das solch vorher mit Wasser oder mit obie  
 gen Gerstenbrühen gekocht werden / auß  
 der Ursachen dienet ihnen auch kein dickes  
 sabbiges Bier / sonder das dün und lufftig  
 ist / dergleichen fruchte / und weichliche  
 Speisen soll man den Kinderen geben die  
 erste 3. Jahr / gibt man ihnen aber darzwis  
 schen auch andere gute gesunde verdäuliche  
 gewöhnlichere pastere Speisen / wie man  
 kan wol thun mag / auff das sich die Natur  
 daran gewehne / so müsten dennach die  
 feuchte und weiche die andere übertreffen /  
 dan solche Speiß / und Nahrung gebüh  
 ret selbigem alter / sagt: Hippocartes. 1.  
 Aph. 16. Dennach muß er an sie mit viel  
 Fleischwerck sonderlich ohne Brod / und  
 widerwärtige: Speisen / oder rohes Obs /  
 oder auch mit viel Eyer / und süßen Din  
 gen / darauß faullniß / und Wätime ent  
 stehen können / nit zu sehr anfüllen / ge  
 würck

würk als Regelsger/ Ingber / Pfeffer / und  
 hitziges getränk / dienet den Kinderen gar  
 nit / und haben die alten so gar den Wein  
 ihnen bis zum 18. Jahr verbotten / sonst  
 weilen ihre weiche / und feuchte Leiber im-  
 mer wachsen / und zunehmen / müssen sie im  
 Tage offters gespeiß werden / dan was im  
 wachsen ist hat viel der eingeborener Wär-  
 me bey sich / und hat desto mehr Nahrung  
 nöhrig / das der Leib nit verzehrt werde. 1.  
 Aph. 14.

Nach der Speiß / und Nahrung müs-  
 sen sie ihren Schlaf / und nach dem  
 Schlaf / ihre Badter / Reinigungen / und  
 andre Wartungen haben / so ihnen gebühe-  
 re. / der Schlaf ist ihnen sehr dienlich / weil-  
 len er nit allein zu Anfeuchtung ihrer Gli-  
 der / sonder auch zur dävung / und Auf-  
 theilung der Nahrung / und folgens zum  
 wachsen / und zunehmen behülfflich ist / den-  
 nach soll man darin / wie auch in anderen  
 Dingen / so viel möglich / eine gewisse Zeit /  
 und Ordnung halten / und die gewöhnliche  
 Zeit des Schlafes ihnen nit / abbrechen /  
 sonst die dävung verstöret / und brechen /  
 und Unlust darauff erfolget / nach dem

längsten Schloff nemlich des Morgens  
 pflegt man sie zu reinigen / darnach zu  
 Wärmen abzuwaschen und mit lau War-  
 me Wasser ihr ganze Leib einige Zeit zu  
 badten / warin einige zuweilen auch woll  
 einthun krause Ruß / Lavendul / Lauren-  
 Bletter / S elff / Chamillen / Rosmarin / 2c.  
 Und solche Badter von lau warmen Was-  
 ser haben / sonderlich die alten einige Jahr  
 im den Kinderen gebraucht / das erste Jahr  
 offterer / die andere Jahren aber allgemach  
 weniger / und mit so offt / und zwar in den  
 Kinderen mit allein sonderen auch in er-  
 wachsenen / und sonderlich in den alten / und  
 sonst dörrten Mageren Leibern / deren Glie-  
 der sie auch woll nachdem Bad mit einem  
 süßen Oel als Mandelöhl pflegen anzus-  
 treichen / wie dan viel davon zu lesen ist bey  
 Galeno.

Ferner muß man Sorg haben in den  
 kleinen Kinder / das ihre Glieder / welche  
 welche nach zart / und weichlich seyn mit un-  
 gebühlich gelegt / oder gewöhnet / oder  
 durch auffheben / und niederlegen / durch fal-  
 ten / und anstoßen / durch tragen / verdre-  
 hen / umbwenden / zuwerfen / schockelen /  
 ed. 8

oder sonst an  
 digt / und m  
 tragen und  
 umbfahen r  
 welchen gef  
 zu Eode dr  
 sam mit ih  
 Glieder ein  
 und täglich  
 dan so sie in  
 den / tragg  
 krumme S  
 man sie ni  
 untath /  
 schärffe  
 Nerven  
 sonder ih  
 man truck  
 wissen / wa  
 erneuern /  
 Reingkeit  
 tigt die vor  
 schlaffen da  
 tägliche er  
 erjähret  
 ohn dem

oder sonst auff eine wise werden beschä-  
 digt / und müsten / die ihrer warten / im  
 tragen und spielen / im umbhalsen / und  
 umbfahen nit nacharten den Affen / von  
 welchen gesagt wird / das sie ihre Jungen  
 zu Tode drucken / sonder sagt / und behute-  
 sam mit ihnen umbgehen / auch oft ihre  
 Glieder einrichten / sie sanfft außstrecken /  
 und täglich zur rechter Zeit einwindelen /  
 dan so sie in solchen Dingen versaumt wer-  
 den / tragen sie oft davon Lahme / oder  
 krumme Glieder ihr ganz Leben ; auch soll  
 man sie nit zu lang liegen lassen in ihrem  
 untath / und Urin / auff das nit von deren  
 schärffe ihre zarte Leiblein zerbißsen / und die  
 Nerven / und Nieren geschwächt werden /  
 sonder ihr Bettgewand und Tücher soll  
 man trucken / und reinlich halten / und mit  
 weissen / woll trucken / und gewärmten oft  
 erneuern / dan die kleine Kinder lieben die  
 Keinigkeit / und werden dadurch besänff-  
 tigt die vorhin nit zu stillen waren / und  
 schlaffen darnach desto ruhiger / wie die  
 tägliche erfahrung gibt : sie müssen gar mit  
 erschrocket werden / dan die kleine Kinder  
 ohn dem zum schröcken / und schwärer

Kranckheit geneiat / deren vorzukommen /  
 und den winden Luft zu machen / gib ihnen  
 oft ein Löffel der Wasser von schwarzen  
 Kirschen / lindenblühe / und feuchet jedes  
 gleich mit perlen Zucker gemischet / Denert  
 man vom Marggraven-Pulver / oder  
 Syrup. Poconiz , oder Thiades / oder  
 Bollwurzel / oder althez. Nach beschaf-  
 fenheit bey thun kan / seynd sie verstopft /  
 und voller Schleim gib ihnen vorher den  
 Syrup. è Cichor. c. Rheb. Seynd sie  
 durchläuffig / und voller Buren Präpa-  
 rirt gebrant Hirschhorn / und Corallen  
 oft in ihren Franck / oder bequamen Was-  
 ser und juleb : man soll sond. rick so sie  
 Krancklich / oder umb die Zeit das die Zähne  
 hervor brechen sie nit zu viel durch die kalte  
 scharffe Luft herum tragen / auch sie nit  
 anvertrauen / oder gestatten / das viel mit  
 ihnen umbgehen frembde Auffägige / Fran-  
 zösische / oder mit dem mensirao , oder stin-  
 ckendem Scorbütischen Athem behaffte  
 Weiber / viel weniger verdächtige Hexen /  
 und U. holden / Dadurch sie besprochen /  
 und bezaubert manchmal hinwegzehen /  
 und hinwegsterben / gegen welche die Ele-  
 menten

terren sie  
 nen solle  
 die dar  
 Eachen  
 kenarck  
 mes Jun  
 ben / od  
 herform  
 bey verla  
 we uns  
 wir sie be  
 seine  
 End  
 Leib /  
 Gemüt  
 genden /  
 werden /  
 her etwas  
 geredet /  
 dan quod  
 Ein weid  
 det / ein  
 vier / wo  
 folches b  
 Mensch  
 den weg

feren sie Morgens / und Abends fleißig segnen sollen und solt befehlen / und zeitlich die Dargege: von der Kirchen geweyhete Sachen als / Agnus Dei, &c. Eingeben Demnach soll man nit gleich ohne gruugsames Fundament jemand in verdacht haben / oder was auß natürlichen Ursachen herkomot / solchem zuschreiben / oder das bey versammeln die natürliche Mittel / welche uns solt eben so woll gegeben hat / das wir sie brauchen / und ihn preysen sollen in seines Wercker.

Endlich müssen die Elteren nebens dem Leib / auch vornemlich Sorg haben vort Gemüt ihrer Kinder; das bey zeitigen Tugenden / und gute Sitten darein gepflantzet werden / das niemals bey; oder umb sie her etwas böses oder ärgerliches gesehen / geredet / gethan / oder gehandelt werde / Dan quod nova testa capit, inveterata sapit. Ein weiches Wachs / was man darein drucklet / ein gelatte Taffel / oder weisses Papier / was man zu erst darauff Schreibe solches bleibt darauff / und wird der Mensch so er alt ist / auch Wandelen nach den wegen seiner Jugend / wie der weise man

Man sagt / Der Dornbusch / oder Brom-  
 berenstrauch ist nit fähig / Das er Trauben  
 hervor bringe woll aber der Weinstock  
 wirstu ihn aber / sagt Galenus, verfaumen/  
 und seiner wilder Natur allein überlassen /  
 wirstu sehen / Das er oder gar keine / oder  
 doch ein viel ärgere Frucht / und an statt gut  
 woll schmäckender / nit wilde saure Trau-  
 ben hervorbringe / gleiche beschaffenheit  
 hats / sagt er: mit der Kinder-Zucht: Des-  
 wegen soll man die Kinder ins wilde nit  
 lassen auffwachsen / sonderen si frühe zeis-  
 tig / wie gesagt / zu den Tugendien / und  
 zu allem guten anführea / Dan solches so wol  
 zu ihres Leibs / als zu hrer Seelen Heil  
 nützlich und vorträglich sein wird.

Jungen pflanzlein soll man warten /  
 Mit proffen / deugen / und mit Garten /  
 Das kein Unkraut / reiff / nach Quade /  
 Ihrem zarten wesen schade /  
 Sonder das sie wol gelingen /  
 Auch zur Zeit gut Fruchten bringen:



Das

Vonder  
 alter S

Nachdem  
 alter zu

Speisen an  
 mehr gerie

allgemach  
 gen und de

Jahr die  
 seit: dem

ren allan  
 Schlaf

sen am Lei  
 mit / und

Künsten /  
 fands beset

den geübet  
 mit geübet

sa vor dem  
 so nach jar

geschroch  
 aufgetru

Das 12. Capitel.

Vonder Diät des Mittelmaßigen  
alters durchgehends/wie man  
sich zu verhalten.

Nachdem nun die Kinder an Jahren/und  
alter zunehmen/steigt man auch mit den  
Speisen auff / und werden nit so weichlich  
mehr gereicht / sondern man gewehret sie  
allgemach mit zu anderen stärkeren, völli-  
gen und dāurhafften Speisen bis zum 14.  
Jahr die Badter werden immittels abge-  
setzt; dem Schlaff wird auch mit den Jah-  
ren allgemach etwas entzogen / weil zu viel  
Schlaffe n trägt / faull/ und Tölsplisch wes-  
sen am Leib/ und seinen verursacht. Das Ge-  
müt/ und die feine werden in guten lehren  
Künsten/und disciplinen / nach eines jeden  
stands beschäffrigt und in mehr in Tugen-  
den geübet / auch wird der Leib allgemach  
mit geübet/ doch nit zu starck und übermäf-  
sig vor dem 14. Jahr auff das die Glieder /  
so nach zart; und weichlich seyn nit trübe  
geschwächt / und ihre feuchte zu sehr werde  
aufgetrucknet / nachdem 14 15. Jahr ab-

ber müssen sie anfangen solche Speisen ;  
Arbeit / und Lebens art ; welche eines jeden  
stand : und complexion gemäß ist.

Wan nun das 21. und 25te Jahr heran  
kombt / höret das wachsen auff und der  
Leib kompt in seine völlige größte Kraft ;  
und Stärke deswegen muß es auch mit völ-  
liger kräftiger starcker Nahrung versehen ;  
und unterhalten werden / und zwar mit  
solcher Nahrung ; welche ins gemeine allen  
Menschen in ihrem Leben gebührend / und  
bequäm ist / ihre kräfte zu ersetzen ; bis  
zu diesem Alter / so lang der Mensch nach in  
seinem zunehmen und wachsen ist ; tragt  
man Sorg vor seine angebohrne Wärme  
und Lebens feuchte / das sie nit zu frühe  
vor der völliger / anff und Auswachsung  
des Leibs etwa zu sehr werde auß-etrucknet/  
unterdurcht / dissoluiert / oder geschwächet /  
deswegen steigt man von den weichlichen  
feuchten Speisen / welche den Kinderen  
wegen feuchte ihres Leibs gebühren / zu an-  
deren harten und truckenen starcke Speis-  
sen nur allgemach / und vor und nach mit  
den Jahren auff / auch tragt man sorge  
das die Arbeit und Übung ihres Leibs nit  
star-

starcker seye/ als ihre zarte weiche Glieder/  
 und deren Kräfften ertragen können/ sonder  
 lieber etwas weniger/ und das Venus Wes-  
 sen w. rd ihnen ebenfalls verbotten wenigst  
 biß zum 21. Jahr auß eben derselben Urfa-  
 chen / in diesem Alter aber ist der Mensch  
 bequem zu allerley Speisen/ und zu allerley  
 Arbeit / und zu allem dem/ was zu einem  
 Menschen erfordert wird in seinem Leben /  
 allerley völli-ge/ harte/ starcke/ Dauer/ und  
 standhaffte Speisen seynd ihm erlaubt /  
 weil die natürliche Wärme und Kräfften  
 in diesem Alter am stärckisten seyn / werden  
 solche auch durch gleichmässi-ge/ starcke/ und  
 saurhaffte Speisen unterhalten. Dan-  
 schwäbere Speisen geben schwachere  
 Kräfften und kürzeres Leben. Hipp.

Deswegen hat ein Mensch in diesem  
 Alter so lang er gesund und starck ist / sich  
 nit zu binden stäts an weichliche / auch nit  
 an einerley Art Speisen / noch an viele Res-  
 gulen der Medicin / Kan auch nit seyn wes-  
 gen allerley Gelegenheit/ und Gesellschafft  
 darbey er sich einfinden muß / sonder Kan  
 sich bey der Speisen/ und Lebens Art / deren  
 er gewehnt / und darbey er sich jederzeit wol-  
 befin-

Befindet/halten/obschon solche Speise auch ärger wäre als andere/dan wissen man von langer Zeit her gewohnt / und mit gutem Geschmack und Appetit genießet / wird auch ins gemein wol verdawet / nit sage ich dieses darumb/das der Mensch seinem Appetit und Sinlichkeit soll alles zugeben / und solchem nit bisweilen abbrechen / sonder nur das er wisse was ihm zu seiner Gesundheit nutze oder schade/ zu dem hats ein andere Beschaffenheit mit gesunden starcken Leuthen und denen so schwach / und statts kräncklich seyn.

Demnach auff das diese grosse Freyheit/ die sie haben zu allerhand Speisen nit mit der Zeit außschlage zu einem kräncklichen Wesen/ müssen sie auß dem Leib aufhalten alle undienliche Ubrigkeiten / darauff solches entstehen möchte/und das durch zweyerley Mittel 1. Durch die Arbeit und tägliche Übung ihres Leibs / davon oben gesagt ist. 2. Durch die Mäßigkeit ; welche dem Leib die höchste Medicin ist / ich habe deren viele gekent / sagt Aristoteles; und seyn gewesen von Leib die allergesundeste / eines längeren Lebens/guten Appetits/ hurtiger und

und fertiger in allem ihrem Thun und La-  
 sen ; solche Mäßigkeit aber muß gehalten  
 werden mit allein täglich in jeder Maltzeit /  
 Daß man sich darin nicht zu sehr an / und über-  
 fülle / und mit gutem Appetit allzeit zu  
 Tisch gehe / und mit Nach-Appetit wieder  
 aufstehe / sonder auch weilen nach vielen  
 Tagen darnach leicht sich etliche Ubrigkei-  
 ten sich versamen / Daß man alsdan wo-  
 chentlich / oder sonst nach befinden eine oder  
 andere Maltzeit sonderlich des Abends  
 auslasse / oder doch mehr mäßige als son-  
 sten / wie man dan vom Adler liest / wan er  
 seinen Magen zu sehr übernohrt hat / Daß  
 er solches den 14ten Tag außhungere.  
 Weilen nun die Versammlung solcher U-  
 brigkeiten im Leib ins gemein daher entste-  
 het / oder Daß die Kostung der Speisen nicht  
 recht zugehet / oder Daß das jentige was täg-  
 lich durch den Stullgang oder durch den  
 Schweiß soll außgetrieben werden / ent-  
 halten wird / müssen sie meiden ein faules  
 sittsames Leben / und der Leib täglich wacker  
 üben / dan dadurch werden durch ihre Be-  
 ge alle böse Dünste und Ubrigkeiten außge-  
 trieben / die Natur und innerliche Wärme  
 auff

auffg. muntert / dass die Speisen darnach  
 besser schmecken / und verdawet werden;  
 Deswegen als der Koch des Königs Dio-  
 nisia gehört / dass ihm seine Speisen des  
 Abends nit geschmeckt / billig gesagt / es  
 nehme ihm kein Wunder / weilen die gehö-  
 rige Sachen oder Condimenta nit wären  
 darben gewesen / nemlich Arbeit / lauffen /  
 rennen und schwitzen auff der Jagt / dan  
 mit solchen Dingen wurden die Speisen  
 der Lacedemonier zubereitet. Marc. Tul. l. 5.  
 Tusc. 9.

Schaff auß dem Leib all Ubrigkeit  
 Durch Arbeit / und durch Mäßigkeit /  
 Zudein in allen Dingen dein  
 Maß / und Gemessenheit halte fein  
 Trau dan auff Gott / er wird geben  
 Dir ein gesund / und langes Leben.



Das

## Das 13. Capitel.

## Von Diät der Alten.

Das Alterthumb / welches vom 50. Jahr anfangt und nach in 3. andere Alter wird unterschieden / ist kalt und trucken in verglichung anderen Alter / und kan gar nit vermeiden werden / weisen die Natur / wan sie die Leiber zum vollkommenen Stand ihres Alters gebracht hat / solche darin nit kan Mantienieren , wegen Mangel / oder Abgang der Maten / welche an proportion , und Krafft ihren ersten anfängen gleich seyen / die erste anfänge der Leiber aber : welche sie auß dem Samen her haben / seyn Feuch / Warm / und weichlich zu dem End / das sie desto besser konten Tractiert , zusammen gesetzt / figurirt , und gestaltet werden von der Naturen ; auß solchen weichen / Warm / und feuchsten anfängen Formirt die Natur die Leiber / und macht deren Theil / welche vorhin weich / und feuchter waren allgemach harter / truckner / und Standhaffter / weichen viel deren theil hart / und trucken seyn müssen /

müssen / das sie bequem seyen zu ihrem  
 Umibt / und Wirckungen / weilien nun  
 die Natur so sie die Leiber gebracht hat zu  
 ihrem höchsten Alter / und Vollkommen-  
 heit / die Theil desselben / welche allge-  
 mach harter / und truckner worden / und  
 deren Wärme / und feuchte nit kan durch  
 andere weiche Wärme und feuchte anfän-  
 ge / so den ersten gleich seyn / ersich'n ge-  
 schichts das die Leiber / und deren Theil  
 vornemlich das Herz / mit den Arterien  
 und allen and. ren allgemach truckener / har-  
 ter / und kalter werden mehr als der ge-  
 brauch ihres Ampts / und Berrichtungen  
 erfordern / und diese kalte / und Trucken-  
 heit / welche die Leiber mit der Zeit unnd  
 Jahren nach ihrem höchsten Stand natür-  
 lich / und nothwendig überkombt / ist das  
 Alterthumb deswegen sihet man / das die  
 Theil des Leibs / welche in den Kinder seyn  
 weich und feucht / in den Alten hart / und  
 trucken sein / deren Mittele begriff aber ist  
 in ihnen feucht / wegen des vielen rohen  
 Schleims / und undeulichkeiten / die sich  
 wegen schwacher Wärme / und demung in  
 den Alten versamen.

Hier-

Hierauf  
 geringe lebe  
 che nach ist  
 ist / muß  
 erwarman  
 haffte die  
 täglich we  
 zeuchenhe  
 und aller  
 gerade We  
 gang.

Daher  
 in einer r  
 Zeit bef  
 auch nach  
 Hippocr  
 vor den  
 gen die ka  
 und in der  
 2. Jhre  
 bei zu erwa  
 köstlic ge  
 verdeutsch  
 hart gelid  
 Daben  
 etwas 22

Hieraus erscheint / das man die wenigen geringe lebens feuchte / und Wärme / welche nach ist in den Alten / so viel möglich ist / muß suchen zu unterhalten durch ein erwärmende anfeuchtende kräftige nahrhafte Diät / und dadurch vorbauen / der täglich mehr zunehmender Kälte / Härte / und Trockenheit ihres Herzens / Arterien , und aller Theil ihres Leibs / welches der gerade Weg ist zu ihrem Todt und Untergang.

Dahero sollen sie 1. ihr Leben zu bringen in einer warmer Luft / dan zu sommers Zeit befinden sich die Alten trefflich wohl / auch nach etwas zum Herbst hinein sagt Hippocrates 3. Aph. 18. Und huten sich vor den Winter / das sie als dan sich gen die kalte schnöde Luft wohl bewahren / und in der Wärme halten.

2. Ihre Speisen müssen die Kraft haben zu erwärmen und anzufeuchten / eine kräftige gute Nahrung geben / und wohl verdeulich seyn als kräftige frische nit zu hart gesalzene brühen von gutem Rind- Ochsen / Hüner / und Capaunen / darin etwas Muscatenbluhe / und Saffran gute  
kräft-

kräftige Weinsaufflein mit Gewurk / und  
 und Zucker oder sonst gute luffrige Worm-  
 der / darin ein frisch Eyer. Dorder geklopffte /  
 frische weiche gesortene Eyer. Dorder /  
 Fleisch das mild gekocht und verdeulich ist /  
 von Capaunen / junge Hanen / und jun-  
 gen fetten Hünner jungen welschen Hanen  
 Kälber / Kindter / Ochsen / jungen Läm-  
 mel / Lämmer / Feld-Hünner / seiffen  
 Wald / Berg und Weingarts Vögel /  
 und deren mit Blaurosinen / Corinthen /  
 oder süßen Mandel woll zubereiten Sau-  
 sen / ein gutes gesundes vom reinsten  
 feinsten Mehl woll zubereites Brod / gu-  
 ter reiner Honig wird auch den Alten Re-  
 commmendieret, weil er erwärmet / rei-  
 niget; und ihre Phlegmata verzehret / muß  
 aber nit zu viel nach zu legt / sonder mehr  
 vor anderen Speisen genohmen werden /  
 wie alle süße treibende Dinge.

Speisen welche hart Zähne / fied / und  
 undeulich hart gerauchert / und gesalzen /  
 Klebbrig / und stopffend / dürrig / rohe /  
 das Haupt / oder den Magen beschweren /  
 darin leicht sauren / und Verderben / oder  
 sonst zu kalt Wasserig; und Schleimig  
 seyn

seyn sollen  
 alte stark  
 seyn als sch  
 bey wold si  
 gang dar  
 verdräen /  
 müssen sic  
 und destor  
 terhumb  
 get oder  
 der / und  
 nen.

Der  
 diert den  
 genent n  
 Gott ha  
 als eine h  
 Altterhu  
 gleich sam  
 lieben /  
 nem Exfe  
 Howe der  
 nach dicke  
 gisaur ho  
 Mauren  
 Paltz / ge

seyn sollen sie meiden / demnach wan einige alte starcker geheister Speisen gewehnet seyn als schnicken / oder dergleichen und dabey woll sich befinden / will ich solche nit ganz davon abrahten so lang sie dieselbige verdauen / und vertragen können / sonst müssen sie sich darin allgemach mässigen / und destomehr jemehr sie dem höchsten Alterthumb hinzunaben / und mehr obiger oder anderer dergleichen verdewollicher / und kräftiger Speisen sich bedienen.

Der Wein wird sonderlich rekommen- diert den Alten / so gar das er ihre Milch genent wird / und sagt : Plato 2. De leg. Gott habe den Menschen geben den Wein / als eine heylsame Arkenen gegen das herbe Alterthumb / das dadurch ihre Jugend gleichsam erneuert / die Traurigkeit vertrieben / und das Gemüt / gleichs einem Effen das im Feuer gegliet wird / desto weicher / oder Tractabler werde. Demnach dienen ihnen gar keine Wein die einig gesaure haben / haben sie einen süffen von Naturen also gewachsenen reinen nit gesalct / gestuct noch geschwäßelten Wein /  
oder

oder sonst einen guten reinen milden kräftigen lieblich und wolriechenden Wein / können sie solchen mit Nuß'n trincken / dan er muntert auff die Wärm' / und Beisster aerzheet das Phlegma, hilfft zur Dewung / und reinigt das Geblüt durch die Harnwege ; einige als die Moseler triben auch den Griess und Sand ab / doch nit zu viel sonder mäßig gebraucht.

Der Schlaf ist auch den alten sehr dienlich und nützlich sonderlich die dörre mager / und außgezehrt seyn / dan er befeuchtigt ihre truckene Glieder und hilfft ihrer schwacher Dewung / solchen zu befördern können sie wol nehmen zuweilen Abends / so sie zu Bett gehen / ein Löffel Aneiß Wasser / oder guten Brandewein mit Zucker / sonderlich die Kalt und schleimig seyn / weil er den Schleim verzehret / die Dünste auß dem Magen von den Speisen macht auffsteigen / daß sie darnach desto ruhiger schlaffen / aber doch nit zu viel oder zu oft sonst er das Gehirn erhizet / die Dünste verzehret / und den Schlaf hindert ; andere brauchen zu dem End vor dem Schlaf lauwarmer Fuß-Bader / darin Monhaubter /

ter / Seebtu  
 woll ein Me  
 vor dem E  
 oder Bier  
 und viel Se  
 mit gleich an  
 zwey Stun  
 den / Des  
 berlich dorre  
 Wasser pflü  
 auch vor dem  
 sagt : Uel  
 membra loy  
 nit weniger  
 reiben den  
 den / so  
 kommen /  
 men Salve  
 Gerate mit  
 ben / sonste  
 nach einrichte  
 fran oder ertr  
 ge mit Hon  
 arderer Ep  
 darin sich re  
 ist.

ter / Seeblumen / 2c. gekocht seyn / auch  
woll ein Messerspiz guten frischen Theriac.  
vor dem Schlaff mit warmen Wein /  
oder Bier / sonderlich so Magenwehe /  
und viel Schleim bey ihnen ist / muß aber  
nit gleich auffß Essen / sonder eine / oder  
zwey Stund darnach erst genommen wer-  
den / Vorzeiten hat man die Alten / son-  
derlich dorre und truckene ganz in warmen  
Wasser pflegen zu badten Motiens und  
auch vor dem Aherdessen / davon Galenus  
sagt : Ut lavit sumpsitque cibum , det  
membra sopori , namque hæc justa seni ,  
nit weniger sie an statt der Ubung sanft zu  
reiben den Rücken herab mit flachen Hän-  
den / so mit Del angeschmiert / so ab-  
kommen / sonst aber demnach mit War-  
men Salvietten nützlich geschehen kan :  
Ferner müssen sie täglich offenen Leib ha-  
ben / sonst Speiß / und Tranc dar-  
nach einrichten / feiste Brühen / mit Saf-  
fran oder erweichende süsse treibende Din-  
ge mit Hönig und dergleichen allzeit vor  
anderer Speise hernehmen / und sonst  
darin sich verhalten / wie mehr gesagt  
ist.

Endlich müssen sie auch fahren lassen  
 viele kummerliche Sorgen / und Bedan-  
 ken / trauren und Melancolicieren, Zorn/  
 und Enfersicht / und in ihren alten Sa-  
 gen ihr Gemüth vielmehr suchen in mässie-  
 ger Freude / und Frölichkeit zu unterhals-  
 ten / auch zuweilen durch ehrliche Recrea-  
 tion zu divertieren, und verändern.

Ihr alten Hochgeehrt / von Weisheit und von  
 Jahren /

Hört was man euch hie lehrt / last alle Sorgen  
 fahren /

All unruhe Schafft hinweg / was kräftig ist das  
 Eßet /

Dem Leib gebt sein verpflegt / der Wärme nicht  
 vergesset /

Und weil die Zeit ist hin / der Todt die Sach wil  
 schlichten /

So thut nur euren Sinn / und Herz zum Him-  
 mel richten.



Das 14. Capitel.

Wie die Diät zu richten nach jedes  
Complexion, Zeit des Jahrs /  
Landschafft / Profession,  
und dergleichen.

**D**ie Natur und Complexion der Men-  
schen / oder deren Leiber kan betrachtet  
werden entweder ins gemein oder in jedem  
in Particulier, ins gemein ist die Comple-  
xion aller menschen Warm / und Feucht /  
dan darin ihr Leben bestehet / unnd diese  
Wärme / und feuchte die sie von der Ge-  
burt / und ihrer ersten anfängen her haben/  
muß auch durch gleichmäßige Wärme /  
und feuchte Speiß / und Nahrung statts  
werden unterhalten : Die Complexion eis-  
nes jeden in particulier ist / zwar auch  
Warm / und Feucht / aber in Vergleich-  
ung der gemässiger / und besser Warm/  
und feuchter Complexion ist einer oder  
Wärmer / und feuchter mehr als sichs ge-  
bühret oder Warmer / und truckener / oder  
Kalter / und feuchter / oder kalter und trucke-

ner / welche Complexionen man Sanguinisch / Cholorisch Phlegmatisch / und Melancolisch nennet / weil dergleichen feuchte oder deren qualität in ihrem Geblüt und gangem Leib mehr übertrifft / entweder von der Geburt her / oder das sie nach der Geburt durch viel dergleichen Speiß / und Lebens art darzu anloß geben / also das sich ihre Natur / oder Complexion gleichsam darnach gesetzt hat / und nach solchem muß auch ihre Diät / und Speiß / und Nahrung einiger massen werden eingerichtet.

Es können aber dergleichen Complexionen / seyn von zweyerley Art entweder solche / welche sie von langer Zeit her angenommen / das sie ihnen gleichsam natürlich / und darbey Gesund und woll seyn in all ihrem Thun / und Lassen / oder solche / welche gar zu weit abweicht zu den Extremitäten also das sie darbey nit woll / oder doch zu besorgen / das sie werden dadurch fallen in eine Kranckheit ; die erste kommen durch gleichförmige gewöhnliche Speiß / Nahrung und Lebens Art werden unterhalten / uns dabey Mantenieret .

o lang st sich  
der Comple  
abgewichen /  
suchen durch  
und Lebens  
erwärmende  
so man zu fa  
mehr kühlen  
es allgemach  
heiten / und  
ihren Natur  
ge geben sol  
gen ; ein  
muß man  
gegner  
besten si  
besser dab  
gebrauch  
Krancks /  
Waisauff  
leibe / fr  
dem was ihr  
tere / und  
ge Choler  
erfrisch un  
en / S

so lang sie sich dabey woll befinden / Die an-  
 diese Complexion aber / welche gar zu weit  
 abgewichen / und gefährlich ist / muß man  
 suchen durch gegnere Speiß / Nahrung/  
 und Lebens Art zu verbessern kalte durch  
 erwärmende / hitzige durch kühlende dan  
 so man zu kalten Complexionen stäts hin  
 mehr kühlende Dinge geben wurde / solte  
 es allgemach aufschlagen zu kalten Kranck-  
 heiten / und so man zu hitzigen Choleri-  
 schen Naturen stäts hin mehr hitzige Din-  
 ge geben solte / würde es endlich aufschla-  
 gen zu einer hitzigen Kranckheit / Deswegen  
 muß man solche allgemach durch gebrauch  
 gegener Dinge suchen zu verbessern / und  
 befinden sich auch ins gemein woll / und  
 besser dabey als kalte in warmer Luft durch  
 gebrauch erwärmender Speiß / unnd  
 Trancß / guten kräftigen Weins / und  
 Weinsufflein / Gewürk / Übung des  
 Leibs / fröhlichem Gemüth / und bey allem  
 dem was ihre schwache Wärme auffmun-  
 deren / und vermehren kan / hergegen hitzi-  
 ge Cholerische durch gebrauch kühlender  
 erfrischender Dinge / als gestauffte endiui-  
 en / Hünerbrühen darin gesotten seyen.

Saurampffel / Kallig / oder Zitronen oder  
 Steckberen / Perlengersten / Prunellen /  
 Amaranthen / Forellen / Hegd / und deren  
 Brühen / gestauffte Saure-Äpfel / But-  
 ter Milch / und was dergleichen ist / und  
 dieses sonderlich wan sie von Natur hitzig /  
 und zugleich trucken seyn / andere in wel-  
 chen nebens der Truckenheit die kalte zu  
 sehr übertrifft / müssen sich halten sonst  
 in allem / wie oben von den Alten ge-  
 sagt ist.

Wegen der Zeit des Jahrs fallet auch  
 etwas veränderlich vor in der Diät / dan  
 im Winter / und im Fröbling sagt: Hip-  
 pocrates 1. Aph. 15. seynd die Leiber von  
 Naturen am allertwarmsten / und der  
 Schlaf am längsten / deswegen erforder-  
 ren sie mehr Speise / dan der ein eingebor-  
 renen Wärme ist als dan viel inwendig /  
 daher sie auch mehr Nahrung nöhtig ha-  
 ben / hergegen ist im Sommer-Wege  
 umgebender hitze die eingeborene Wärme  
 mehr hinauß zerstreuet und schwachtr des-  
 wegen weniger / und verdeulichen Spei-  
 sen / und mehr Tranccks / und Kühlung zu  
 solcher Zeit erfordert wird als im Winter /  
 gleich

gleichmäßige  
 den kalten /  
 dan hitzige Lär-  
 Pänder aber m  
 Ursachen / ne  
 lichte hitze die  
 bei mehr hina  
 wird / durch  
 die Wärme  
 wendig gestä  
 hat sie mehr  
 erhaltung  
 Nach er  
 Art müsse  
 Diät die  
 Studieren  
 solcher Luf  
 welche klar  
 und unersch  
 Schweinen  
 und sonst die  
 ge-Haten /  
 und deren B  
 lufftines  
 aber wass  
 fen / auch so

gleichmaßfſige Beſchaffenheit hats mie  
den kalten / und hitzigen Landſchaften /  
dan hitzige Länder verthun weniger / Kälte  
Länder aber mehr Speiſen / auß eben der  
Urfachen / nemlich weilten durch die euſſer-  
liche hitze die eingeborene Wärme der Leis-  
bet mehr hinaus zerſtrewet und geſchwecht  
wird / durch die euſſerliche Kälte aber / wird  
die Wärme hinein Verſamlet / und in-  
wendig geſtärckt / und vermehrt / folgens  
hat ſie mehr Nahrung nöhtig zu ihrer Un-  
terhaltung.

Nach eines jeden Stand / und lebens  
Art müſſe man auch zurichten wiſſen die  
Diät die Gelehrten / und alle / ſo dem  
Studieren obliegen / müſſen ſich bedienen  
ſolcher Luſt / ſolcher Speiß / und Trancck/  
welche klare / ſubtile reine Geiſter macht  
und unterhaltet / nit zu viel Legumina  
Schweinenſteich / Speck / Milch Speiß  
und ſonſt dünſtiger Speiſe / vielmehr jung-  
ge Hanen / Capaunen / Hünen / Kalber /  
und deren Brühen / 2c. Kein dick ſonder  
luſtiges Bir / auch woll ein truncck Wein  
aber maß. g / müſſen Abends nit zu viel Eſ-  
ſen / auch ſonſten die Maßſigkeit der Fülle-

ren vorziehen / dan Graß / und Füllerey  
 macht träge / und dunckele Geister / und  
 und beschwert mit viel dinsten das Gehirn  
 Dadurch ver Mensch zum Studieren unge-  
 geschickt wird / der Ursachen müssen sie auch  
 nit gleich nach dem essen sich auff's Studie-  
 ren begeben / und sich hüten vor Ueizucht /  
 und langes Schlaffen / dan diese drey Fül-  
 lerey / Venus, und langes Schlaffen seyn  
 besondere Feinde des Studieren / deß-  
 wegen sollen sie frühe des Morgens auff  
 stehn / dan die Geister seyn / alsdan mun-  
 terer / und hürtger / und zum Nachsinnen  
 am bequemsten / alle Ubrigkeiten nach vol-  
 leuter Deyung von sich lassen / durch den  
 Stullgang / und Harnwege / auch ihre  
 Leiber zu weilen Bacter üben / so verlich  
 vor dem essen / dan durch ein stills sitza-  
 mes stills Leben werden die dinsten und  
 dämpffe im Leib behalten / davon die Geis-  
 ter / und das Gehirn verfenstert / unnd  
 der ganze Leib beschweret wird / wan sie  
 vom Studieren das Haupt beschweret be-  
 finden / müssen sie alsobald auffstehen / auff-  
 stehen / etwas Spazieren / und sonst auch  
 zuweilen ihre Sinn suchen zu divertieren.  
 auff

auff das si  
 desto munt  
 man essen  
 so das Ha  
 muntert.

In and  
 Handwe  
 Sachen d  
 ihrer Arbe  
 ex. gr. die  
 die viel un  
 Wasser  
 gen / so  
 schädlich  
 derlich h  
 der / der  
 Fingern  
 Klopffer de  
 fer Brust  
 Staub / je  
 davon son  
 Dampf in  
 mancher er  
 gekümmet  
 Schuster u  
 Versloffen

auff das sie hernach zum Studieren seyen  
desto munter / und hirtiger / auch dan / und  
wan essen etwas Tubeben oder dergleichen /  
so das Haupt stärckt / und die Geister auff-  
muntert.

In anderen Ständen / Künsten / und  
Handwercker hat man zu beobachten die  
Sachen damit sie umbgehen / und die weise  
ihrer Arbeit / und Übung ihrer Glieder :  
ex. gr. die Goldschmidt / und Ezer / wel-  
che viel umbgehen mit Quecksilber / Ez-  
wasser / und sonst giftigen scharffen Din-  
gen / so den Neruen, Glieder / und Lungen  
schädlich / seynd leicht unterworffen / son-  
derlich so sie zart / und schwach von Glie-  
der / dem Glieder zitteren / Sicht / lahme /  
Lungensuecht / die Schmidt / und voll-  
klopffer der engbrüstigkeit Husten / und bö-  
ser Brust / diese wegen des rauidigen  
staubs / jene wegen des kahlen Dampffs /  
davon sonderlich von holzen kahlen  
Dampff in verschlossenen Zimmern auch  
mancher erstickt ist / die so statts sitzen / und  
gekrümmet ihre Arbeit verrichten als  
Schuster und schneider der Colick / den  
Verstopffungen der Milk / und gekröest /

und schwacher Verwundung / die Prediger / und  
 Trompeter den bruchten wegen des star-  
 cken Ruffen und Blasen / also findet man  
 überall schier etwas / welches so es mit fan-  
 gang werden abgeschafft / weil solches ihre  
 Profession mit sich bringt / so kans doch viel  
 werden geändert / und gemässigt / das es  
 dem Leib desto weniger Schade / also könn-  
 nen die statts gekrümmet sitzen bleiben / woll  
 zuweilen sich aufrichten ; aufstehen / oder  
 etwas Wandeln / die andere in ihrer Ar-  
 beit / oder Ruffen Blasen. 2c. Sich mässige-  
 gen auch sich / mit Bänd umd ihr Leib ver-  
 sehen / und andere vor die giftige Dämpffe  
 destomehr sich hüten und das sie mit nüchtere-  
 ren / sonder vorher mit Speise oder But-  
 teram sich versehen. Diese alle und sonst ein  
 jeder in gemein muß allzeit zuruck dencken /  
 warmit ers vorher oder den vorigen Tag  
 habe versehen / so bald er sich an seinem Leib  
 irgent wo nit woll befindet / das er solches  
 alsobald durch gegenere Dinge ändere / und  
 verbessere ; hat er zu starck gearbeitet / gereis-  
 let / oder sich Strapazieret / das er sich zur  
 ruhe begeben / und der Leib woll außruhe /  
 hat er sich mit zu viel Speiß übernommen /  
 oder

das er solch  
 oder doch d  
 allen / das  
 durch cont  
 ist / verbe  
 auf taglit  
 eines jeden  
 on gebühr  
 von allen S  
 Gottes fö  
 viren.

Altes  
 Geron  
 Collen  
 Das m

Das er solche Auf-faste / und Auf-hungere /  
 oder doch darin viel mäßige / und so fort in  
 allen / das er den fehler / oder excess allzeit /  
 Durch contraria, oder das so ihm entgegen  
 ist / verbessere so er dieses thut / und dar-  
 auff täglich reflectieret, wie dan auch was  
 eines jeden seinem Alter / und Complexi-  
 on gebührend und gemäß seye; wird er sich  
 von allen Kranckheiten leicht mit der Hülff  
 Gottes können frey halten / und präser-  
 vieren.

Alter / Stand / und Complexion,  
 Gewonheit / Zeit / und Region,  
 Sollen auch werden bedacht /  
 Das man sich darnach nehmen inacht.



Das 13. Capitel.

Vom Diät der Kränklichen.

Alles was ich bishero gesagt / gehet zwar  
 alle an doch vornemlich die Kränkliche  
 deren findet man von zwey / oder dreyerley  
 Art / einige / welche Kranck gewesen / und  
 von der Kranckheit / ihre völlige Kräfte /  
 und gesundheit nach mit weder erhellet / ha-  
 ben / und diese bedürffen kräftiger Nah-  
 rung / guter gesunder Luft / und können  
 sich sonst richten nach dem / was oben von  
 der Diät der Alten gesagt ist / einige wel-  
 che zwar mit Kranck gewesen auch nach mit  
 seyn / aber dennach also beschaffen das sie  
 leicht in ein Kranckheit fallen können we-  
 gen einiger Kränklicher Materi . oder dis-  
 position, so in ihnen verborgen ist / solchen  
 muß man durch præservativ Mittel zu  
 Hülf kommen / als so der Magen zu Kalt/  
 voller Schleim / und Undeulichkeit ist / und  
 das essen mit schmecket durch ʒ. Loth unges-  
 fehr des Elect. hieræ Pieræ Morgens nüch-  
 teren eingenommen mit Wein und solches  
 noch befinden wid erhellet / oder sonst durch

ge<sup>2</sup>

allende Mag  
 im halb E  
 andere beque  
 aber die Be  
 zu sein als  
 keit in allen  
 Saurt-Pr  
 gewöhnlich  
 schmack  
 den / ʒ. m  
 die Ruhe m  
 dan wie H  
 nentia m  
 vergehen  
 so man o  
 hat / und  
 so man so  
 tung oder  
 aber etwas  
 tet nach  
 Erwärmu  
 frischma  
 nen gefat  
 sein als so  
 hen Sch  
 Merdning

gelinde Magenpillen Abends eingenommen  
 ein halb Stund vorm Essen ; oder durch  
 andere bequeme Mittel davon unten / wann  
 aber die Vorbotten der Krankheit schon  
 da seyn / als langwirige Matt- und Müdig-  
 keit in allen Glieder / Unlust zum Essen /  
 Haupt-Wein / Frost und Schutteren / un-  
 gewöhnlicher Durst / oder fauler böser Ge-  
 schmack Qualle / und Neigung zum Bre-  
 chen / &c. müssen sie sich vor all begeben auff  
 die Ruhe und Abstinenz oder Mäßigung /  
 Dan wie Hippocrates sagt quiete, & absti-  
 nentia multi morbi magni curantur, und  
 vergehen offte die Hauptweins vorigen Tags /  
 so man außgerubet / und außgeschlafen  
 hat / und die Beschwärnuß des Magens /  
 so man solchen außgelärt durch die Enthalt-  
 tung oder Mäßigung in Speisen / so man  
 aber etwas nimbt / muß werden eingerich-  
 tet nach Beschaffenheit des Magens zur  
 Erwärmung oder zur Kühlung und Er-  
 frischung / wie oben von den Complexio-  
 nen gesagt / und dabey dünn und weichlich  
 seyn / als so der Magen zu kalt und voll zä-  
 hen Schleim ist Bruhen / darin gekocht  
 Merrättig oder Rosmarin / Hippe Selle-

rey / 2c mit Blumen / Saffran / 2c. so er zu  
 hitzig und gallig ist / gekocht mit Zitronen /  
 Saurampffel / Endiven / Eichorey / Bo-  
 retsch / item Perlegersten mit Corinthen /  
 und sonst wie oben ; und den Magen gar  
 mit mit Fleisch / Fisch oder sonst harten  
 Speisen anfüllen ; wan die Kranckheit aber  
 schon würcklich einreisset / schaffe Rath  
 bald im Anfang / sonst hernach beschwär-  
 lich / oder gar nit zu helfen ist / laut dem  
 principiis obsta, &c. Und zwar was ange-  
 het die Sieber / welche Anfangs mit Frost /  
 Schutteren / Hautt pein anfallen / auch  
 wol Anfangs mit grosser Hitze. Wan sol-  
 che darnach mit continuirlicher gleicher  
 oder grösserer Hitze den anderen und drit-  
 ten Tag ohne Nachlaß fortführen / alsdan  
 mag man wol auffwachen / weil es ein Art  
 Sieberen ist / so man febres acutas nennet /  
 welche zwar niemahls ganz ohne Gefahr /  
 aber demnach zuweilen mali moris, bösar-  
 tig / und gefährlicher seyn / welche in 14.  
 Tagen ordinari den Proceß außmachen. 2.  
 Aphor. 23.

Wan er nun jung starck / vollblütig ist /  
 und sonst nichts hinderlich als die Hunds-  
 Tage /

Tag: / grosse  
 hit / großes  
 tischen Siebe  
 gleich im An  
 Tag auf das  
 Gebliues erle  
 chen werde  
 so ein Frost  
 man no. h m  
 oder sonst ge  
 schwitz: n ab  
 mit warm  
 ein Löffel  
 Bier / wol  
 man dar  
 der Krau  
 mit Kie  
 finden dar  
 können wi  
 Man h  
 Schwitz  
 Bezoar ord  
 antim. Dia  
 zoard. Spe  
 S. Bezoar  
 Scordii, C

Tage: / grosse Schwachheit oder Benauig-  
 keit / grosses Giffte wie in giftigen pest len-  
 zischen Fieberen 2c. muß er zur Aderlassen  
 gleich im Anfang den ersten zweyten dritten  
 Tag auff daß die Natur vom Ueberfluß des  
 Geblüts erleichtert / und das Fieber gebros-  
 chen werde: man nimbt auch wol Anfangs /  
 so ein Frost und Schütteren anstosset / und  
 man noch nit weiß / was es vor Art Fieber  
 oder sonst geben will / ganz sicher etwas zu  
 schwitzen als etwa ein halb Loth Diascordii  
 mit warmen Wein / geringe Leuth nehmen  
 ein Löffel Slierens Kraut mit warmen  
 Bier / welches desto besser und kräftiger / so  
 man darunter mischt ein Löffel Wachhol-  
 der Kraut / oder eine Messerspiz Theriac  
 mit Krebs-Augen; welche Mittel noch be-  
 finden darnach über 12. oder 24. Stunden  
 können widerhollet werden.

Man hat sonst viele andere kräftige  
 Schweiß- und Giffttreibende Mittel als  
 Bezoar or; occid, miner, unicorni Marin,  
 Antim. Diaph. mit Theriaca cœl. Tinct. Be-  
 zoard, Spec. liberant. Spir. und aq. Theriac.  
 S. Bezoard, Prophylact, Staped, Typhis c. c.  
 Scordii, Carduiben, Scorzon, mit den Syr.  
 Thrad.

Thrad. oder citri vermischet / von welchen  
 und anderen v. elleicht anderstwo meiden  
 werde und sonst auch allezeit von einem  
 Medico nebens den Stullzäpfflein oder  
 Clistieren/wans nöthig ist/können werden  
 ordiniret.

Durch die dritte Art Fräncklicher Leuth  
 verstehe ich diejenige / welche einer schwa-  
 chen Complexion, und also beschaffen seyn/  
 daß sie niemahls recht fränck noch recht ge-  
 sund seyn/ entweder von Jugend auff/ oder  
 nachgehends immerhin/ und das auß man-  
 cherley Ursachen / entweder daß sie nit ver-  
 tragen können die Luft/die Wässer / oder  
 die Speise und Trancck als Wein/ Bier/ zc-  
 weil sie deren nit gewohnt seyn / und diese  
 müssen nach anderer besserer oder gewöhn-  
 licher Luft-Wässer / Speiß und Trancck  
 sich umbsehen / oder daß ihre Natur oder  
 Complexion zu weit abgewichen vom ge-  
 mäßigem und entweder zu hitzig oder  
 Cholerisch oder zu kalt Phlegmatisch / oder  
 Melancholisch / oder daß sie etwa hohen  
 Alters seyn / und diesen allen muß man zu  
 hülf kommen durch gegenwärtige Din-  
 ge/ wie oben von den Complexionen/ Den  
 Alten

Alten aber  
 Altin gesag  
 oder einig  
 bewegen  
 müssen  
 nehmen/  
 essen solch  
 welche ihr  
 Haut/ Le  
 fränckliche  
 oder doch  
 nit zuneh  
 und Sau  
 erwärme  
 küffig u  
 nichts m  
 herb oder  
 faulend  
 Cucumen  
 nichts fleb  
 was viele  
 rutschet/ au  
 delich un  
 Speien  
 gewohn  
 warm se

Alten aber wie aber wie oben von dem  
 Alten gesagt ist / oder daß ihr ganzes Leib/  
 oder einig Theil desselben schwach ist / und  
 deswegen statts fräncklich seyn / und diese  
 müssen mit den Speisen sich niemahl über-  
 nehmen / weniger und lieber desto öfterer  
 essen solche Speisen / welche verdäulich / un-  
 welche ihre schwache Glieder Magen /  
 Haut / Leber / Herz stärken / und deren  
 fräncklichen Zustand können verbessern /  
 oder doch dem widerstehen / daß er weiter  
 nit zunehme / Kräftige wärme Brühen /  
 und Säufflein / milde narhaffte und mehr  
 erwärmende als kalte Speisen ; welche  
 küfftig und eines guten Safts seynd /  
 nichts was zu scharff / zu saur / zu friedd /  
 herb oder zu rohe und wasserig / und leicht  
 faulend ist / als mancherley rohe Früchten/  
 Cucumeren / Melonen und Obswerck  
 nichts klebbriges und stopffendes / nichts  
 was viele Wind macht / auffblehrt / auff-  
 rutschet / auch Abends nit zu viel essen / son-  
 derlich unverdäuliche harte und kalte  
 Speisen Fleisch / Fisch zc. Seynd sie aber  
 gewohnt etwas Fleisch zu nehmen muß es  
 warm seyn nit kalt / auch nit zu viel hitziges  
 Ges

Getränk/ Brandewein 2c. Es sen dan we-  
 nig lieber ein Glas Malvasier/ Vin di Bor-  
 gogne, oder guten Vinsce oder dergleichen  
 süßlichen natürlichen Wein mit Biscuier/  
 und zuweilen etwas so den Magen stär-  
 cket / als eingemachte Indianische Nüß/  
 Magen Morsellen / Das Diacorum Mesue  
 das gewürzte Quitten- Fleisch, oder andere  
 davon unten.

Den Anfang allzeit nehm in acht/  
 Und halt dabei sein gute Wacht/  
 Sonst es hernach ist viel zu spat/  
 Doer man doch mehr zu schaffen hat.



Das

Die die S  
 poust o  
 Kran  
 zu  
 Bil und  
 gen son  
 ha tlichen  
 als Sch  
 Geschw  
 oder gef  
 rer Seud  
 sei und  
 alle grobe  
 ch in Zuff  
 diene luff  
 bei zu erd  
 solchen zu  
 solcher Aere  
 tigi reger  
 grob Ma  
 miden all  
 irdische/

## Das 12. Capitel.

Wie die Speise in kräncklichen/ und  
sonst einigen langwierigen  
Kranckheiten/ und andern  
zufallen einzurichten.

Wozel und oft am meisten ist daran geles-  
gen sonderlich in einigen langwierigen  
Krancklichen zuständen / oder Kranckheiten  
als Schorbuck / Sicht / schweren Uchem/  
Geschwell / oder Verstopffung der Milch/  
oder gekröest, Cachexia, anfahender schwä-  
cher Seuche und dergleichen das man Speis-  
se / und Trank darnach einrichte / m. De  
alle grobe Speisen / welche ihren kränckli-  
chen Zustand vermehren / hergegen sich be-  
diene lufftiger Speisen welche die krafft ha-  
ben zu erdünnern / zu attenuieren , und  
solchen zu verbessern : Deswegen / welche  
solcher Attenuation oder erdünnung nöthi-  
g / wegen viel in zähen Schleim / oder sonst  
grob : Materis und Verstopffungen / müssen  
meiden alle kalt / und truckene grobe / schwere  
irdische / harte / Zäh / unverdeuliche / auch  
schleis

schleimige Klebbrigel stopffende Sp isen /  
 alt Ruhe = Ziegen und Schaff = Fleisch  
 Speck / allerhand Wild / Bock ng Stock-  
 fisch / und all gerauchert und außgetruck-  
 netes Fleisch / und Fisch Delle Karpfen  
 Schleyer / alle Moras / und Mottfisch /  
 Tauben und holz Tauben / Enten Gänse  
 und alle Wasser / und Moras = Vögel  
 alles eingeweicht gekröest Haut / und fell we-  
 sen / und sonst alle weise Theil saure  
 Leber / und Blut der biesten / Leber /  
 Meelß und Blutwürste harte Eyer durchs  
 geschlagene Erbsen / Linsen Boren Hers-  
 schen Kappis und sauren Kappis Pfanz-  
 nenbuchten / Weizen Meelpappen / oder  
 Meelbreyen Käß Milch / und Milch-  
 Sprisen / Schroämme / Meßpilen / und  
 alle harte saur und herbe Früchten / und  
 rohes Obswerck außgewarmte angebrante  
 oder verstickte Speisen / gelbe Mohren  
 Gemüß Wurzel und Kräuter so zu Was-  
 serig und ungeschmackt seyn / hart oder  
 saur frey getränk / oder das zu dick trüb /  
 und außblehend ist / etc.

Hergegen müssen sich bedienen Lustziger  
 guter verdewlicher Speisen / und miltes  
 Fleisch /

Fleisch / de  
 ist / mehr  
 denen ober  
 che die Re  
 falten / an  
 sche Mater  
 tig / No  
 ron Laure  
 Peterfilg  
 Hopffe u  
 Dinen t  
 Geruch  
 mögen  
 Pfau  
 wurst  
 mit  
 chel G  
 mit Co  
 gleich er  
 und An  
 beinen de  
 die Zufa  
 werden  
 seyn /  
 haben  
 serig

Fleisch / davon oben bey den Alten gesagt  
 ist / mehr gesotten als gebraten / und bey  
 denen oder ihren Brühen solche Dinge wel-  
 che die Krafft haben zu attenuieren und den  
 kalten jähren Schleim / oder grobe cartari-  
 sche Materi dünn zu machen / als Meyret-  
 tig / Rosmarin / Hispe / Thimus / Major-  
 ron Lauren = Bletter Selleren / Fenchel /  
 Petersilgen / Kerffel / Dill Kümmel / einige  
 Hopffe und Sparges / item Capperen  
 Olinen teutsche Capparenen / und allerley  
 Gewürck / Senfft / ode: Mostert / auch  
 mögen sich bedienen Corinthen / Rosinen  
 Pflaumen mit Hönig gekocht / süsse ge-  
 würckte Weinsaufflein / frische Rübben  
 mit Butter / gestauffte Apffel mit Fench-  
 chel Gersten / Roggen / und Haber süpplein  
 mit Corinthen Blumen Wein / ic. und derg-  
 gleichen haben zwar Platz im Echoruck  
 und Unverwanten langwierigen Kranck-  
 heiten demnach in vielen anderen nach dem  
 die Zufalle seyn / müssen auch die Speisen  
 werden eingerichtet / dan in denen / so flüßig  
 seyn / gülden Ueber oder sonst Blutflüß  
 haben dienet mit viel Warffes / noch Was-  
 seriges und das Fleisch mehr gebraten als  
 gesot

gesotten / zu dem dienen einige Dinge  
 mehr in diesem / andere in einem Zustand /  
 oder beschaffenheit also dienen aufgeseelte  
 Cichorey Wurzel und Bletter in Salat  
 mit Corinthen / oder sonsten zugereicht /  
 zu eröffnen die Verstopffung der Leber und  
 gekräft / zu reinigen die Mutter / das  
 Geblüt und Harnwege von ihrer Unrei-  
 nigkeit / Brühen mit lattig oder Kurbis  
 kernen säufftigen die hitzige scharffe im Ma-  
 gen / Nieren Harnwege / und gängendes  
 Samens mit Scorzoveren oder Cichorey  
 und Saurampffel thun sie gut ferner in hi-  
 zigen Sieberen die Brühen von rohten Zis-  
 sererbisen / Hopffesproßlein Sparges /  
 Fenchel / Petersilien / widerstehen dem  
 Stein / und reinigen die Blase / und  
 Harnwege / Boretschbrühen / Rübben /  
 und wollrei beide süsse Apffel dienen in  
 Melancolischen Zuständen / und derglei-  
 chen Rübben mit frischer Butter säufftigt  
 auch die Brust / und ist gut im Husten /  
 brauner Kohl in der Heißigkeit / spinet  
 dienet auch im Husten / sie löset die Brust /  
 und treibet / also seyn auch die felst: Sen-  
 gen / Rosinen / und Corinthen der Brust  
 dien

dienlich  
 die Harn  
 sche geko  
 ter Zucke  
 ernehrt /  
 im gleiche  
 get löset d  
 scharffen  
 den Spe  
 thut auch  
 von jung  
 klare Au  
 dan es  
 Geister  
 Geld-  
 in dem  
 lich /  
 lich /  
 oder d  
 Stein /  
 Gesicht  
 auch fett  
 Tyleno  
 Nit ber  
 und sic  
 heit de

dienlich / und die Feggen reinigen auch  
 die Harnwege und treiben den Gries / fri-  
 sche gekochte Milch mit einem Eyer- Dot-  
 ter Zucker etwas Canel / und Saffran  
 ernehrt / stärckt / und säufftigt die Brust  
 imgleichen frische Butter ernhret säuffti-  
 get löset die Brust / und widerstehet allem  
 scharffen beissenden Gift / so etwa bey  
 den Speisen seyn mögte / dergleichen  
 thut auch frisch Baumöhl / das Fleisch  
 von jungen Hanen / und Capaunen gibt  
 klare Augen / und stärcket den Verstand  
 dan es macht viele / reine / unnd klare  
 Geister / und vermehrt die Wärmede /  
 Feld-Hüner täglich geessen werden gelobt/  
 in den Frankosen / die Lerchen in der Co-  
 lick / die Kohlweissen ebenfalls zur Co-  
 lick / und Stein / die Zaunschl pfflein  
 oder Thurn • König auch sonderlich im  
 Stein / die Aigel / und Schneppen zum  
 Gesicht / gebrattene Turtel-Tauben wie  
 auch fette Schaff / und Hammelbräuen zur  
 Tyfenterie , frische Schweinfüsse mit  
 Rüben in Schwachheit der Nerven / und  
 und seinen / Schneckenbrühe in Schwach-  
 heit des Magens / und in der Zehrung /  
 wie

wie auch die Schildkrotten / und deren  
Brühe/ also stärken auch einige besonders  
die Natur als Reis mit süßen Mandelen /  
Capaunen Feld = Hüner / das Knochen-  
Marck vom Rindviehe mit Weißbrod /  
Hanen = Hodden/ frische weiche Eyer = Dot-  
ter/ pineolen gebratene Castanen mit süßem  
Wein/ von welchen doch so derlich von den  
gemeinsten/ und gebräuchlichsten Speisen/  
und getränk ich jetzt ferner nach der Ord-  
nung erklären wil was jedes vor Natur  
und qualität gute / oder böse Nahrung/  
Nutzen oder Schaden an sich  
habe.



Das

Von den  
Erd-Ge  
und de

Vom Re

Der No

ist un

stos/ so m

Befame den

und voll ist

umb sich d

fast auffe

schumpff

Magstam

Erde zc. so

im fetten

Bergen gen

onden hellen

insamlet.

Der gleiche

Betreib/ so m

und darauß

ne steinlein vo

Erde sonst. f

## Das 17. Capitel.

Von den Speisen / welche von den  
Erd-Gewächs werden hergenohmen /  
und deren mancherley Art / Krafft und  
Bereitung.

Vom Rocken / und Rockenbrod.

Der Rocken ist in seiner Natur gemä-  
ßigt und erkent man die gute des Ro-  
ckens / so woll als anderen getreids / und  
Gesäme daran das es schwär am gewicht  
und voll ist ein dünne nit viel dicker Beune  
umb sich her hat / auch nit loß sonder Dicht  
Gäst aussen herumb außgedehnet nit einge-  
schrumppft Kunklich auch nit voller Rad/  
Maglamen Dur Dollig Spreyer Sandt  
Erde 2c. sonder ganz sauber rein das in gu-  
tem fetten ebenen Land; und nit in mazeren  
Bergen gewachsen; und nit bey feuchten /  
sonden hellen klaren truckenen Wtter ist  
einsamlet.

Dergleichen gewichtig rein außgerlesen  
Getreid / so nit gar zu Alt nach zu Frisch ist;  
und darauß gemachtes reines Meel; so fei-  
ne steinlein von scharffen Muhlen / Staub/  
Erde sonst frembdes in sich habe soll man

S

nehmen

nehmen darauß das Brod zu bereiten; welche  
 Bereitung darin bestehet/ das der Teig  
 anfangs recht werde gemengt gearbeitet /  
 und geknetten / mäßig gesalzen und durch  
 Zusatz nöhtigen Saurteigs woll lufftig  
 vergöhret und auffgehoben darnach bey  
 gleicher mässiger Wärme im Backoffen  
 woll gar gebacken werde. Ein so zubereitetes  
 Brod ist verdeulich gibt eine gute kräftige  
 Temperiete der Natur des Leibs angenehme  
 Nahrung also das es allen Speisen bes-  
 quemlich vermischt wird steigt balder hin-  
 ab als das von Weizen fehlet es aber an der  
 Bereitung das es nit recht vermischt ; zu  
 Feucht Wasserig Klebbrig Pappig unge-  
 haben oder nit recht gar gebacken ist / gibts  
 einen Klebbrigen zähen bösen Nahrung  
 hofft / ist unverdeulich beschwert den Ma-  
 gen und die Brust verstopft das Geader  
 und gibt anlaß zum stein/ wie auch Warm  
 frisch Brod und das hart von Korsten ist ;  
 auch muß man meiden das gar zu Alt bes-  
 müffet beschimmelt oder gemacht ist von  
 verdorbenen halb faullen ; oder von Wut-  
 men auffgefressen oder festigen muffigen ;  
 und unreinen Früchten / die vermengt mit  
 obges

abgemelte  
 gen und  
 nerles Kr  
 Dumheit  
 und dergl  
 aber nit üb  
 men ; und  
 sonderlich

Der Ma  
 ber gen  
 am weit  
 schwarz g  
 worden  
 Suchen  
 beck / u  
 besten /  
 dessen Ze  
 sch ist V  
 im gebra  
 Zubereitun  
 Galenus  
 und M  
 Nahrung  
 geb auch  
 mehren

Obgemelten oder anderen frembden Dingen und Gesäeme darauß bey vielen oft einerley Kranckheit; auch voll Dullheit und Dumbheit an einem Ort entstanden ist; kein und dergleichen heylsame Samen werden aber nit übel wegen ihrer Krafft zu erwarmen; und zu erdünnenen damit vermische sonderlich mit dem Weizenbrod.

### Vom Weizen.

**D**er Weizen ist Warm und Feucht aber gemässigt gibt sehr gute Nahrung am meist welcher gar dick ist darneben schwarz gewicht und gelblich / viele Speisen werden auß dessen Meel bereitet als Brey / Kuchen Plake Brod / und mancherley Gebäck / unter welchen die Zubereitung am besten / so im Weizenbrod geschieht / weilens dessen Zähes Klebbriges wesen / so ein Ursach ist Verstopffungen in ein lufftiges wesen gebracht / und verbessert wird in andern Zubereitungen nit geschieht / deswegen sagt Galenus die Speiß so auß Weizenmeel und Milch gemacht obschon gute / und viele Nahrung aibt / so kan sie doch durch stäten gebrauch Verstopffungen der Leber / und mehren Stein verursachen ? welches auch

zu urtheilen von allen anderen Dingen von Weizenmeel bereitet als Pappen Pfannkuchen gebeck und dergleichen nemlich das sie increassieren, dick machen / stopffen es seye dan das sie lusttig auffgangen / und mit zusatz Zuckers Honig / Butter / oder dergleichen seyen corrigiert und verbessert.

**Gersten.**

**D**ie Gersten kühlet / sie stopffet nit / gibt aber keine so Daurhafft / und beständige Nahrung / wie auch das Brod davon gemacht als das Weizen / und Rockenbrod / der Schleim und brühen von gepelsten Gersten feinen und groben kühlen befeuchten sanfftigen reinigen treiben dienen sonderlich in hitzigen Magen Leber und Nieren in den Sieberen und überall wo Kühlung / und Sanfftigung nöhtig ist / in anderen aber müssen sie mit Zusatz Wein Blumen / und dergleichen worden corrigieret, und ist die Nahrung vor sich allein viel zu schwach in der länge die Kräfte in gesunden Leuten zu unterhalten.

**Haber.**

**D**ie Haber ist hitziger / stopffet / gibt mit  
tels

...elmsfisse  
...feine gorte  
...doch etwas  
...sunden / und  
...nach gelegen  
...Milch / oder  
...Blumen re  
...erwärmt ist  
...ausgeschre  
...Kerbst  
...Nahrung  
...ist aber etw  
...lich / dar  
...werden w  
...ner oder  
...Wasser  
...Mandel  
...Wasser  
...eine gro  
...sonst w  
...gen sie sol  
...ten zu er  
...Kraft  
...bereitet  
...als getre

telmässige Nahrung nemlich das Meel und  
 feine gorte darauß bereitet auch keine böse  
 doch etwas klebbrig Nahrung / dienet ge-  
 sunden / und Francken / auff mancherley weisß  
 nach gelegenheit des zustands mit Wasser  
 Milch / oder mit Wein Corinthen Rosinen  
 Blumen zc. gekocht und zubereitet sanfftiget  
 erwärme ist der Brust / den glieder und halb  
 außgezehrten möglich. **Reyk.**

**R**eyß ist Temperiert, gibt viele und gute  
 Nahrung mehret die Milch / und samen  
 ist aber etwas stopffend hart / und unverbew-  
 lich / darumb er desto länger muß gekocht  
 werden vor fränckliche zwar in frischer Hi-  
 ner oder Kindbrühe / oder die fasten mit  
 Wasser und Zusatz geschlickter gestossener  
 Mandeln Rosewasser / zucker und zimmet.  
**Bo en / Erbsen / Linsen.**

**A**lle hulsin Gewechß oder legumina geben  
 eine grobe dicke Melancolische nahrung /  
 seyn windig dünstig / und stopffend deß we-  
 gen sie solchen dingen welche die Krafft has-  
 ben zu erdünnern als selleren / Petersilgen /  
 Kerff / Mayo: an zc. werden gekocht und  
 bereitet / frisch seynd sie narhaffter und besser  
 als getrucknet / und in den getruckneten

ist ihre brühe besser mit bequemen Dingen zubereitet als die Substantz selbst / und weniger stopffend welche keusch Leben wolten / müssen nit zu viel welcher Bonen genießen.

Von Lattig / Endiven / Spinat / und andern Gemüß.

Alles Gemüß hat viel feuchtes / Wasseriges rohes in sich / und wenig / und keine gute nahrung / etliche als beten Kappes haben auch einen scharffen beiffenden Safft in sich darumb sie desto fetter muste werden gekocht / Lattig Endiven / Spinat sein sonst besserer Nahrung vor andern aber gekocht in Fleischbrühen / oder gestufft / und dienen jene zur kühlung / der Spinat aber zur brust und eröffnet ungleichen eröffnet die Cichorey . item Sparges / und junge Hopffen und reinigen die Harnwege.

Kappis braunen Kohl.

Der Kappis hat wie gesagt einen scharffen beiffenden Safft in sich / ist windig dünnstig und ungesund er seye frisch oder eingemacht / frisch ist er doch besser / so er feist gekocht ist brauner Kohl hat keinen so bösen sonder bessern Safft in sich als der Kappis.

Dietet

diener zur Bru  
buch / Auffschl  
ung der Nie  
nur Winter  
zubereitet.

Lau  
Alle diese  
haben m

Safft in sich  
Nahrung un  
schädlich ma  
sie dekoren

braucht wer  
ab von ihr

trist Wass  
und Zw:ff

gekocht un  
Brust zur  
im Melonen

ren soll man  
bösen rohen  
ben und aua

hen Lattig sol  
wiewol her  
derung un

Stein und  
Weibergel

dienet zur Brust/ und Heißrigkeit / Scor-  
buck/ Auffatz/ lahmen Gliedern / Sänfti-  
gung der Nieren stopffet auch nit / wan er  
nur Winters so er befroren/ recht feist wird  
zubereitet.

Lauch Zwiblen Knobloch.

Alle diese Ding seyn windig / und dünstig  
haben in ih / oder weniger einen bösen  
Safft in sich/geben gar keine oder doch böse  
Nahrung und Geblüt seynd dem Haupt  
schädlich/machen schwere Draume darumb  
sie desto weniger bey den speisen müsten ge-  
braucht werden gesotten legen sie doch viel  
ab von ihrem bösen Wesen / und wird das  
erste Wasser hinweg geschüttet vom Lauch  
und Zw:ffelen/und zu andern all mit wasser  
gekocht und zubereitet mit Butter vor die  
Brust zur löhung des Schleims: Cucum-  
ren Melonen Kurbis / sonderlich Cucum-  
ren soll man sich enteufferen weilen sie ein  
bösen rohen kalten verderblichen Safft ge-  
ben/ und auß geben zu Fiebern. Senff ro-  
han Kettig sol man auch mäßig gebrauchen  
wiewol sonst der Mostert nit undienlich zur  
demung un Scorbuck/und die Radisen zum  
Stein und Beforderung des Harns / und  
Weibergeblüts.

**Rübben / Mohren.**

**R**übben geben keine böse Nahrung seynd  
dem Magen / und der Brust nit undien-  
lich wie auch dem Gesicht / und den Nieren /  
befordern den Harn / seynd aber dabey win-  
dig und auffblehend. Die gelbe Mohren ges-  
ben nie gute Nahrung und seyn unwerde-  
licher. Die weisse Pastinacken aber geben bes-  
sere nahrung wan sie nur verduet und wol  
weich gekocht / werden und stärcken den  
Magen.

**Von Obs / und Baumfrüchten.**

**M**ehres rohe Obs / und Baumfrüchten zu  
viel gebraucht ist schädlich / gekocht aber  
und recht zu bereitet schaden sie desto weni-  
ger derwegen sollen die Apffel und Bierer  
anders nit als woll zeitig und g. kocht / und  
zubereitet mit Fenchel / Alneiß / Cori then /  
Wein Zucker werden vermischt / unter den  
Kirschen seynd sonst am besten / und wes-  
nigst verderblich die Amarellen die Damas-  
cken Pflaumen auffgetruckent / die nit zu  
Alt seyn / können auch den Krancken gege-  
ben werden / weilien sie eröffnen / und erfris-  
chen.

**Das**

Von den  
von den  
N. Ich  
so von  
dem men  
unterst  
Dieses  
und dergle  
nit kränck  
telastig  
der Rann  
guten fei  
darin ein  
samen  
Quecken  
Bayeren  
liten / jun  
gleichen /  
milch oder  
Butter star  
könen man  
Schiffen  
seine die  
Speise ist  
Weibermil

## Das 18. Capitel.

Von den Spelsen / welche hergenohmen  
von den Thieren / und 1. von der Milch.

**M**ilch Butter Käß Eyer und dergleichē  
so vom gethiers herkommen dienen auch  
dem menschen zur Speiß: die Milch ist sehr  
unterschieden nach Art/und disposition des  
Viehes nach den Weiden / zeit des Jahrs  
und dergleichē das Viehe muß recht gesund  
nit kräncklich seyn/wol gestalten Leibs/mit-  
telmäßigen Alter/weit ab vom gebahren/oder  
der Kammelen / und zu sommers Zeit auff  
guten feist Graß weyden gewendet werden  
darin ein überfluß sene von allerhand heyl-  
samen Gewechs un freutter / als Weggras  
Queckengras / Klee: sibē gezeit / Meliloten  
Bappelen grundkreb / Rubbenkraut annis-  
listen / jungen safftigen ständen / und derg-  
gleichen / keines wegs von Lauch Wolffs-  
milch oder dergleichē so die Milch sambt der  
Butter starckriechend machen / und verfäls-  
chen man hat mancherley art Milch von  
Schaffen Ziegen Camelen Vferden Esse-  
sen/2c. die beste aber und gebräuchlichste zur  
Speise ist die Kuhmilch / weil sie neyst der  
Weibermilch die mehr gemässigte und bes-

Quemere Nahrung gibt unseren Leiber / alle  
 andere aber frembder / und mehr Medicina-  
 lisch seyn / sonderlich aber dienet sie denen /  
 welche deren gewohnt Dörre / Mager / und  
 halb außgezehrt seyn sänffiget die Brust /  
 und Schärffigkeit hin und wider im Leib /  
 weil sie aber rohe schleimig dänstig / außble-  
 hend und windig ist / dienet sie denen nit / we-  
 che haben Hauptschmerzen Aufblehungen  
 und gallige Siebern / weil sie bey denen leicht  
 rennet und verderbt / Derwegen man auch  
 kein saur nach sonst darauf nemen muß das  
 sie rennend mache / am füglichsten aber wird  
 sie vorher mit etwas Saltz und Wasser so  
 sie zu dick ist / gesotten auch thut man woll  
 Zucker darin das rennen zu verhüten.

#### Kaum und Butter.

Kaum und Butter seynd das lufftigste  
 narhaffste vñ der Milch / Der Kaum kü-  
 let sänffiget und erfrischet mehr die Butter  
 ist warmer und narhaffter / doch nit vor sich  
 allein sonder mit Brod und andern trucke-  
 nen Dingen wegen ihrer Fettigkeit / je älter  
 sie ist / desto stärker h'zig vñ unannehm-  
 licher ist sie / die frische Butter dienet der  
 Brust / sänffiget alle Schärffigkeit und er-  
 weichet

weicht das Leib/ und ist Butter und Brod  
 nit allein eine gesunde Speise / welche eine  
 gute unsträffliche Nahrung gibt / sonder  
 auch ein nützlich präservativ gegen böse Luff  
 und scharffe giftige Meniralische Dämpffe.

**Käſ.**

**I**st das mehr irdische gröbste unverdeus  
 lichste Theil von der Milch/welche unter  
 den so mancherley Käſ der beste sey/mag ich  
 mich nit lang auffhalten zu beschreiben weis  
 len auch der allerbeste anders nit als Spar  
 sam/ und mäßig / nit vor sonder auf andere  
 Speſen muß genohmen werden.

**Eyer.**

**F**rische weich gesottene Hüner Eyer geben  
 eine kräftige gute nahrung sonderlich der  
 Dotter vor sich eingeschlürfft / oder in et  
 was Warmdes eingeklofft auff welche  
 wiſe sie in einigen fällen bequemer / dieweil  
 len sie aber hitzig seyn / und in einem unrei  
 nen faullen galligen Magen sich leicht in  
 Gallen verkehren/ müssen solche deren nit zu  
 viel brauchen wie dan auch welche behafft /  
 oder disponirt seyn zum Stein/ Gicht/ Po  
 dagra, schlag schwarzer Noth/ Wurmen /  
 Mutterwerck/galligen Fiebern.

## Schweinen Fleisch.

**G**ibt gesunden starcken arbeitssamen Leuten keine starcke daurhaffte / un besten die Nahrung / dan dessen schl. imig klebbrig wesen durch ihre Übung / und starcker wärme leicht wird übermeistert und verzehret / welche aber schwacher Complexion , und kräncklich seyn müssen sich davon enthalten weil sie es nit verdeuen können / den Magen schleimet / dünste und unreines Geblüt macht / anlaß gibt zur krazg und Pluffak / und dergleichen sonderlich das Speck das alt gelb / und gahl ist ; das Fleisch junger wilder Schwein ist besser mild und verdeulicher / weil durch strengere Übung und lauffen die übrige feuchte und Schleimigkeit in ihnen mehr verzehret.

## Kalb-Fleisch.

**K**alb-fleisch das wenigst 2. 3. Wochen alt und mit süßer Milch bis daran ernehrt ist / gibt eine gute löbliche / und gesunde nahrung vor Gesunde und Krancke / ist verdeulich und stopffet nit / kan auff viele weise werden zubereitet / entweder gesotten / oder gestaufft mit Wein Blumen Zitronen / 2c. oder lufftig / und safftig gebraten werden.

Kind-

Kind  
Das  
junge  
mit gefoc  
vor gesunt  
aber seyn  
werden si  
reucherte  
und kräfti  
Lamb /  
Zubere  
te jung  
gesotten  
verdeulich  
beste Na  
seyn und  
ungelich / d

Die jung  
mer soll  
ben und verd  
Fleisch gibt  
rucken nat  
Geist in  
Pfl / Zuber  
am allerarg

## Kind/ Kühe/ und Oschenfleisch.

**D**as Fleisch vñ Rindviehe/ welches noch junge auff guten weyden gewestet / und mit gekocht ist/ gib auch keine böse nahrung vor gesunde Leuth/ je älter/ und Magerer sie aber seyn desto harter und unverdeulicher werden sie wie auch das eingesalzene/ un̄ gereucherte/ die frische Brähen aber seyn gut/ und kräftig vor Gesunde und Krancke.

## Lamb/ Hammel/ und Schaff- Fleisch.

**Z**übrige gebratene Lamber/ un̄ geschnittete junge Hännel geben geb. aten und gesotten eine sehr gute Nahrung/ und seyn verdeulich; das Schaff- Fleisch aber gib eine beste Nahrung / und desto böser je älter sie seyn und mehr Geburten gethan haben: ist ungelich/ dē Magen zuw. der/ und stopffend.

## Ziegen- Fleisch.

**D**ie junge an noch säugende Ziegen Lämmer sollen auch ganz gute Nahrung geben und verdeulich seyn/ der Alten aber ihr / Fleisch gibt kein gute Nahrung/ ist hitzig / trucken hat nebens einiger schärffe ein bösen Saft in sich/ und seynd auch die Ziegen der Pest/ Siebern/ und andern übel unterworfen am allerärgsten aber ist das Fleisch der gez-

ken stinckenden Böck / unverdeulich / Dörre  
und eines bösen Safts.

Wild- Fleisch.

Wes Wild gibt eine dicke Melancolische  
Nahrung und ist undeulich mehr / oder  
weinger junge Hasen seyn vor anderen mil-  
der und verdeulicher / und haben die Kraft  
außzutrocknen / so sie gebraten / das Rehe-  
Fleisch ist auch besser milder und verdeulich-  
cher als vom Hirsch.

Hüner- Fleisch.

Zunge fette Hennen geben / ein ganz gute /  
und unsträffliche nahrung / seyn mil / und  
verdeulich / sezen ein gutes Blut und  
reine Geister / die Capaunen haben aber  
sonderlich den Preis / das sie der beste / und  
meiste Nahrung geben / die Wärme / und  
kräften vermehren / die junge Hanen / und  
Rüchen seynd auch mil / unnd gut vor  
Krancke die alte Hanen / und Hüner aber  
seynd fied / zähe / und unverdeulich die wels-  
che Hanen geben auch gleichs den Hüner  
ein gute Nahrung / aber welche starcker /  
Daurhafft / und bestendiger ist / darumb sie  
bequē denen so ihre kräften nach der franck-  
heit wider erhollen. Wie dan auch die  
Feld-

Böckhüner  
unde und  
vor Se sum

Derlei  
gute  
denlich un  
keiten / d  
den Magen

Alle Lan-  
nung  
Abrikt  
berer jun-  
der und  
Kranck

Derlei  
der  
geben keine  
welche im  
Auffthalt

Die  
fühler  
nung als  
ber See

Ab  
!  
k

Geldhüner und Phaselhüner unter die gesunde und löbliche Speisen gezehlt werden vor Gesunde und Krancke.

## Gänze/Endten.

**D**ergleichen Wasservögel geben keine gute löbliche Nahrung / seynd ungesundlich und fredd / hinderlassen viel Ubrigkeiten / Das best an der Ganz ist die Leber / den Magen und die Flügel / so sie gemestet.

## Tauben.

**A**lte Tauben geben auch kein gute Nahrung seyn ungesundlich / hinterlassen viel Ubrigkeiten / werden viel gebraucht zu Sieberensjunge Tauben aber seyn besser / milder und verdeulicher.

Krämesvögel / Merlen / Sproßlen / Lerchen /  
**D**ergleichen Vögel / welche mit Wacholder / Feigen Trauben / Getreid gemestet geben keine böse Nahrung / wie die Vögel / welche im Gebirg / und Weingarten ihre Auffenthalt und Nahrung suchen.

## Von Fische:

**D**ie Fische geben durchgehens eine viel kühler feuchter und schwacher Nahrung als das Fleisch / und die auß hoher See seynd besser als auß fließendem Wasser /

Wasser/und die auß reinen kühlen fließende  
wässer besser als auß Beyer/und Pfulen/  
und die so hart/und wenig grade haben bes-  
ser als die weichlich/ und voll grade seyn.

Unter den Fischen auß fließenden Wasser  
seynd am besten der Salm/ die Forellen/ die  
Grundling/ dem negst die Hezde/berficher/  
Eschen/ hernegst folgen die Bärffen/ Kar-  
pen/ darnach die Delle Münen/ Macfare-  
len Schleyen und alle schlechte Fisch/ wel-  
che keine gute Nahrung geben / sonder wel-  
che zu flebbria/ oder zu schleimig/ und ver-  
derblich ist darumb sie den Kranken nit  
dienlich unter den gebräuchlichsten Seefisch  
haben vor Haring/ Böcking/ das seynd ge-  
rauchte un auffgetrucknete Haring / stock-  
fisch/ Laberdan un verschiedene andere/ wel-  
che zwar frisch auß der Böse Nahrung ge-  
ben sollen/ gesalzen / und auffgedörret aber  
desto harter und unverteulicher werden /  
und seynd alle desto besser und verdeulicher  
darnach sie frischer süßer und milder gekocht  
und zubereitet/ dienen aber nit fräncklichen  
schwachen Magen.

Von Osteren Muschlen/ Krebs.

Alles Fischwerck/ das ein harte schalle zur  
Haut

Haut hat  
Nur purer  
Krebs. S  
alle gemei  
Caffi in  
zu treiben  
fernen wie  
Fleisch a  
hart rohet  
dieses Sa  
dunkel we  
vielen im  
Kleine D  
ganz/ode  
ben solche  
gehender

Von tranck  
Nur reine  
viel geleg  
des es leicht  
nicht sey un  
sonst fremde  
Boden segen  
es keinen fr  
schmack in

Haut hat als Ofteren/Muschelen/dattelen  
 Purpuren / und allerhand Meerschnecken  
 Krebs/ Gembari/ Grancipori, 2c. haben das  
 alle gemein / das ihr Fleisch einen salzigem  
 Saft in sich habe / welcher die Krafft hat  
 zu treiben/ zu reinigen/ und das Leib zu eröf-  
 fenen wiewoll eins mehr als das andere ihr  
 Fleisch aber ist durchgehents unverdeulich  
 hart rohe/ schleimig/ und stopffend. Wegen  
 dieses Safts werden die Krebs auff man-  
 cherley weise gebraucht rohe/ und gekocht in  
 vielen innerlichen Mängel sonderlich die  
 Kleine Backkrebsslein etlich Kochen die Krebs  
 ganz/ oder zerstoff. n in gepulsten Gersten ge-  
 ben solche zu essen den Lungenfüchtigen und  
 zehrenden.

Das 19. Capitel.

Von tranckbaren Dingen und erstlich vom Wasser.  
 In reinem guten gesunden Wasser ist  
 viel gelegen/ solches erkant man daran 1.  
 Des es leicht rein klar / Pur / und nit ver-  
 mischt sey mit kalte / Erd / Mineralien oder  
 sonst frembden Dingen / die sich auff den  
 Boden setzen / wans gekocht wird. 2. Das  
 es keinen frembden Geruch / Farb / oder Ges-  
 schmack in sich habe. 3. Das es auß tieffen  
 Aderen.

Aberen klar hervor springe / im Winter  
 warm im Sommer kalt sey / und am leicht-  
 testen sey. Unter denen Wässeren hat den  
 Preis 1. Das Springwasser / 2. Das Regen-  
 Wasser / Das zu Frühlings Zeit durch den  
 Sand in eine Cisternen einlaufft / 3. Das  
 Pfütz-Wasser / welches nachdem die Pfütze  
 und Brunnen seyn / in seiner guter Lehr un-  
 terschieden ist / wie dan auch das Bach- und  
 fließwasser / was rein und klar ist zwischen  
 den Bergen über einen Stein oder san-  
 digen reinen Grund laufft gegen Aufgang  
 gute klare Sprünge darein fließen / und  
 sonst nit verunreinigt ist / nit zu verwerffen /  
 wol aber was unrein. Wie dan auch zu  
 verwerffen sonderlich alle stillstehende Mo-  
 rast / Eyß und Schneewasser / und welche  
 lauffen durch alte bleyerne oder eiserne her-  
 sterre oder hölzene faule Röhr / oder aber  
 durch mottige faule morastige von altem  
 Ungeziffer vergifftte Erde / oder welche in  
 faulen stinckenden Pfützen immer stillste-  
 het / verdirbt / faulet / oder von stinckenden  
 unreinen Pfüllen / und bösen Nebel Dün-  
 sten / Mineralien von Schwefel / Alaun /  
 Vitriol / Quicksilber / Kalck / Eisen-Erz  
 oder

oder sonst  
 verfälscht  
 worden.  
 Der  
 nach  
 schmack  
 Art / Nat  
 und Land  
 er alt od  
 unyrtig  
 rein / ode  
 heit dien  
 rick / ind  
 Alters un  
 fällig /  
 saure oder  
 der Brust  
 hat sonst ma  
 bilch / Wein  
 Preis der  
 Wein /  
 und andre  
 verfälscht

oder sonst von einigem bösen Dingen ist  
verfälscht verunreinigt / oder vergiftet  
worden.

### Vom Wein.

**D**er Wein ist sehr verschieden nie allein  
nach der Farbe / Geruch und Ge-  
schmack etc. sonder auch nach der besonder  
Art / Natur und Stärke / nach dem Orth  
und Landschaft da er gewachsen / nach dem  
er alt oder neu und frisch / wol zeitig oder  
unzeitig / lufftig ausgehaben oder gestuckt  
rein / oder geschwefelt ist ; der zur Gesund-  
heit dienen soll muß seyn rein und klar / wol  
riechend / und lieblich / eines mittelmässigen  
Alters und Stärke / wolzeitig von Natur  
süßlich / oder doch ganz mild ohn einige  
saure oder rohen unzeitigen Weinstein / so  
der Brust und Glieder schädlich ist. Man  
hat sonst mancherley frembde / und einlän-  
dische Wein / unter den frembden hat denn  
Preiß der Malvasir / Secck / Spanischer  
Wein / Vin de Burgogne Tokäner  
und andere mehr / so man sie nur un-  
verfälscht hat / wie dan auch Verdea

di Fiorenza, Moscatello, und andere Ita-  
lianische Wein/ an statt deren / so man sol-  
che nit hat müssen wir uns behelffen mit  
einem guten milden moseler und rheinischen  
Wein/ man hat auch kräftige Blüchart /  
oder röhtliche Wein/ so der Gesundheit nit  
unditnlich als die Hünninger Honiffer und  
einige andere / welche so sie mild/ gut und  
rein seyn/ vorzuziehen denen weissen/ so ei-  
nige säure in sich haben.

### Vom Bier.

Ein gutes gesundes Bier soll wol ges-  
tocht nit zu dünn noch zu dick / lustig ge-  
haben/ mässig gchöpffe / klar nit zu frisch  
noch zu alt/ saur frey / sonder mild gut und  
lieblich von Geschmack/ und alles was dar-  
zu kommt außerslesen und gut seyn / gutes  
Wasser/ reines Malz das nit hart auff der  
Ester/ sonder lustig getrucknet seye/ Hopf-  
fe die nit zu alt und vermulmet/ sonder frisch  
und gut als hier davor gehalten wird die  
Braunschw. ische / etliche thun auch wol  
danzu Weizen oder Speltz/ Haber/ welche  
das Bier mild macht. Ein jedes Land hat  
hierin/ und in Bereitung und Brawung  
des Biers schier etwas besonders/ darumb  
man

man so mancherley Art Bier findet in  
Teutschland/Holland/Engeland/Sachsen  
Schlesien / 2c. Es muß in reinem Wasser  
und guten Keller auffbehalten und zu einer  
temperierter Zeit oder anfangs und Auf-  
gangs des Winters werden gebrewen.

Vom the, Coffe, Choccolate, und derglei-  
chen Getrânck.

**T**hee ist ein nunmehr überall schier b: Fen-  
ter / und gebrauchlicher Trancck die Krafft  
und Tugend wird ihm zugeschrieben das er  
dienen solle im Stein/und grauel im Poda-  
gra. Das er munter mache die Schlafrig-  
keit verteibe/schwitzen mache / das Blut  
reinige und flußbar mache/den Schleim je-  
theile die Derrung befördere auch in eini-  
gen den Stullgang bewege er ist gut schier  
in allen sonderlich hitzigen Sieberem/wo viel  
Durst ist / und das gekölte Wasser trin-  
cken Platz hat/ und ist weniger Gefahr bey  
diesem warmen Thetrancck als bey dem kalten  
Wasser trincken so die Alten auch in hitzi-  
gen Sieberem zugeben / und können damit  
suglich einige Tropffen / und Pulveren  
vors Sieber werden eingegeben / wie dan  
auch im Nierenstein der Syr. der Althea  
Fern.

Fern. Krebsaugen / und in der Dumheit /  
 Duffelheit / Schläffrigkeit das Sal. volatile  
 cornu cervi, und dergleichen. Caffee wird  
 gemacht von gebranten Caffebonen frisch  
 zerstoßen / oder gemahlen / ob nun zwar sol-  
 cher warmer Tranck mit Zucker den Ma-  
 gen erwärmet / und einige viel Wercks da-  
 von machen / so seynd doch nur gebrente  
 Bonen / deren Asche im Leib unmässig ge-  
 braucht nit viel guts schaffen kan sonder  
 vielmehr Verstopffungen in den Dünsten  
 und engen Wegen / einige laxieret dieser  
 Tranck und schadet solchen desto weniger  
 wan sie ihn klar und rein und mässig trin-  
 cken / etliche thun etwas gekochte Milch da-  
 bey / also sänffrigt und ernehret er desto  
 mehr / ist aber auch desto schleimiger und  
 flebbriger und hindert / und benimbt desto  
 mehr den Appetit. Subolaten oder Choc-  
 colaten wird gemacht auß einer Indiani-  
 schen Frucht (Cacao) mit Mandelen Zus-  
 cker / Zimmet und dergleichen Gewürz / und  
 nach dem solche ingredientia und deren Zus-  
 bereitung besser ist ; sie soll die Natur stär-  
 cken / dienen zum Schwindel / Husten /  
 schleimiger brust und kalten Magen zu erwär-  
 mē

wärmen  
 kommen  
 damit  
 schleimig  
 Ein  
 1. M  
 w  
 schen  
 meißig  
 Wein  
 Zimmet  
 schir  
 ser / wie  
 nach  
 schmack  
 laber / sch  
 2. M  
 meli / Och  
 welche ma  
 (ist rein m  
 schitten /  
 Besch  
 Wein  
 Wasser / u  
 tildet /

wärmen; füglichet wird sie Morgens ges-  
nommen gang dün mit Wasser gekocht /  
dan mit Milch ist sie zu dick / Sabbig / und  
schleimig / und dem Appetit hinderlich.

Einige Restaurativa vor Krancke/  
und fränckliche.

1. N Im einen Capaun gereiniget / abge-  
waschen und zerschnitten / einen fris-  
schen Schweinensfuß / 2. gekochte Ham-  
melfuß guten wolriechenden Rheinischen  
Wein / ein Pfund Perlen- Zucker 6. Loth  
Zimmet 2. Loth / laß in wolvermachtem Ge-  
schirz 8. Stund in B. M. oder Kessel- Was-  
ser / wie gebräuchlich wol zerkochen / dar-  
nach presse es wol auß: ist lieblich von Ges-  
schmack und kräftig zu ernehren / und zu  
laben schwache und außgezehrte Forcht.

2. N m frische Herker von einem Ham-  
mel / Ochsen / Hirsch und einem Schwein /  
welche man haben kan und muß man das-  
selbe rein mit Wein abwaschen und zer-  
schnitten / setze sie in ein wol vermachtes  
Geschirz vor sich oder mit reinem frischen  
Wein Zimmet blumen 2c. in ein Kessels  
Wasser / und laß wol zerkochen / wie vor-  
meldet / der Saft darnach außparschet /  
dienet

dienet ebenfalls zur Labung und Stärkung  
 und Befräftigung des Herzens/ sonderlich  
 im herzklopfen Ohnmachten/ und sonst in  
 grossen Schwachheiten/ man kan auch da-  
 zu thun Nügelger Zitronensaffall/ Cordial-  
 Blumen / Goldperlen/ &c. 3. Kan man  
 nehmen nach gemeiner Weise eine gute  
 Henne rein gemacht/ zerschneiden / und zer-  
 klopfst vor sich/ oder mit etwas ander frisch  
 Ochsen- oder Rindfleisch/ und solches in ei-  
 ner Zinnen Bierkann. oder ander Geschirz  
 wol zugemacht in ein Kessel Wasser vor sich  
 wie mehr gesagt / oder mit etwas Wein  
 Zimmet und obigen Dingen kochen lassen  
 6. 7. stund / und darnach den starck außge-  
 presten Safft zur Stärkung auffbehalten  
 ihnen täglich einige Löffel gemischt unter  
 andere kräftige Brühen/ und in den Sebrü-  
 eitanten mit etwas Zitronensafft und geri-  
 ben Weißbrod/ oder mit halb so viel Man-  
 delmilch gestossen von Mandelkernen ihnen  
 geben/ und kühenden Kernen als Melonen/  
 Kürbiß/ Cucumer/ &c. mit gleiche viel Ger-  
 sten- und Rosenwasser / diß ist sehr im Ge-  
 brauch bey den Italiäner nemlich Mezzo  
 pisto, Mezzo horzata.

Das

Da  
 Von dem M  
 Magen/ und  
 zur Verfürn  
 Magen-  
 r. P. abet  
 1. q. hie. Cinamom  
 de Morgens 10.  
 Eis/ oder brau  
 genden/ die auc  
 R. Pul. Rad  
 mole, cinamom  
 in aufzuziehen  
 des vorigen Ele  
 Zitronensaffale  
 Andere  
 M  
 r. Elex. propria  
 comp. 1. q. m. h  
 2. Droffen in ein  
 men.  
 Folgend Ma  
 fräftig und m  
 R. Pul. fl. Galph. 4  
 ürhz 2. q. mathe. 1.  
 marisati 4. unc. für E  
 w. mnc. un. ol. corz

Das 20. Capitel.

Von den Medicamentis, welche zum Magen / und dessen mancherley Mängel zur Präservation / und sonst dienlich zu gebrauchen.

Magen-Tropffen ohne Säure.

℞. R. aloes succotr. ʒ. q. mirrhæ, croci or. jedes 2. q. spir. Cinamomi q. s. m. & digere. davon brauche Morgens 20. ad 25. Tropffen in Wein / oder Sec / oder brauch 25. ad 30. Tropffen der folgenden / die auch sehr gut / und köstlich.

℞. Pul. Rad. Zedoar. Wenteranæ, macis, nucis mose, cinamomi, jedes 2. q. spir. vini so viel genug ist auszuziehen die Tinctur / nehm dieser 2. Loth / deß vorigen Elexiers ʒ. q. / der Essenz auß frischen Zitronenschalen ein halb q. mische und digerire.

Audere kräftige oft bewehrte Magen-Tropffen.

℞. Elex. propriet. Parac. ʒ. Loth / Essent. absinth. comp. ʒ. q. m. brauche wie die erste / 15. 20. bis 25. Tropffen in ein Löffel Wein / Sec / oder Brandewein.

Folgend Magen-Elexier ist sehr kräftig und nützlich in vielen Fällen.

℞. Pul. fl. sulph. ʒ. scr. aloes opt. ʒ. q. croci 2. scr. mirrhæ 2. q. mastic. ʒ. und ein halb scrup. spirit. vini tartarisati 4. unc. fiat Elixir s. a. adde essent. absinthij comp. unc. un. ol. cort. citri gt. 10.

Ⓞ

Magen-

## Magen-Brandewein.

℞. Rad. calami ar. ʒ. Loth/ zedoar. enulæ. c. jedes  
 1. Loth/ cardomomi, nucistæ, macis, jedes 2. Loth/  
 cariophil. ʒ. q. cinam. opt. 6. Loth/ cort. citri rec. 1.  
 Loth/ spir. vini q. s. m. digere. Davon ein Löffel zu  
 nehmen in allen kalten schleimigen Zuständen / kan  
 auch werden angemacht mit Syr. cidon. oder Juleb.  
 ros. oder anderen. Der Brandewein oder spir.  
 Vini wird sonst köstlich zu vielen dienstlich sehr  
 edel / und stärckend / so man damit vermischet die  
 manus Christi, oder Perlen Zucker / darin vorher  
 eingetropffelt einige oder mehr folgender Oehl  
 nach Beschaffenheit / als ol. cinamomi, macis,  
 cariophil., e cort. aurant. anethi, cymini, anisi,  
 menthæ, anthos, nucist. expr. Warzu man vor  
 Männer thun mag einige grana ambræ zerlassen in  
 spir. ros. auch wol etwas sal. volat. c c. und zusammen  
 digeriren. darnach Tropffen Weisse brauchen mit  
 Secß.

Wer einen Bitterwein zum Magen verlangt /  
 kan solchen machen von Calmuß / alant, angelica,  
 entian, zedwar, galgant, Rosmarin / Krausse-  
 munk / Cardobenedict / Bermut / Tausend-  
 gulden / Zitronen / und Oranien = Schalen / Wa-  
 chholder = Beren / eben dieselbe Sachen dienen  
 auch zu einem Magen / und Mutter Brande-  
 Wein / davon zuweilen ein Löffel zunehmen.

## Berümbtes Magen- Pulver in vielen Zufällen dienstlich.

℞. Rad. calami ar. gelangz min, pimpinel. zedoar  
 rhapont,

rhapont, rhab  
 citz, cubeb. p  
 sem. anisi, fen  
 kerogr. fol. sa  
 conar. lbf. me  
 ter / ist sonst  
 Stein / Quar  
 Milch und Ma  
 von Rälte.

Rümpel  
 8. Pol. cinam  
 1. Loth / Galan  
 Man kan fern  
 damon / Uner  
 thun / und e  
 neurkräftige  
 Früchten ma  
 thun / und sch  
 2. q. z. z. albi  
 macis. jedes 1  
 1. loth / nucis  
 1. ros. tub. cyan  
 in aqu. ros. fol. q

Ma  
 Das Diccon  
 Raimers vor alle  
 davon öfters  
 Quittenselbst  
 ligung des Mag  
 Rimpel / Arz

rhapont, rhebarb. lequirit. z. z. carioph. macis, nucis, cubeb. pip. long., cardam., ciam., olibani., sem. anisi, fenic., cumini, rutæ, petros., lavend., tœnugr. fol. salvia, oculi cancri, jedes 1. Loth. sacch. canar. lbß. me. Das Birkmanni Magen-Pulver / ist sonst auch bewert / und darbey gut im Stein / Quartan / Verstopffung des Gedröß / Milk und Mutter / und Haut-Beschwärmus von Kälte.

### Kaiserlich Magen-Pulver.

℞. Pul. cinamomi 10. q., z. z. 2. Loth / cariophil. 1 Loth / Galangæ, macis, nucis molc. jedes 2. q. me. Man kan ferner Calmus / Zedwar / Cubeben / Cardamom / Uneiß / Fenchel / auch etwas Selff darbey thun / und es mit gleiche viel Zucker mischen zu einem kräftigen Magen-Pulver ; oder kanst mit Früchten machen zu Morfellen / welche viel gut thun / und sehr kräftig seynd : als ℞. Cinamomi 2. q. z. z. albi 1. q. Cariophil. halb q. Galangæ min. macis. jedes 15. gr. Pimpernuß 2. q. süsse Mandel 1. loth / nuets ind. cond. ; q. cort. citri cond. 2. q. fl. ros. rub. cyani, calend. jedes 1. pug. sacchari fini in aqu. ros. sol. q. l. f. mortui.

### Magen-Latwerg.

Das Dircorum Melae ist ein gutes Magen-Latwerg vor alte Leuth / und in kalten Zuständen / davon öfters zu essen / auch ist das gewürbte Quittenfleisch sehr gut zu Stärkung und Bekräftigung des Magens / man kan sonst auch Calmus / Pimpernel / Aron / Wacholderbeeren / Zitronen-

und Dranienschalen/ Moscaten/ Blumen/ Ingber/ Galgant/ und andere Magen-species machen zum Magen-Latweg mit Rosen-Conserv / eingemacht Ingber / und eingemacht Moscatenmuß / oder mit Honig darin gesotten seyen / Rosen/oder Zitronenschalen / oder Rosmarin / oder Krausemünz / oder Miobalanen nach Beschaffenheit: dergleichen sich können recommendirt seyn lassen/ welche einen kalten / schwachen und schleimigen Magen haben.

### Zum Magen und Schorbuck.

Obgemelte Species vor Bitterwein zu in Magen dienen auch zum Schorbuck mehrentheils/ sonderlich so man einige Specifica und Gewürz hinzu thut/als Köffelkraut/ Brunnenkress/ Bachpung/ Dreyblatt/Zimmet / Item Erdrauch/oder Daubenkerffel / Zitronen/ und Dranienschalen / und solche in Wein oder Bier einlegt / und davon fleißig trincket / oder man nehme nur Merrettig / Köffelkraut/ Brunnenkress/ Bachpung/Erdrauch/ lege solche oder die Säfte davon in Wein / oder Bier / oder brauche Köffelweise Dia. aq. antiscorbut. Dorncrelij, oder Senerti. Sonst dienet zum Scorbuck der spiritus vom Köffelkraut/und Brunnenkress / und sonderlich deren flüchtiges Saltz / welches auß dem Kraut / nachdem es vorher mit Saurteig incorporirt, und in der Fäule gestanden/ ohne Zusatz per se wird herauß getrieben und sublimiret. Auch wird darzu gebraucht und gelobt der spir. salis armon s. c. ciner. vel sale tartari, und der spir. salis dulcis, wie dan auch verschiedene

Wirtu-

Wirturen /  
 Gelegenheit  
 3. Spi. cor  
 simpl. jedes 1.  
 nehmen in 2  
 Wasser.  
 Mirtur zu  
 gung des  
 & Mirtur.  
 für ligni sancti  
 operi, jedes 1.  
 re 3. unc. m.  
 nehmen in 2  
 geschwist.  
 Pulvis vit  
 nent/ welch  
 sich von 1  
 R. Rad. en  
 faxinella, pin  
 ronice, succin  
 lem. anib, ferri  
 halb q. gran. ju  
 scrop. fol. fernz  
 derhalb q. Crem  
 macis, jedes 1. q.  
 galanga nun. 1. lo  
 lini q. l.  
 Saubt- und S  
 wuß/ so es nöth  
 gen / als mit

Mixturen / welche dan nach Beschaffenheit und  
Gelegenheit einzurichten / als:

℞. Spir. cochlear., nasturtij, è bacc. Junip. mixtur.  
simpl. jedes 1. loth m. Davon 1. biß 2. scrup. zu  
nehmen in Wein / Thee / oder darzu bequemem  
Wasser.

Mixtur zum Schorbuck zu Reini-  
gung des Bluts / und vielen Zufällen.

℞. Mixtur. Simpl. 10. unc., spir. sassafra. 1. unc.  
spir. ligni sancti 6. unc., extract. salsæ par., è bacc. ju-  
niperi, jedes 1. loth / syrupi cochlear. 8. unc., fuma-  
riæ 3. unc. m. Davon Abends und Morgens zu  
nehmen 1. Löffel / und morgens zuweilen drauff  
geschwitzt.

Pulvis vitæ, oder Lebens-Pulver ges-  
nent / welches etwas mit laxiret / und gut ist  
sich von vielen Kranckheiten zu präserviren.

℞. Rad. enulæ, zedoar., calami, liquorit. pœonia,  
fraxinellæ, pimpinell. jedes 2. q. fol. scolopend. Ve-  
ronicæ, summit. centaur. min., carduib. jedes 1. q.  
sem. anisi, fenic., carui, violar, basilic, jedes anderth-  
halb q. gran. juniperi 3. q. cubeb. cardam. jedes 1.  
scrup. fol. seanz f. st. 3. loth / Rhebarb. opt. an-  
derthhalb q. Crem. tartari, ocul. cancri, c.c. spag. pp.  
macis, jedes 2. q. cinamomi, cariophil. jedes 1. q.  
galangæ min. 2. scrup. f. pul, subtil. addendo sacchari  
lini q. f.

Haubt- und Herkzstärckende Dinge mag man  
auch / so es nöthig ist / mischen mit oberzehlten ei-  
nigen / als mit dem Kayserlichen Magen-Pul-  
ver /

ver/conf. fl. anthos. steechados., salvia, ros. rub. ;  
 zz. cond. nucis ind. cond., el. alkerra., syr. è cort.  
 citri cinamomi, mit obigem Magen-Brandwein  
 Das sal. oder spirit. volat. oleosus Sylvii, welcher  
 aber gar nit mit Pottaschen / sonder ohne diese soll  
 kenn gemacht und distilliret / oder an statt dieses  
 etwas spiritus salis damit digeriren / und brau hen  
 zu Magen-Tropffen im Scorbuck und viel ande-  
 ren Fällen.

Das 21. Capittel.

Was zu thun/ und zu brauchen zur  
 Zeit der Pest/ Dysenterie/ &c.

**I**n Pestzeiten soll man in Borrath haben vom  
 Bestem Theriac/ so 2. oder 3. Jahr alt sey / so  
 wol zur Cur/ als Präservatton. Auch einen gu-  
 ten Aauten-Essig / oder sonst einen guten Pest-  
 Essig / darin eingestanden oder distillirt einige zur  
 Pest dienliche Kräuter und Wurzel / als Wein-  
 rauch/ Scordium / Cardobenedict / Scabiosen /  
 Eisenhart/ Galega/ Allantw. Angelica/ Pimpinell/  
 Baldrian/ Pestilenzw. Zedwar / Eberwurz /  
 Scorzoneren/ Calmus/ Wacholter/ Dictam/ Con-  
 tragerua/ oder Giftwurzel/ Entian/ Schwalben-  
 wurzelen / Zitronen und deren frische Schalen/  
 Glieren-blumen/ Ringelblumen / auch wol etwas  
 Campher / und zur Präserv. Morgens nüchtern/  
 und sonst bey Gelegenheit nehmen ein Messerspiß  
 Theriac vor sich / oder mit ein Löffel dieses Pest-  
 Essigs / auch kan man offst nehmen eingemacht  
 Allant / oder Zitronenschalen/ oder Angelica/ oder  
 Pim

Pimpinell / Cal  
 ein Butter  
 wahren / wie her  
 man einige mi  
 schalen / oder  
 chen oder Est  
 der Säften vo  
 walen / Nachsch  
 und rülmen sol  
 bis 2. unc. Zue  
 und Zitronen  
 Vide Gelerom  
 aqua prophylacti  
 Man man  
 man nicht la  
 inner 8. oder  
 derhalb bis  
 oder 20. prop  
 einem Trun  
 darauf schm  
 oder Rosen o  
 schen / bis ma  
 helen / und se  
 fruchten Liche  
 und an die Fuß  
 Theriac darju  
 Accim. crepitan  
 seynd / oder so  
 Pulver / oder  
 bis 4. lerup. Man  
 man wohl dem  
 darwach alle 22

Pimpinell / Calmus / Zedwar / oder Weinrausch  
 auff ein Butterraub morgens / und sonst sich re-  
 guliren / wie hernachst : Diesen Pest-Essig destil-  
 liren einige mit unzeitigen grünen Baumnuß-  
 schalen / oder so sie diese nicht haben / mit Tama-  
 riscen oder Eschenrinde / und mit den Kräuter /  
 oder Säfte von Scobiosen / Eisenhart / Calen-  
 dulen / Nachtschatten / Hauß-Lauch ꝛc. jedes gleich  
 und rühmen solches sehr 1. Löffel zur Vorsorg und  
 bis 2. unc. Zur Cur gebraucht mit etwas Theriac /  
 und Zitronen / Schrup / und darauff geschwitzet.  
 Vide Gelnerum. lib. 3. pag. 95. Dergleichen ist die  
 aqua prophylactic<sup>4</sup>, und viele andere.

Wan man von der Pest wird angegriffen / muß  
 man nicht lang saumen / sonder gleich / oder doch  
 inner 8. oder längst 12. Stunden einnehmen an-  
 derhalb bis 2. 9. Theriac mit obigen Pest-Essig /  
 oder aq. prophylactic<sup>4</sup>, oder so man die nicht hat mit  
 einem Trunk Rauten-Essig warm gemacht / und  
 darauff schwitzen / man mag auch Flieren-Essig /  
 oder Rosen oder Calendulen-Essig darunder mi-  
 schen / bis muß man über 6. 7. ad 8. Stund wider-  
 holen / und so der Schweiß nicht recht folgt / in  
 feuchten Tücher heiße Ziegel-Stein unter die Arm  
 und an die Fuß legen / und jedes mahl noch mehr  
 Theriac darzu thun / oder Bezoar. min. gr. 12. oder  
 Antim. diaphot. 2. scrup. so beyde auch bewehrt  
 seynd / oder so mans nicht hat / so viel Angelic-  
 Pulver / oder Zedmar / oder contrajerva, oder 2.  
 bis 4. scrup. Michridat, dan den ersten Tag mag  
 man wohl drey mahl in 24. Stunden schwitzen /  
 darnach alle 12. 18. oder 24. Stunden nach Er-  
 tragung

tragung der Kräfte / so lang bis das Gift ge-  
brochen / und Besserung spühret / nach dem  
Schweiß aber muß man jedesmahl Stärckungen /  
und Erfrischungen nehmen als kräftige Brühen  
mit Zitronen / Boretsch / Schorzoneren / Sau-  
ampel / Perlen / oder davon gemachte Jules / auch  
den ersten Tag bis man zweymahl recht geschwist  
des Schlasses sich enthalten / darnach mag man  
nach belieben schlaffen. Etliche brauchen zum  
Schweiß die gedränte Wasser von Cardobenedict /  
und Scabiosen mit Zitronen Syrup / und 2. q.  
Theriac. Den Schwangeren / und Kinderen kan  
man an stat des Theriac geben das Diaseordium  
mit aq. carduib. ned. und syr. acetos. citri.

Arme Leut können Weinrausch / oder sonst et-  
nige von obigen Pest-Kräuter / und Wurkelen  
in Essig kochen / oder in halb Wasser und Essig  
und diß warm einnehmen mit 1. q. Angelic = Pul-  
ver / oder 1. q. Zedwar / oder Cardobenedict / und  
darauff schwitzen / darbey thun 1. Löffel Flieren-  
Kraut / so sie es haben / oder Wacholder = Kraut.

Purgieren / und Uderlassen dienen nicht in der  
Pest / weilen Gefahr ist / daß das Gift zum Her-  
zen zurnck weiche / dernach gleich im Anfang /  
wan sie wegen viel giftiger böser Materi / umb  
den Magen = Mund / zum Brechen geneigt seynd /  
geben einige wohl in der Pest / und Pestilenzischen  
Fieber / zu Vomieren den syr. emer. jalæ 6. q. oder 1.  
Unc. / andere das Vitriol. alb. Gillam Parac. oder an-  
dere Vomitoria, darnach dan die aq. alexiph. Plate-  
ri, stapedianam, Theriacal., bezoar min. oder sonst  
obige und andere Dinge so das Gift durch den  
Schweiß

Schweiß auf  
jähigen ge  
Burger. The  
Eufferlich  
prafervation  
an Hand / E  
pion magno  
ca. Er. so gem  
und ol. hyper  
Namen. Valt  
dul. Essig / od  
ran oft zu ric  
den Holz / w  
len / Labach  
liberal rein  
mit Essig  
Wfan / mit  
Bernstein  
viel und gr  
Büchsen =  
ion mit den  
Kleyder / G  
oder die auf  
verbessere / d  
Ewig und  
harm / und  
guter gelunder  
juzwelen einen  
Focht / und  
Resignation /  
halten / durch  
orkommt.

Schweiß austreiben / und soll auff die Weiß unzähligen geholtffen seyn. Besiße den Engel. Thom. Burget. Thef. med. pr.

Eusserlich bestreichen einige zur Cur so wohl als preservation alle 3. Stund das Herz / und Puls an Hand / Schlass / und Füssen mit dem ol. scorpion magno mathioli, oder mit dem oieo magni ducis Extr. so gemacht wird von Nuthridat, Theriac, und ol. hyperic und ist nicht übel / daß man habe Rauten-Balsam oder in ein Schwämlein Calendul-Essig / oder Rauten-Essig mit Camphor / daran oft zu riechen / Corallen von Bernstein umb den Hals / und Hände / daß man habe Fontanelen / Taback räuchern / die Häuser / und Gassen überall rein halten von allem Stand / die Zimmer mit Essig waschen / oder Essig auff einer Kohl-Pfan / mit Rosen-Wasser / Zitronen / Megelein / Bernstein / Santalen ꝛc. verdampffen lassen / statts viel und groß Feuer machen auch von Wacholder / Büchsen-Pulver ꝛc. abschneide alle communication mit den Inficierten, und allen ihren Sachen / Kleyder / Gewandt ꝛc. reiner Luft sich befließige / oder die auff alle Weise täglich corrigiere / und verbessere / daß man meyde allerhand undüchtige Speiß und Tranc / auch Schweinen-Fleisch / Haring / und dergleichen / hergegen sich bediene guter gesunder narhaffter kräftiger Speise / und zuweilen einen guten Trunc Weins / statts ohne Forcht / und gutes Muths seyn mit einer völliger Resignation / und dan so bald die Pest solte anhalten / durch obige Mittel alsobald allem Ubel vorkomme.

Auff die Pest = Weulen dienet auch äußerlich  
 übergelegt lau warm Weinrausch mit Essig und  
 etwas Theriac / nemlich nach dem man vorher  
 wohl geschwitzet hat / andere rühmen die Eyer =  
 Dotter mit etwas Theriac und Salkostt überge =  
 legt und erneuert / andere gepluckte oder hinnen  
 entblöste lebendige Tauben: oder Hünner bloß dar =  
 auff gelegt / und so sie sterben diese begraben / und  
 andere neue darauff gelegt / andere legen auch  
 wohl geruckente Krouten über nach der Bauch =  
 Seiten in ein wenig Essig eingeweicht / welche  
 aufschwellen sollen / und das Gift an sich ziehen /  
 sonst hat man in verschiedener Pest hier zu bewert  
 befunden das Pflaster genent *exp. de fuligine*, so  
 man in Apotecken hat / und beschrieben ist in  
 Pharm. Aug.

In der Dysenterie ist die Theriac / welche gut  
 und alt ist / auch zur preservation nützlich / Abends  
 und Morgens / und sonst bey Gelegenheit ein  
 Messer = Spiz also vor sich oder mit ein Löffel  
 Brandwein / oder Wacholder = Wasser / und bald  
 im Anfang / oder ersten Anstos ʒ. ʒ. mit einem  
 halb. ʒ. Rhebarbar / so ein wenig lartiert darnach  
 stopft / auch nur eins genohnten / man kans noch  
 einmahl sonst brauchen in gezuckertem warmen  
 Wein mit etwas Muscaten / Blumen / Cardamo =  
 men / Eubeben so kein Hitz ist / sonst ohne Gewürkz  
 und ist unnöthig den Rhebarb. zu rösteren oder  
 braten / auch nicht dienlich im Anfang.

Etliche geben den ersten Tag ʒ. ʒ. Rhebarb / den  
 zweyten Tag ʒ. ʒ. Theriac / Morgens und Abends  
 mit rothen Wein / darnach Morgens und Abends

6. 7. oder  
 dergleichen  
 unabligen  
 Andere  
 a) r) d) u) m)  
 Kinder de  
 Theriac  
 Tormentil  
 goldt conf.  
 und officin  
 Eufferlich  
 gang mit  
 hin oder  
 Confl  
 fangs pul  
 p ant. &c.  
 dysene, C  
 Eänstige  
 von frische  
 gangamen  
 Vor allen  
 sich begeben  
 sich im Bebr  
 nicht zu viel be  
 res eingieße  
 schen allen  
 fahlende, mo  
 meren / ungen  
 gelbe wäsrige  
 gute anhaltend  
 wässrig / mehr ge  
 Nalliz / Quitt

6. 7. oder mehr grana pil. de cynogl. oder andere dergleichen mit succo liquiritiae vermischet / und ist unzähligen auff die Weise geholffen worden.

Anderere brauchen an stat der Theriac / das Disascordium / welches auch gut und bewert / und vor Kinder bequemer ist / man kans auch mischen mit Theriac spec. de hyacintho, pul. rub. pannon. tæcul. Tormentil. marg. ceral. r. sapphyro, smaragdo pp. goldt conf. alkeim. und syr. cydonior. mirtil. &c. umb öfters im Tag zu nehmen.

Eusserlich hilfft oft das Raucherer am Stullgang mit Seven-Baum / und in Kinder mit Mastix oder Weirauch.

Sonst an statt des Rhebarbari brauche ich anfangs pul. cott. mirobal. citr. mit syr. rosar., aq. ros., p ant. &c. und ist viel besser : besihe Gatinar. cap. de dysene, Clijsteres habe ich auch wohl anfangs zur Eänstigung und Abspühlung glücklich gebraucht von frischer Milch / darin Allheym. gesotten mit gnugsamen Zucker / 2. q. Theriac und Eyer-Dotter. Vor allen Dingen aber muß man gleich im anfang sich begeben auff die Ruhe / still / warm und ruhig sich im Beht halten / mehr schlaffen als wachen / nicht zu viel bewegen / nicht zu viel Raß und Feuchtes eingiessen / andere aber müssen zur Vorsorg abschaffen allen Unflat / meyden undüchtige / leicht faulende / wasserige / rohe Speiß / Rappiß / Cucumeren / unzeitig rohes Ohs Praumen sonderlich gelbe wäsrige Heck-Muß / Trauben / und brauchen gute anhaltende stärckende Speiß und Trancf mäßig / mehr gebraten als gesotten / angemacht mit Mastix / Quitten-Wein oder Saft / oder dergleichen /

gleichem/ auch Morgens und vor dem Essen einige  
Präservativ / es seyen Pulver / Catwerg / Wein/  
Brandwein ꝛc. gemacht von rad. Tormentil, bikor-  
ta, z. duar. terra sigill. c. c. Muscaten / Zimmet /  
Calmus / Allant / Angelica / Dranien-Scha-  
len / und andere Dingen / davon oben in der Pest.

Das 22. Capitel.

Was zu thun und zu brauchen ge-  
gen mancherley plötzliche  
Zufälle.

In denen schwarzen Fällen / welche den Men-  
schen gähelich / und unplötzlich können über-  
fallen / als erstens Schlag / Schlass-Sucht ꝛc. So  
er sich dervn befürchtet wegen langwierigem  
Schwindel / schwäre des Hals / hohen P'lier /  
disposition des Leibs / muß er zur Vorsorg Wo-  
chentlich / oder sonst zuweilen brauchen das elect.  
hiera Gal. oder Abends die pillulas de hiera oder suc-  
cino crat. bis i. q. und durch die Zeit Abends und  
Morgens zuweilen ein Löffel Cathar = oder  
Schlag = Wasser / oder aq. epilept. langij, elixir vi-  
ri marthiol, auch wohl einige Tropffen spir. sal. ar-  
mon. s. vel aromatici, volat. oliosi, oder spir. Ros-  
marini in Secß / oder in bequemen Wasser als von  
schwarz Rischen / May-Blumen / Linden-  
Blühe / Lavendul / Seltz / Pöonien / oder kan die  
species diambrae diacymini mit dem Syrup / und  
Conserv von Stöchas = Kraut / Rosmarin-  
Blühe / Seltz / Betonien / zum Catwerg machen  
lassen / oder mit Lavendul = Wasser zu Röchlein /  
und

und davon wie auch von Carve / und Rinn oft  
 essen / oder kan brauchen den Brandewein zuberei-  
 tet mit den destil. öhl. und sal. volat. c. c. so oben be-  
 schrieben / auch ist dis flüchtig Saltz von Hirsch-  
 Horn allein gut mit Thee / Seck / Brandewein /  
 oder mit Bovillon / darin gesotten Rosmarin /  
 Lauren / Majoran ꝛc. Müssen dabey sich bedienen  
 dünnmachender / lufftiger Speisen / davon oben /  
 und im Tranc̄ Self / oder Linden = Blühe / oder  
 Lavendul oder Rosmarin / welche Corpulent /  
 Feuchts und Catharrens seyn / mögen auch wohl  
 Fontanellen tragen / und so sie deren haben / nicht  
 zuheulen lassen / meyden grossen gähnen Zorn / Eif-  
 fer und starcke Alteration ; brauchen Kräuter =  
 Münglein / davon Cap. 8. gesagt ist.

In Paroxismo muß man sie auff alle Weisse su-  
 chen aufzuwecken / zu dem End außserlich vor die  
 Nase halten den Dampff von schwarffen Wein = Es-  
 sig darin Kauten und Biber = Genl gesotten / oder  
 den spir. sal. armon. L. vel aromaticum, mit dem sal.  
 volat. c. c. vermischet / davon man ihnen auch in  
 obigen Wässer einige Tropffen eingeben kan mit  
 der Tinctur von Biber = Genl einigen Tropffen /  
 welche Tinctur alsdan sonderlich Platz hat wann  
 Mutter = Werck ist / in welchem Fall man solche  
 geben kan mit den darzu dienlichen Wässern als aq.  
 hysterica, panacis heraclei, ror. hils ꝛ cum vino, vitæ mu-  
 lier. welche auch allein darzu kräfttig seynd i. Köf-  
 sel eingenohmen.

In anderen Zufällen die mit Frost und Schut-  
 teren anfallen / ist am sichersten / daß man gleich (so  
 kein Brechen / grosse Benayung / Verstopffung /

oder sonst nichts im Wege ist) nehme zur Vorsorg  
etwas zu schwitzen/ damit den bösen Dünsten wer-  
de Luft gemacht und vom Herzen abgehalten/ und  
zwar muß solches vors erste so starck seyn/ daß die  
Schweiß- Löcher sich gnugsam eröffnen/ hernegst  
bedarf so starck nicht zu seyn: hierzu brauchen eini-  
ge / wie gesagt / mit warmen Wein/ und Blumen  
ein halb Lot Diascordii/ welches besser/ und kräfti-  
ger ist / so man hinzu setzt etwas Theriac / oder  
Mithridat / und ein Scrup. Antim. Diaph. oder  
Bezoar. min. und einige 9. 10. Tropffen oder  
mehr Mixtur simpl. samdt einigen gran. sal. volat. c. c.  
ablinth, carduiben. etc. Einige so anders nicht zur  
hand haben brauchen Flieren Kraut / Wacholder  
Kraut / Krebs- Augen / andere haben Mithri-  
dat / oder Theriac / zu dem End auß guem  
Trandewein stehen / andere den Spiritum/ oder  
aq. Theriacalem, oder Bezoar Tinctur 30. bis 40.  
Tropffen / oder den lap. Bezoar / spec. liber. Ein-  
horn und sonst verschiedene Pulver/ davon her-  
negst / welche man daneinnimbt / nach dem man  
mehr Kälte / oder Hitze spühret / oder mit warm  
Wein / oder mit Bier / Thee / aq. carduiben. sca-  
bios, syr. rh. citri, wie in folgenden Fieber-Tränck-  
lein.

1. R. Elact. diascordij anderhalb q. spec. liberant.  
18. gr. antim. diaphor. 30. gr. sal. volat. C. C. c. sp. sa-  
lis fixati gr. 6. aq. Carduiben. 5. Lot. Theriacal. simpl.  
1. Lot. syr. acer. citri. 3. q. m. oder:
2. R. Ocul. caneri p. antim. diaphori jedes 20.  
Gran spec. liberant. 12. gr. diascord. Frac. 1. q. mixt.  
1. gut. 20. aq. Theriac. bezoard. 6. q. carduiben. 4.  
Lot. syr. rhæad. 3. q. m.

Kräftig

Kräftig  
werg

R. Theri  
wi. p. anti  
contraeruz  
am. L. m.

So bald  
günstig Kra  
w. 2. a. u. w  
als Cardu  
vierten S  
E. 119 / no  
zur präse  
Nora

feltig seyn  
viel als zu  
darunter  
den und m  
brech-als sit

lan. 1. q. und  
Gran / daru  
simoni nicht  
tes nehme /  
recht gemacht  
Schwefel oben  
aus treib / an  
rigen Fieberen  
ist / und wü

Kräftig Schweiß- und Gift Latz-  
 werg / so man einer böser gifti-  
 tiger Krauckheit sich  
 beförchtet.

℞. Theriacæ androm; mithrid. damocr. jedes 2.  
 Pot. p. antimon. diaphor. anderh. q. rad. angelicæ  
 contrajerua jedes 4. scrup. fol. scordij 2. scr. tyr. acet.  
 citri q. s. m.

So bald die Pest oder sonst keine pestilenzische/  
 giftige Krauckheit / oder Fieber anstößet / nehme  
 bis 2. q. in warmen Wein / oder bequemen Wasser /  
 als Carduiben. Scabiosa mit dem dritten oder  
 vierten Theil obiger Pest- Essig oder Calendul-  
 Essig / nach dem es mit Frost oder Hitze anfallet /  
 zur præservatiou aber ein Messer- Spiß.

Nota wegen des antimon. diaphor. muß man sorg-  
 fältig seyn / daß es wohl seye zubereitet / und eher zu  
 viel als zu wenig Salpeter in der Verpuffung /  
 darzugethan / sonst machts nur Benennung / Bre-  
 chen und mehr Unbeyls / und dienet mehr zum  
 brech- als schweiß- Pulver / und da man sonst geben  
 kan 1. q. und darüber / darff man kaum geben 10.  
 Gran / darumb sicherer / daß man zu 1. Theil An-  
 timonij nicht 3. sonder 4. Theil des besten Salpet-  
 ters nehme / wie einige thun / es ist sonst manß  
 recht gemacht ein gutes Pulver / welches durch den  
 Schweiß ohne Beschweruß alle böse Dünste her-  
 auß treibt / auch in den Blatteren / Rüdalen / gift-  
 tigen Fieberen / und Pest selbst / und habe ichs sehr  
 nüt / und vilfältig in süssen Wein- Säußlein /  
 auch

zur Vorsorg  
 unsten wer-  
 erhalten und  
 on / daß die  
 en / hernach  
 rauchen ein-  
 und Blumen  
 / und kräft-  
 eriac / oder  
 Diaph. oder  
 essen oder  
 al. volat. c. c.  
 es nicht zur  
 Wacholder  
 en Mithri-  
 auf gumm  
 ritum / oder  
 r 30. bis 40.  
 liber. Ein  
 davon her-  
 dem man  
 mit warm  
 abon. sca-  
 e. Tränk-  
 liberand.  
 C. c. sp. sa  
 acal. simpl.  
 i jedes 20.  
 .1. q. mixt.  
 arduiben. 4.  
 Kräftig

auch wohl in Spanischen-Wein oder bequemen  
Zuleb / glücklich gebraucht bis dritthalb Scrap.  
mit 20. oder mehr Gran der folgenden einer oder  
mehr Dingen nach Gelegenheit des Zustands / als  
spec. de hyacintho, liberantis, diamoschi d. rad.  
angelicæ, zedoariæ contraijeruæ, bacc. lauri, succi-  
no, coral. r, ocul. cancri, macis, auch wohl dar-  
neben mit einigen granis mirrhæ, sem. cardui ben. ci-  
tri, sal. prunel. card. b. abstathij, c. c. fixi, oder etwa  
ein Gran laud. opiar. nach dem es die Noth hat er-  
fordert / ist auch vor sich allein gut.

Wer will kan in dessen Bereitung verfahren wie  
in Bereitung des Elyssi bey Glaubero, und Schro-  
dero, ein groÿse erdene Retort zur hand haben / das  
rin oben ein Loch / dadurch man jedesmahls etwas  
Materi einwerffe / das Mundt-Loch wider zustopf-  
fe / und den Salpeters Rauch / oder Spiritum  
für und für aufffange in einen vorgelegten groÿsen  
Recipienten darin etwas Wassers sene / und so al-  
les verpuffet / kan man die flores antimoniij, die  
sich oben angesetzt / besonders verwahren / als wel-  
che nach dem der Spiritus nitri etliche mahl darüber  
abdistilliert / nicht mehr oben sonder unten purgie-  
ren sollen / quot grana, tot sedes; der Spiritus nitri  
aber / oder Elyssus ist in den Fieberen zur Ruh-  
lung dienlich mit bequemen Zuleb / und hat man  
also drey gute Medicamenta mit einer Arbeit / und  
ohne Verlust / und ist das Azim. diapher nach  
dem es recht abgefuffet / und geglüet / wohl so gut /  
und kräftig / weil das Sulphur Antim. dabey  
blieben / und hat man angemerckt / daß es in eini-  
gen auch ein sanfften Schlass hab verursacht.

Was

Was ich  
von einer S  
also un verfa  
sollen zu er  
daß man wa  
polierens d  
großer Eng  
nider höher  
und qualitat  
ten laufft ab  
in das solite  
sichersten U  
wider / oft  
besser sich.  
In den  
defluxion  
gen / Gro  
selbe anfa  
de Holz-  
gebraucht  
den vierten  
paril, polipe  
lobt. man k  
und tochen in  
samen Wasse  
Diel Wein /  
ist / das über  
ordinari Ge  
Derleichen  
gemacht / war  
in kalten feuch  
gebraucht / und

Was ich oben vom Schwitzen bey dem ersten An-  
 stoß einer Kranckheit gesagt habe / muß man nicht  
 also unversaher versteen / als wan nicht in einigen  
 Fällen zu erst könne Platz haben / oder nöhtig seyn /  
 daß man wegen Verstopfung durch ein Elustier sup-  
 positorium oder sonst das Leib eröffne / oder wegen  
 großer Engündung zur Uder lasse / oder / wegen  
 vieler böser umb den Magen - Mund versamleter  
 und quälender Materi / solche abbreche / oder un-  
 ten sanfft abführe / sonder wan dergleichen nichts  
 ist / daß solches alsdau zu erst am rathsamsten / und  
 sichersten ist / wie die vielfältige Experiens auß-  
 weist / oft vergehts auch nach dem Schweiß / und  
 bessert sich.

In den Rheumaticis, oder Flüssigen scharffen  
 defluxion zu den Gliederen / welche mit Schmer-  
 zen / Frost / und Schütteren / auch wohl ohne die-  
 selbe anfallen / wird gerühmet der gekochte folgen-  
 de Holz-Tranck / anfangs einige 3. 4. Tage warm  
 gebraucht / je mehr je besser / doch also daß man  
 den vierten Tag etwas laxiere /  $\mathcal{R}$ . Rad. china, saltæ-  
 paril, polipod. q. hermodact. l, ligni guaiaci jedes 8.  
 Loht. man kan des Guaiaci auch mehr nehmen /  
 und kochen in einem vermachten Hafen mit genug-  
 samen Wasser nach proportion, und den dritten  
 Theil Wein / bis ungesehr der dritte Theil verkocht  
 ist / das übrige mag man noch einmahl kochen zum  
 ordinari Getränck.

Dergleichen Holztranck wird sonst mancherley  
 gemacht / warunter auch folgender gerühmet wird  
 in kalten feuchten Zuständen des Leibs / viele Tage  
 gebraucht / und zuweilen darauff geschwitzet.

$\mathcal{R}$ . Ligni

**R.** Ligni sancti c. cort. 4. loth/ sassafras c. cort.,  
rad. china jedes 3. loth/ sassa paril. opt. 6. loth/ li-  
quirit. 2. loth/ sem. anisi, feniculi jedes 1. loth/  
bacc. lauri rec. 3. q. concis. & contus. gros. m. Diß  
und andere decocta seyntd viel gebräuchlich in der  
Frankosen Cur / in der Uchiatica, und dergleichen.  
darin man nebens dan hermodact. polipod q. rad.  
aperient. und appropriirten Kräuter / auch wol  
fol. sennæ umb etwas mit zu laxiren hinzusetzt /  
mit gutem Effect / wie zu sehen bey Foresto, und  
anderen. In der lauffenden Gicht wird sonst sehr  
gerühmt folgend Schweiß-Tränckel / etlichmahl  
gebraucht. **R.** Liquor lumbricor 3. q. Theriac.  
Andr. 1. q. spir. Tarruri 1. scrup. aq. cinam. 1. q. m. xt.  
s. 1. scr. aq. Veron. 3. loth, m. Man kan etwas syr.  
rhæad. und aq. fl. sambuci hinzusetzen.

Was angehet andere unleidliche groffe innerliche  
Schmerzen / so den Menschen sonderlich in  
Gedärme und Eingeweibe zuweilen starck und  
gähling angreifen / wan Clysterus, und sonst in-  
und außwendige Mittel / so die Windreiben /  
davon seines Orths gemeldet / wie auch frischen  
Theriac nit helffen wollen / nehmet ein mit war-  
men Wein ein quent Philonii Komar 1, so man in  
allen Apothecken hat / haltet euch drauff warm /  
still und ruhig im Bett / so wird der Schmerz  
sich alsobald stillen / wo nit / oder daß solcher her-  
nach wieder käme / kan man noch einmal davon  
nehmen in Wein / wärmen Bier / oder Chamillen-  
wasser / oder in lustig Bier / darin Chamillen-  
blumen gesotten.

Das 23. Capitel.

Von laxierenden Arzeneien.

**U**nter den Laxier-Mittel / welche gelind/sanfft /  
und ganz sicher seyn in jungen und alten / ist:

1. Diß Wienerische Laxier-Wasser.  $\mathcal{R}$ . Außerles-  
sen Senet 1. loth / Cremor tartari 2. q. Fenchel-  
Saam anderthalb q. laß weichen die Nacht in un-  
gesehr 1. Ort warm Wasser / Morgens seihe es  
durch / zerlasse darin 3. ad 4. unc. Manna und  
lautere es.

2. Diß Römische Laxierwasser / aqua angelica  
genent  $\mathcal{R}$ . Cassia. ganz mit den Röhren zerstoßen/  
präpariert Weinstein/ feine Senet / jedes 1. loth/  
etwas Zitronen Kern/ koch es in Brunnenwasser/  
seihe es durch / zerlasse darin Manna 8. loth/  
lautere es. Oder 3.  $\mathcal{R}$ . Sennet/präpariert Weins-  
stein/ jedes 1. loth / koch es in gnugsam Gersten-  
wasser / thue darzu Manna 8. loth/ seihe es/ lau-  
tere und thue darzu etwas Zimmetwasser. Man  
kan auch 2. 3. loth reine Corinthen mit ein loth  
Senet/und etwas Fenchel/zerstoßen und als Thee  
einsetzen und brauchen.

Diese Wässer/ob sie schon an sich sanfft laxieren/  
so ist doch bequemer / daß man davon nehme etwa  
2. oder 3. unc. thue darzu 1. 2. oder mehr lots  
folgender Laxier-Syrup nach Beschaffenheit des  
Zustands/und Complexion / als syr. ecichot. c.  
Rhebarb., rosar. sol., fl. acaria, manna comp. auch  
etwas Zimmet-wasser / oder Löffelkraut spiritus,  
und brauchts auff einmal / so dan viel guts thut/  
sanfft wircket / und in vielen Fäulen dienlich ist /

folgt

falls aber nöthig seyn solte / stärker abzuführen /  
oder die Gall / oder den Schleim / oder Wasser / ꝛc.  
kan man das Elect. de succo rosar. oder diacartham,  
oder hydrag. syl. oder andere noch darunter  
mischen.

### Laxier-Plexier.

Nimm der besten Aloe 3. loth / guten Rhebar-  
bari 1. loth / Perchenschwamm 3. q. Mirrhen 2. q.  
guten Saffran / Zedwar / jedes 4. scrup. machs zu  
Pulver / thue darzu guten Theriac 3. q. gieße dar-  
auff guten Brandewein 2. oder 3. Orth / laß es  
einige Tage stehen in linder Wärme zugestöpft in  
einem Kottorff zum Gebrauch. Laxiret / eröffnet /  
dienet in allen kalten schleimigen Zuständen des  
Magens / Unlust zu essen / innerlich Verstopfung  
und Verschleimung der Mutter / und anderer  
Theil / Gift / böse Luft / und sonst / Morgens  
ein halb oder ganz Löffel eingenommen in Wein /  
oder Brandewein / aber im hitzigen Fieber und  
hitzigen Zuständen und Naturen ist zu hitzig /  
auch zu stark kleinen Kindern / es sene dan einige  
Tropffen zuweilen gegen die Würm und Schleim  
des Magens in Wein oder Bier. Man kan auch  
aus obigen speci. bus sich Pillen machen lassen /  
umb Morgens oder Abends ein Stund vor  
essen zu nehmen einmal wochentlich oder alle 14.  
Tage / oder Monatlich / nachdem es nöthig / gegen  
die Fäule und Schleim des Magens / und alle dar-  
aus entstehende Beschweruß des Hauptz / und  
anderer örther so wol zur Cur als Präservation.  
Etliche haben im Brauch die Pillen nur gemacht  
von Aloe / Mirrhen / und Saffran mit Theriac /  
oder

oder Mithridat / doch muß der Aloe mehr seyn  
als andere Theil; dan in allen dergleichen Ma-  
gen-Pillen die Aloe gleichsam der Grund und  
Fundament / davon sie ihre vornehmste Krafft  
und Wirkung haben / sie laxiert / hält ab die Dün-  
ste vom Haupte / stärckt den Magen / widerstehet  
der Fäule darin / reiniget den Schleim und Un-  
rath. Dergleichen Pillen seynd / welche auß den  
Speciebus hieræ g. werden gemacht mit beque-  
men Syrupis, als Syr. e cichor. c. theb., rosar. lol.,  
ablinth. oder mit Wein / sp. vini, elix. propr., tinct.  
tartari, ol. anisi, fenic. macis, &c. Warauß wie dan  
auß der Aloe allein auch extrahiert / mit sp. vit.  
vini, Wein / oder bequemen Wasser das reineste  
und kräftigste / inspizirt solches / macht Pillen  
daraus / welches extractum aloes. so man mit dem  
Rosensafft auß blau Violett / oder Dauben-Kerf-  
fel / oder mit folgendem / oder einem andern vino  
medicato oft eintrenck / werden die daraus ge-  
machte Pillen / sonderlich so man etwas la tartari  
hinzusetzt / hernach desto kräftiger / daß sie in ge-  
ringer dosi etwa von 10. bis 20. gran gewünschte  
Wirkung verrichten. Auch kan man vom Extract  
der gewürzten Pillen etwas hinzuthun / oder sie  
mit einigen gran diagridii schärffen / wornach  
dan die dosis desto geringer muß werden einge-  
richtet.

Zum Vino medicato sanfft alle böse Feuchte im  
Fröbling oder sonst abzuführen / können sie neh-  
men der besten Rheubarbar / Lerchenschwam / jedes  
1. loth / außerlesen Senet 3. loth / Zymfeld ein  
Handvoll / / Tausendgülden Blümlein / Cardobe-  
nedict

rebiect / Rosmarin / oder Majoran / oder Tspal /  
jedes ein halb Handvoll / Aloe der beste 3. q. Dra-  
mensschalen / Mant / Eichorenwurz / Aneis oder  
Fenchel / jedes ein halb loth / alles gröblich klein  
gemacht in ein Säcklein auff etwa anderthalb  
maß weissen guten Wein / 24. Stund stehen lassen /  
und davon morgens ein Becher trincken.

Nota. Nebens den bisher erzehlten Laxier- und  
andern Mittel / hat man viele andere / welche zur  
Präservacion so wol als Cur vieler Kranckheiten  
nützlich gebraucht werden / und welche zugleich  
das Geblüt reinigen / das Herz stärken / und den  
Lebens-Balsam erhalten. Hierzu wird von eini-  
gen gebraucht 1. das Sulphur auri mit sale volatili  
tartari extrahirt, und die Tinctur oder Essenz von  
Gold / welches einige auflösen mit dem spiritu,  
welcher auß Salarmenac. und calcuirten Wein-  
stein / oder sale tartari jedes gleich wird / durch die  
Retort übergetrieben / und destilliret andere mit  
anderen Dingen.

2. Werden hierzu gebraucht mancherley Pana-  
ceæ und Tincturen, als auß dem Antimonio, war-  
unter gelobet wird / die welche auß dem gepulver-  
ten Vitro antimonij (solari) mit spiritu Aruginis  
wird außgezogen / und nachdem dieser spiritus wie-  
der davon ist abgezogen / seine Zeit mit spiritu vini  
ist digeriret und circuliret. Andere besiehe im  
Schrodero.

3. Können hierzu viel andere kostbare Dinge  
gebraucht werden / als die Essentia ambra, das  
magist. perlar., Tinct. corall. r. vera, sal volatile c. c.,  
vor sich oder mit sale volat. viper. solvirt in spir. am-

brae

brack perlar.  
die ich Kurze  
wilt vor die

Medicamen  
welche

Medicament

Ursachen

auff das sie sich

hinweisen zum

ber / da ihnen

hervor wach

zu ihrer Geb

lunderbaum

haben / der

Beeren / so e

Schneiß in

eingehohlet

stark einget

tere dergleic

thun auch die

lein oder Stei

2. q. eingehoh

nurds / welche

schmitten sol

Gröbling hervor

gepulvert oder ab

gewült und ein

man auch einma

Das alte Sierren

bræ & perlar. Das ol. cinamomi. und andere mehr/  
die ich Kurze halben muß vorbegehen. Und so  
weit vor die Reiche und Bemittelte.

### Das 34. Capitel.

#### Medicamenta vor Unbemittelte/ und welche keine Apotecen haben.

**U**nbemittelte / und sonst welche auffm Land  
wohnen / und keine Apotecen haben können /  
auff daß sie sich nit haben zu beklagen / kan man  
hinweisen zum Feld / Garten / Wiesen / und Wäl-  
der / da ihnen Gott auch viel schöne Dinge laß  
hervor wachsen / mit herrlichen Tugenden begabt  
zu ihrer Gesundheit. Dort finden sie den Hol-  
lunderbaum / daran allein sie viele nützliche Ding  
haben / der Saft auß der zeitiger Frucht oder  
Beeren / so er wol dick gnug eingekocht / dienet zum  
Schweiß in mancherley Fällen / ein oder 2. Löffel  
eingeuohmen mit warmen Bier / so er aber nit so  
starck eingekocht / und frisch ist / lazieret er / wie an-  
dere dergleichen frische Säfte mehr. Solches  
thun auch die überbliebene rein gewaschene Kern-  
lein oder Stein / getrucknet / gepulvert / und 1. bis  
2. q. eingeuohmen / warzu man die schwäreste  
nimbt / welche im waschen nidersencken / die oben  
schwimmen sollen nur brechen machen. Die im  
Fröbling hervor schießende Knöpff lazieren auch /  
gepulvert oder als eine Salat zugericht / oder auff-  
gequellst und eingemacht wie Capparen / worzu  
man auch einmacht die Knöpffe von Gensteren.  
Das alte Flierekraut / so dick eingekocht / oder in  
Bac.

Bäckofen gefest / dienet zu stopffen in der Dysen-  
 terie / war zu einige den Safft mit Haberen Meel zu  
 Brötlein machen / im Bäckofen hart backen / und  
 mit Moscaten / denen so mit der rohter Ruhr be-  
 hafft / geben. Also haben auch die Blumen / die  
 Blätter / die Rinde vom Baum / und Wurzel ih-  
 re besondere Krafft / daß sie die Schimerken linder-  
 dern / hitzige Geschwelle / und Geschwulß vertrei-  
 ben / machen schwigen / brechen / purgieren / nach  
 verschiedener Bereitung / die mittelste Rinde vom  
 Baum in alten Bier tieff eingekocht / das Bier ge-  
 truncken dienet zum Schweiß in denen so geschwol-  
 len / der roher außgeprester Safft auß den Rinden  
 zum Brechen und purgieren ꝛc.

Der Wacholder = Baum mit seinen wohlzeiti-  
 gen frischen safftigen Beeren / wann sie mit Wasser  
 wohl gekocht = außgeprest und dick eingekocht / zu  
 einem Kraut / kan ihnen dienen an stat Theriacs /  
 und zum Schweiß gemischt mit obigem Flieren-  
 Kraut in vielen Fällen / auch ist der Trancß davon  
 gekocht gut in vielen Zuständen des Hauptis / Glie-  
 der / Brust / Milk / Mutter / und der Niehren.  
 Die Beeren können sie zur Zeit der Contagion als  
 ein Präservativ Morgens / und durch den Tag es-  
 sen / und mit den Zweig ihre Häuser räucheren /  
 auch kan ihnen das Holz geschnitten im Frühling  
 dienen an stat des Guaiaci gekocht zu einem  
 Schweiß und Holz = Trancß

Bermit und Tausentgülden in Wein oder Bier  
 gekocht / und davon offt und fleißig getruncken / kan  
 ihnen den verdorben faulen Magen wider zu recht  
 bringen / und Hülf leisten in mancherley Fieber /  
 die

...proffen.  
 ...gerr  
 ...und  
 ...das  
 ...ge  
 ...Sich  
 ...ham  
 ...könn  
 ...Hufe  
 ...inn  
 ...Neben  
 ...K  
 ...S  
 ...gek  
 ...Schwä  
 ...der  
 ...man  
 ...Da  
 ...dige  
 ...Selb  
 ...un  
 ...ien  
 ...huff  
 ...ing  
 ...at  
 ...on  
 ...es  
 ...sch  
 ...Der  
 ...l  
 ...L

entsprossen. Chamillen-Blumen also gekocht / und  
warm getruncken / ist gut in der Colick / treibt die  
Wind / und der Weiber ihre Sachen / mit Brun-  
delreß / das ist / Kie durch den Tun / gekocht / und  
drauff geschwist / hilfft denen / welche Mängel  
und Stich haben in der Brust.

Chamillen-blumen in Wasser und Honig ge-  
kocht / können sie nützlich trincken zum kalten und  
truckenen Husten / zum Brust-Geschwer / Eapyma-  
und allen innerlichen Apostemen und Geschwär /  
kurzen Athem / &c. In Wein gekocht / zum kalten  
Magen / Ruhehungel / Verstopffungen der Leber /  
Milch / Gefroß / Mutter / zum Rücken / Nieren /  
Blasen / und Mutterweh / zum Harnwinden /  
Grieß / Stein / stinckenden Athem. Und mit Essig  
gekocht zur schwarzen Roth. Eusserlich zum faulen /  
Geschwär / Schmerzen / und mancherley Fehler  
der Ohren / einige Tropffen darein gethan / und zu  
mancherley Bäder und Überschlage. Und mit  
Dauben-Kruffel in Wasser gekocht / schädige / grins-  
dige Glieder abzuwaschen / zu reinigen und heilen.

Selß / Weinrausch / und beyde Wegbreit in fri-  
scher ungesalzen Butter gekocht / und durchgetrie-  
ben / solche kan ihnen zertheilen beronnen Blut /  
Hufft / und Seiten-Wehe / in warm Bier mit  
Ingber eingenommen / und drauff geschwist / und  
hat wohl geholffen denen / so davon lahm und  
contract waren / und in kalten Zuständen der  
Kreß-Samen eingenommen / und darauff ge-  
schwist.

Der Safft / oder zerstoßen Blätter von Ange-  
lica / Liebstock / Weinrausch / Haus-Lauch / Ma-

riendistel / Epffig / Item Engelsfuß / so auff Weiden wachset / Eisenhart wie dan auch Abbiß / Braunwurk / Meisterwurk / Hauhechel / Reinfarn / Sevenbaum / wilde Self / was sie hievon haben mit Erd = Würm in alten Bier gesotten / und fleißig getruncken / dienet ihnen in der lauffens der Sicht / und deren Schmercken.

Amulissen / oder Betonien können sie in halb Wasser / und Wein kochen / nach beliebigen Zucker darbey thun und fleißig trincken / wo das Haupt / Brust / Glieder / oder die Beerimutter mit zähem kalten Schleim ist angefüllet / Eichorey zu den innerlichen Verstopffungen der Leber / Gekröß / Mutter zc. Dauben = Kerffen / Endiven / und Bo = retsch zu Reinigung des Geblüts.

Juden = Kirschen / Maurrauten / Steinbrech / Peterzilgen / Fenchel / Tag und Nacht / oder Klebkraut / Hauhechel / Althei / Harnkraut / Eisenhart / Gulden = Wund = Kraut / einige / oder mehr diser Dingen gekocht mit Wasser oder Hönig / oder roher Gersten / Feigen / Süßholz / Ziser = Erbsen / und davon fleißig getruncken / dienet ihnen im Niehren = und Blasen = Stein / warzu sie auch mancherley Pulver bereiten können auß Pferschen = und Kirschen = Kern / Hagenbutten / und Mispel = Stein Varga aurea, oder Gulden = Wund = Kraut / auß den Saamen von Kettig / Peterzilgen / Fenchel / Kervel / Fensteren / und viel anderen / oder auff Wacholder setzen.

Knobloch / und Weinrausch in Milch gesotten / und warm getruncken dienet ihnen in Bauch = Schmercken / und Würmen / auch äußerlich das  
Kraut

Kraut war  
auch Krau  
Bofuß / W  
oder Bier fo  
gen können.  
Lavendul  
Blumen /  
Self / Rosin  
oder Bier /  
ulben Schlag  
ten / und war  
er damit war  
Nachschau  
gelegt / und  
auch Eisenh  
Anstatt  
Durst / und  
gugs = Kle  
einem Steng  
Bier / ober  
higen bösen  
gebraucht / mi  
kung; auch se  
viel fauler Mat  
im / Cardoben  
der Camander  
in Wasser und W  
en / und getund  
Cardobenedic  
genohmen mit m  
ein Fieber = Kra  
schwitz / zu say

li

r

)

«

Si

Kraut warm übergelegt / zu welchen Schmerzen sie auch Krausewurz / Flieren / Chamillen / Dill / Beyfuß / Warmut / Reinfarn in Milch / Wein / oder Bier kochen / und in und außwendig brausen können.

Lavendul- Blumen allein / oder mit Mäus- Blumen / Linden- Blübe / Schlüssel- Blumen / Selt / Rosmarin / Mayoran / Poonien / in Wein oder Bier / gesotten / kan ihnen dienen im Schlag / halben Schlag / und Lahmigkeiten / fleißig getruncken / und warm übergelegt / oder die lahme Glieder damit warm geschwademt / oder gewaschen.

Nachtschatten dienet im Blut harnen in Tranc gelegt / und äußerlich zu mancherley Wunden / wie auch Eissenhart.

An statt Zitronen in hitzigen Fieberen gegen den Durst / und Hitze können sie den Saft auß Guckgugs- Klee (so drey Blätter als 3. Herker hat auß einem Stengel / und weisse Blümlein) in dün Bier / oder Tranc mit einthun / welches ich in hitzigen bösen Fieber da man verlohren gab / wohl gebraucht / mit wunderbarem Effect und Wirkung; auch seynd gut in denen Fiebern / darin viel fauler Materi ist / Tausend Gulden- Blümlein / Cardobenedict / Scordium / Chamadril / oder Samanderle / mit Klaprosen in Wasser oder in Wasser und Wein / so kein grosse Hitze ist / gesotten / und getruncken.

Cardobenedict- Kraut fein gepulvert 1. q. eingenommen mit warmen Wein / Bier / oder vorigem Fieber- Tranc / dienet auch vor sich darauff geschwitz / zu faulen Magen- Fieber / und sonst

zu mancherley Fieber Quartan, pleuresi, Haupt-  
 Bein / Schwindel / widerstehet dem Gift / curiret  
 und präservieret von der Pest / und auch ohne  
 schwigen oft einige Messer = Spitz eingenommen  
 vor sich / oder mit Zucker / reinigt und raumet die  
 Brust / verzehret im Magen das Phlegma, dienet  
 zu innerlichen Geschwür / Würmen / Grimmen /  
 Abnehmen / reinigt das Geblüt / fördert die Zeit.

Lacken Knobloch / oder Wasser Bathenig ( Scor-  
 dium verum ) hat gleiche Krafft und Wirkung /  
 auff dieselbe Weise gebraucht / und ist wohl so  
 kräftig / und können sie darauff mancherley Fieber  
 Pulver bereiten / hinzuthun etwas Scorzoneren  
 Wurzel / welche auch dem Gift / Pest / Fieberen  
 widersteht / und etwas gefeilt Hirsch = Horn / auch  
 etwa 10. 12. Gran Sal prunella, und davon 1. q.  
 wie oben gemelt / nehmen / und darauff schwigen.  
 Almarellen Kirschen getrucknet / und mit den Ker-  
 nen zerstoßen / und etwas gefeilt / und gebränt  
 Hirsch = Horn / und ein Hand voll roher Winter =  
 Gersten können sie in Wasser kochen zum ordinari  
 Tranc in solchen Fieberen / können auch darzu  
 thun Scorzonieren / Saurampffel = Wurzel / etwas  
 fuß Holz / oder können in Weihe kochen Dauben =  
 Kerffel und Saurampel / oder Eichoren / Bos-  
 ratsch / Steckberen Holz / und davon nach belieben  
 trincken mit großem Nutzen.

Angelica / wilde und zahme Pestilenz = Wurzel /  
 Vince Toxicum, das ist Schwalben = Wurzel /  
 Tormentill = Aschen innerste Rinde / Weinrausch  
 Lacken Knobloch / Cardobenedict / was sie hievon  
 haben / können sie in halb Wasser und Effig ko-  
 chen /

den / und sol  
 nischen Fieber  
 Cardobenedic  
 zen / eiliche k  
 groß Stetten  
 gerich / and  
 Tormentill /  
 Die innerste  
 Milch mit Zin  
 doren getru  
 Rohlauf /  
 fortius no  
 Der Saft  
 mancherley  
 ken / und  
 Schaden /  
 Der Saft  
 groß kleiner  
 Pönnen =  
 Meiertrau  
 Beeren in  
 eingelegt und  
 Hufslattig  
 Kraut / Beton  
 in Wasser und  
 Feigen / Rosin  
 Reichen und  
 der Lungen  
 Amulissen /  
 marin / H  
 Kraut / W  
 ne können sie  
 Holz auch zur

si

hen / und solches warm trincken zu den Pestilen-  
zischen Fieberen mit 1. q. Angelic- Pulver oder  
Cardobenedict / oder Scordis / und darauff schwi-  
zen / etliche kochen hierzu in Wasser und Essig nur  
groß Kletten- Wurz / Rauchfarn / und Spikwe-  
gerich / andere Reinfarn Kraut / Angelica, dictamn,  
Tormentil / Scorzoneren / Scabiosen ꝛc.

Die innerste Rinde von junger Eichen in frischer  
Milch mit Zimmet gesotten / 3. ad 4. mahl im Tag  
davon getruncken / ist gut und oft bewert im  
Kothlauff / ist auch kräftig in andern Fällen / wo  
Korffens nöthig ist.

Der Saft auß Wegerich dienet ihnen auch in  
mancherley Bauch- und Blut- Fluß eingetrun-  
cken / und äußerlich mancherley alte und frische  
Schaden / und Wunden zu hehlen.

Der Saamen von wilden Mohren / Viebsz / &  
groß Kletten gepulvert / wie auch Angelica und  
Pbonien- Wurz / Krausemünz / Amulissen /  
Netterkraut / getrucknete Altig : und Flieren-  
Beeren in Wein / oder Bier gesotten / oder nur  
eingelegt und getruncken / dienen zur Mutterplage.

Hufflattig / Scabiosen / Ehrenpreis / Lungen-  
Kraut / Betonien / weißer Andorn / Frauenharz /  
in Wasser und Milch gesotten vor sich / oder mit  
Feigen / Rosinen / süß Holz / dienen im Husten /  
Reichen und vielen Mängel der Brust / auch in  
der Lungensucht.

Amulissen / Hufflattig / Ehrenpreis / Ros-  
marin / Hipse / Marien- Blümlein / Fenchel-  
Kraut / Biolen- Kraut alles frisch lufftig getruck-  
net können sie als Thee brauchen / mit etwas süß  
Holz auch zur Brust.

Weizen = Kleyen 3. oder 4. Hand voll in 2. ad  
 3. Maß Wasser mit ein Viertel = Pfund weissen  
 Brust = Zucker zur helffte eingesotten / 1. Pint Ros-  
 sen = Wasser darzu gethan / durchgeseibet / und  
 warm Morgens und Abends getruncken / wird ge-  
 lobt zum Husten / wie auch frische Rüben mit  
 Wasser lein wenig auffgesotten / darnach mit an-  
 derem frischem Wasser weich gekocht / und süß  
 Holz und Zucker so viel darzugethan / daß es süß  
 genug sene.

Die rohte Korn = Blumen / Klapprosen / ge-  
 rucknet / gepulvert 1. q. eingekochten mit etwas  
 Warms / dienet in der Brust = Kranckheit zu dem  
 Stechen / wie auch Marien = Düssel = Samen /  
 darant geschwitz.

Wilde Selß in Wasser und Hönig oder in Bier  
 gesotten / und davon fleißig getruncken / hat in  
 langwierigem Husten geholffen / da sonst nichts  
 helfen wollen.

Selß und Betonien also gekocht / und oft ge-  
 trancken / auch äußerlich gewaschen / dienet zu  
 Schwachheit der Glieder sonderlich in Kinder.

Ballwurz / und Welsch Bibinel also gekocht /  
 and getruncken dienet zum Blatspenen / und zu  
 heylen / was innerlich durch Schärffe wund / und  
 zerbissen / und zu der darauß befahrter Lungen-  
 Sucht vor sich oder mit andern bezaemen Brust-  
 Kräuter.

Die innerste frische Rinde vom Ulin = Baum  
 in Wein oder Bier gesotten / und davon fleißig ge-  
 trancken / dienet zum Grund / und Aufsatz / auch  
 äußerlich gewaschen.

Gold =

Gold =  
 W...  
 f... / und  
 and die Erd-  
 men / dienet  
 Erdbeer = Bl-  
 den / S...  
 eingekochten  
 Nothen Z-  
 jedes ein Han-  
 Wasser gesom-  
 Frucht abzur-  
 die Kräut...  
 sonst geholff-  
 die Frucht m-  
 Der rothe  
 mit zweym  
 men / diene  
 der Saft v-  
 sendribe.  
 Kettig ge-  
 den Deckel  
 über darin  
 win getrun-  
 treiben / auch  
 sonst werden  
 Nacht in ein  
 Morgens get-  
 Ros = A...  
 D... dien geke-  
 nige Tropfen  
 die Taublich-  
 gebraucht man

Gold- Wurzel / und Erd- Wurm in Bier ge-  
sotten / und davon off / und fleißig getruncken /  
auch die Erd- Wurm gepulvert / darvon eingenoh-  
men / dienet zur Selbstucht / Können auch Eichen /  
Erdbeer- Blätter / mittelre Wegbreit darben ko-  
chen / Giltwurz gepulvert wird sonst auch darzu  
eingenommen 3. ad 4. mal mit düm Bier. 1. q.

Robten Beyfuß / Chamillen- Lunen / Polen /  
jedes ein Handvoll in 3. Ort weisen Wein ein Ort  
Wasser gesotten / durchgeseibet / dienet die todte  
Frucht abzutreiben läulich ein Trunck gethan / und  
die Kräuter in die Weiche übergelegt / auch hat  
sonst geholffen Wein darin Mavoran gesotten /  
die Frucht muß aber zuvor recht werden gestellet.

Der rohe Saft von Grändelrebe / und Nesselen  
mit zweymahl so viel Zucker off im Tage genoh-  
men / dienet zum Blut harnen und Stein / Item  
der Saft von Kerffel / Judenkirschen / auch Erbs-  
senbrühe.

Retzig außgehölet / Sals darin gethan / und  
den Deckel wider darauff / das Sals die Nacht  
über darin zergehen lassen / solches mit Brandes-  
wein getruncken soll den Stein brechen / und auß-  
treiben / auch äußerlich auflösen darein gelegt /  
sonst werden 10. oder mehr Scheiben Retzig die  
Nacht in ein Trunck Wein gelegt / und den Wein  
Morgens getruncken zum Stein.

Koß- Alnussen in ein Glas in Brod- Teich in  
Backofen gesetzt der Saft / oder Rasses davon ei-  
nige Tropffen Abends in die Ohren gethan / macht  
die Taubsüchtige hörend / sonst werden auch darzu  
gebraucht mancherley Urin von Ziegen / Katzen /  
Mens-

Menschen/ Hasen vor sich/ oder mit Brandewein.

Harnkraut zerquetscht in Tranc̄ gelegt / wie auch das davon gebränte Wasser getruncken soll die Brüche völlig heylen / item Baldrian / Beyfuß / und gefeilt Hirsch = Horn mit Wasser tieff eingekocht / biß es darnach belieffere / darvon offte getruncken / äußerlich frische Wollwurz zerquetscht als ein Pflaster warm übergelegt.

Braunwurz / Feigwarzenwurz / oder Klein Schellkraut in Bier gelegt / Abends und Morgens getruncken / dienet in Schmerzen / Geschwell / und übrigen Fluß der Guldten = Alder. Außerlich Ruß = Violett = Lein = oder gemein Dehl darin Esfelger gesotten / oder Zwiffelen / in der Aschen gebraten mit frischer Butter übergelegt.

Hopffe / Ebenbaum / rother Beyfuß jedes ein Hand voll in firnen Wein in ein Hasen wohl bedekt / ein Daumen breit eingefotten / und getruncken / treibt die Nachgeburt.

Die Testes von beschittenen Hengst getrucknet / gepülvert i. q. eingenohmen soll die Nachgeburt / und sonderlich die todte Geburt wunderbarlich abtreiben / einige thun darzu Borax / Saffran / Zimmet.

Der Schwam von Bappelweiden gepülvert mit Zucker offte gessen / wird sehr gelobt in der Schwind = und Lungen = Sucht.

Huff Lattig / wilde Eichoren jedes ein Handvoll in Weihe gesotten / darein geklopft im frisch selben Tags gelegtes Eyer Dotter / davon Abends und Morgens ein Trunc̄ gethan / wird gelobt in der Fehring und Schwindsucht / wie auch frische rosche Rosen Conserv häufig gessen in der Lungen = Sucht.

Arbeß

Arbeß  
 des ein  
 mit Wein  
 und and  
 von ra  
 die Ar  
 Samal  
 und Hau  
 Handvoll  
 Maß auf  
 bnd / und  
 len gegen  
 und We  
 und die  
 Leuffel  
 gleiche  
 auf die  
 than / und  
 he von  
 Das  
 die Bes  
 wahren  
 Geber  
 lobt zur  
 Eiche und  
 Leber /  
 Wein.  
 Löffel  
 getri  
 Ofte  
 denen /  
 und auf

Krebs / Aischen ein halb Lot / Entian / Mariner  
 jedes ein Viertel Loth gepulvert / gemischt / und  
 mit Wein viele Tage Abends / und Morgens etwa  
 ein ad anderhalb quintlein eingenommen / hilfft de-  
 nen die von rassenden Hunden gebissen / und ware  
 die Krebsasche dazu schon berumbt zur Zeit Galeni.

Sanicul / Betonien / spitze Selff / Rauten / Ab-  
 gunst Haußlauch / wilde Carr / Fenchel / jedes ein  
 Handvoll in gut Bier in ein Erden Hasen von 2.  
 Maß auff die Halbscheid gekocht / Morgens Ab-  
 ends / und Mittags getruncken / soll auch bewert  
 seyn gegen Biß rasender Hunde an Menschen  
 und Viehe. Aufferlich muß das Gift außgezogen /  
 und die Wunde offen gehalten werden.

Teuffels Abbiß / Johanskraut / Ingrün jedes  
 gleiche viel wird in halb Wasser und Wein gekocht /  
 auff die Hälfte Hönig und etwas Saltz hinzuge-  
 than / und getruncken gegen die Kranckheiten / wel-  
 che von Zaubereyen herkommen.

Das Kräutlein Sonnen = Tau angehengt / soll  
 die Beseffene / und Unsinnige besänfftigen und be-  
 wahren gegen Zauberey / auffm Bauch gelegt / die  
 Gebehrende erlösen / wird innerlich auch sehr ge-  
 lobt zur Lungenucht / Gift / allen Wunden / alle  
 Stiche und Beschwärnuß des Herzens / Brust /  
 Leber / Magen / Zann = Wehe / auch zum Schlag mit  
 Wein.

Löffelkraut / Bachpung / Brunnenkress / Dauben-  
 Kerffel / Drenblat / Mant / lange Hottwurz oder  
 Osterluzey / Mengelw. oder Grindwurzel / hilffe  
 denen / welche vom Schorbuß ganz außgefahren /  
 und außsäßig seynd / in ein Maß frisch Bier ge-  
 hängt /

Hängt / darüber getruncken / können auch darzu  
thun Esch = Rinde / Ulin = Rinde / Braunwurz ꝛc.

Meer = Rettig Löffelkraut / Brunnenkress / Ses  
benbaum / Lorberen / Bacholderbereren / und Knob  
loch in Bier gekocht / davon zweymahl den ersten  
Tag / die andere Tag nur einmahl warm getrun  
cken 1. Ort und darauff geschwitz / hat geholffen  
denen so vom Scorbuck ganz lahm waren / wie  
auch Meer = Rettig / Löffelkraut / Brunnenkress  
Daubentervel / jedes gleich in Bier gelegt / oder  
gekocht / und davon getruncken / und außserlich die  
lahme Glieder bestrichen mit dem nassen der zer  
gangerenen Erdwürmen / nach dem sie in ein Glas  
gesetzt unversehr 24. Stund unter den warmen Mist.

Daubentervel mit Kleien in Harn gefotten die  
net zum Zücken und Auffahren damit gewaschen /  
und gebadet. R. c. L. s. t.

Braunwurz ( Scrophularia ) alles Kraut und  
Wurzel mit Mänbutter gekocht / durchgefrungen /  
dient zur Nöhte des Angesichts / Geschwür / Beul  
sen / Blatteren / Krätze / und Grind / damit ge  
schmieret. Crato.

Meer = Rettig / Löffelkraut / Garten und  
Brunnenkress / Bachpung / Dreyblat / Scheel  
wurz / in Wein / oder Bier alles frisch gelegt /  
Morgens Abends / und Mittags getruncken / die  
net gar wohl zum Schorbuck / man kan darzu thun  
nach beliebigen Selt / Hise / Gründel = Kieb / Dau  
bentervel / Alant / eine Zitron / Zimmet / Blumen /  
Zucker ꝛc.

Daubentervel / Endivien / jedes ein Handvoll  
mit 1. Ort Wein in neuem zugedeckten Hasen zur  
belleste

belleste einget  
hat geholffe  
Grund lang  
Euer = S  
Misteten it  
Morgens zu  
rohen Wein  
in Hül der  
Eisse We  
Tag vordem  
sunderlich so  
quene Kran  
daren gewen  
Wachet  
fent = Gult  
beeren /  
weisen An  
von haben  
Abends  
die Zeit  
Die im  
Ätia  
oder mit de  
Wasser / da  
dient zum  
ID  
außerlich  
Wasser zum  
Eisse / Flere  
Dankhül /  
»!!!  
Lumben  
rohe Flecken  
auf mancher  
lung

helfste eingetocht / davon oft ein Löffel genohmen /  
hat geholffen / die nach hitzig gethanen kaltem  
Trunck lang geseuchelt haben.

Eyer = Schalen / darauf Hünlein geschlossen /  
Muscaten jedes gleich gepulvert 1. q. Abends und  
Morgens eingenohmen in Weichwasser / oder  
rothen Wein / kület das ubrige Geblüt / und weis-  
sen Fluß der Weiber.

Süße Wirtz von Bier fürdert die Zeit / einige  
Tag vorher getruncken Abends und Morgens /  
sonderlich so Benfuß / Wermuth / und sonst be-  
queme Kräuter etwa 24. Stund oder ein Nacht  
darin geweicht.

Rother Benfuß / Polen / Ackerwurck / Lau-  
fent = Gulden / Mävoran / Wildmävoran / For-  
beeren / Phonienwurck / Angelica / Amulissen /  
weisen Andorn / schwarz Corianber / was sie hier-  
von haben / in halb Wasser und Wein / gesotten  
Abends und Morgens warm getruncken / fürdert  
die Zeit : wie auch der Schwadem.

Die innerste Rinde von junger Eichen vor sich  
oder mit Rosen ic. Und etwas Gersten gekocht in  
Wasser / darzu gethan Hönig und wenig Alaun.  
dient zum Sargel = Tranc / geschwollen Hals ;  
äußerlich ubergelegt ein Schwalbe = Mist mit  
Wasser zum Bren gekocht / oder mit Wasser und  
Eßig / Flieren / Chamillen / Peinsam / Zwiffel  
Santwühl / oder Butter in der Pfannen fricaheret.

Himberen / Ringel / oder Goldblumen / Blut-  
rothe Flecken / Rosen / Borettschblumen dienen  
auff mancherley Weiß gebraucht zur Herk = Stär-  
kung.

Mariend Blumen Kraut / und alles / der Saft  
 ausgeprest / mit Zucker gemischt 1. Löffel Abends /  
 morgens und sonst oft genohmen dienet zur Brust /  
 brochener Brust- Uder / verstopft beronnen Blut /  
 Seitenwehe / harten Brüsten / Verstopfung der  
 Niehren / Eiter harnen / Stich von Eifer / denen  
 die zu hitzig getruncken / er erweichet / eröffnet / zer-  
 theilt / heilet und ist temperiret. Kan auch Krebs-  
 Augen darzu thun / etliche machen Salat auß  
 dem Kraut mit viel Baum-Dehl / wenig Essig /  
 oder nehmen die Blumen ein gepulvert mit Krebs-  
 Augen / äußerlich dienet es zu Geschwell mit Cha-  
 millen zum Bad gemacht.

Der Saft von Salben damit die Zunge gerie-  
 hen dienet denen Sprachlosen / auch der Saft von  
 Tyspe / von Liebstock / Lavendulblumen / weiße  
 Pionienblumen / Kirschenwasser.

Weissen frischen Monsame auff Weißbrod ge-  
 streuet / oder mit Hönig gemischt Abends genossen /  
 dienet denen so nicht schlaffen können.

Frisch Bingelkraut mit Wasser und Hönig ge-  
 kocht allein / oder mit wilden Safran / Engelstus /  
 Kreuzbeeren / dienen das Leib zu erweichen / eröff-  
 nen / und sanfft zu laxieren / auch dienen darzu  
 die Säfte von Kreuzbeeren / Daubenkervel / Ei-  
 horen / wilden Rosen / und Schleheblut vor sich  
 oder mit Zucker gekocht einige Löffel eingenohmen.

Hasselwurzel gepulvert dienet umb starcker oben  
 und unten zu purgieren 2. bis 4. Serup. mit Wein  
 eingenohmen / wie auch warm Bier darin einge-  
 weicht oder gekocht etwa ein halb Loth der inner-  
 Ben Rinde von Faulbaum / oder ein bis 2. a.  
 schwar

warber  
 in stark  
 krencken  
 nach vo  
 ung der Ma  
 ngen / fals  
 / können  
 gen staden  
 wischen Unt  
 in der Hüft  
 kisen.  
 Schwarz  
 jedes gleich  
 lungen von  
 aufgerunge  
 einmal den  
 auff den Ho  
 geschoren /  
 oder gebe  
 im Bett ruh  
 men darzu  
 loth / Beton  
 halb handvo  
 blumen / Eindr  
 handvoll / ein  
 sen Wein / le  
 Haupt / geben  
 Wochen ein  
 Nießwurz mit  
 ihnen Uder an  
 wurst ist sonst  
 das Sprachwe

schwarzer Nieswurzel / dergleichen haben Platz  
 nur in starcken Naturen / und in hartneckigen  
 Kranckheiten / als seynd die Quartan-Zieber / und  
 zwar nach vorgangener Erdünnerung und Zeits  
 gung der Materi / und Auflösung der Verstopf  
 fungen / falls aber das Fieber darnach nicht verge  
 het / können sie so bald es anstößt / einnehmen mit  
 guten starcken Wein 2. scrup. oder ein q. der Peru  
 anischen Rinden / und das drey mahl / so wirds  
 mit der Hülf Gottes gewiß / und unfehlbar auß  
 bleiben.

Schwarze Nieswurzel / Lorbeeren zerstoßen /  
 jedes gleich gethan in ein Säcklein / und in guter  
 Laugen von Haupt-Kräuter etwas gekocht und  
 außgefungen / hilft den Unsinntigen. (Mar. i. eis.)  
 einmal den Tag warm übergelegt 8. oder 9. Tag  
 auff den Hauptscheidel / nachdem dieser zuvor ab  
 geschoren / und mit obiger Lauge wol gewaschen /  
 oder gebehet / etwa ein Stund / und sie darnach  
 im Bett ruhen und schlaffen lassen. Etliche neh  
 men darzu schwarz Nieswurzel 3. loth / Lorbeeren 8.  
 loth / Betonien ein Handvoll / Grundelkreb ein  
 halb Handvoll / rothe Rosen 2. Handvoll / Flieren  
 blumen / Lindenblumen / Ränblumen / jedes ein  
 Handvoll / eine Muscaten / koch es in alten weiß  
 sen Wein / lege es in ein Säcklein warm auff  
 Haupt / geben ihnen darneben ein drey mal in der  
 Wochen ein Bonendick des Extract von schwarz  
 Nieswurzel mit Wasser dick eingekocht / und lassen  
 ihnen Alder auff der Stirn. Schwarze Nies  
 wurst ist sonst von alters hierzu berühmt / daher  
 das Sprüchwort. Bibe illeborum, ut respicias.

Der Safft von rothen Rney/ wie auch die aqua  
magelidis si pwp getruncken/ sollen ihnen specifico  
helffen / kein Wein noch hitzig Getrandt gibt man  
ihnen / sonder nur Wasser / darin Gersten/ Vo-  
gelkraut / Wegbreit / Erdberenblätter mit etwas  
Euchholz/ Corinthen/ &c. seyen gesotten. Aufss  
Haupt wird ihnen auch wol warm übergelegt  
Lanben/ Hanen/ schwarze Hüner auffm Rücken  
oben eröffnet / oder Bocks-oder Ziegen-lunge /  
oder ein Säcklein von Eisenhart/ und Chamillen  
in Wasser auffgequell.

Poley und Taufengulden/ wie auch Rheinblu-  
men/ Johansblumen Amliffen/ Zitronenschalen/  
item beyde Därsenzungenwurk/ Gamsro. Zedwar/  
Zimmet/ in guten Wein gelegt oder gekocht/ davon  
getruncken / dienet denen ohn Ursach traurigen/  
melancholischen und Phantasten/ wie auch Trand  
von Thimfeld/ Metabolanen/ und anderen Dinge.

Eisenhart / wie auch Mayoran wird in Säck-  
lein von einigen warm übergelegt gegen die Haupte-  
pein von Kälte in Wein auffgekocht.

Quiten-Wein oder Safft geläutert / dienet zu  
Beträffigung des Magens im Brechen / Durch-  
lauff/ &c. warzu/ wie auch zum Schlacken/ in Hu-  
ner-brühe Mastix 2. q. Zimmet 1. q. gesotten wird/  
und dufferlich warm übergelegt gerösterte Brod-  
Korsten mit Moscaten und etwas Wein / oder  
Eßig.

Der Safft auß blau Silgenwurkel/ oder Him-  
mel-Schwertel 2. bis 3. unc. oder einige 3. 4  
Pöffel eingensöhmen mit warm Bier / darin Eyer-  
Dotter geklopft / vertreibt die Wassersucht ( An-  
sarc)

Carca ) und hat mir ein alter erzehlt / daß ihm diß  
geholfen / da er desperiret / und sonst nichts helfen  
wollen.

Salpeter / Schwefel / jedes 1. loth / Stablfeil 2.  
loth in starck Feuer gesetzt und calciniert / ein halb  
maß Wein darauff geschütt / davon getruncken / soll  
auch bewert seyn in der Wasser sucht.

Klierenkraut / Alrigkraut / jedes 4. unc. / gepul-  
vert Senffersaamen 3. q. / Hermodactil. 2. q. hat  
viel guts gethan in auffgeschwollen entzündeten  
Gliedern / Sicht und Podagra / ein löffel davon  
eingewohmen / und darauff geschwitzet.

Die Aschen von Bienenstrobe / Senfferen / Wac-  
holder / Hagedornen-Kerne / Benfuß / ꝛc. in  
Tranck gehengt / faubt etwas Eselger / Urinellen-  
Salz / oder weiß-gebranten Weinstein / fürdert  
den Harn / wo es nöthig ist / im Stein / Wasser-  
sucht / ꝛc. auch dienen darzu Fenchel / Petersilgen /  
Hambechel / Quecken / Kerpel / Tag und Nacht /  
Altheu / Selt / Rosmarin / Betonien / Agrimonien /  
Benfuß / Dill / Röm / Wildmohrensaam mit Süß-  
holz in guten Wein gesotten.

Quecken in guten Rheinschen Wein gesotten /  
dienen zur kaltsche / und in Wasser mit Feigen /  
Süßholz / und bequemen obigen / und anderen  
Dingen auch zum Stein. Gal.

Berenwurzel zu Stußäpfeln gemacht / und  
mit Rüdböhl bezaeset / eröffnen den Leib / Item  
Petersilgenwurzel.

Sanicul / Wintergrün / Ingrun / Sinaw / Heid-  
nisch Windkraut / Schaffgrab / Agrimonien / Be-  
tonien / darauff werden gute Wund-Träncke mit  
halb

auch die wra-  
men specifed  
und gibt man  
Berken / Wo-  
er mit etwas  
aren. Aufß  
e übergelegt  
im Rücken  
gen-lunge /  
Ehamillen  
Rheinblu-  
schalen /  
d. Schwarz-  
sch / davon  
traurigen /  
auch Trand-  
zen Ding.  
ed in Gab-  
die Haupte  
diert in  
/ Durck-  
n / in Hu-  
ren wird /  
die Brod-  
ein / oder  
oder Him-  
nigt 3. 4  
warin Ert-  
sucht (Ara-  
kara)

halb Wein und Wasser gekocht also vor sich zu trinden / oder mit Zedwar / Krebsaugen / jedes gleich / gepulvert. Auch heilen sie die faule Wunden damit gewaschen. Im Majo können sie auch daraus ein Kräuter-Butter machen / so sie mit darzu nehmen Wegbreit / Ehrenpreis / Amulissen / Beyfuß / Dachsenjung / 2c. ist desto kräftiger.

Johansblumen-Knopff in ein Glas mit Bairin-öhl an die Sonne gesetzt / und oft solche in it neuen erneuert / bis das öhl roth worden; diß öhl heilet innerliche und äußerliche Schaden / und was wundt und zerquetscht ist / mit Terpentin und Wachs gidts eine gute Wundsalb / mit Eyeröhl eine Bruchsalb vor Kinder.

Der Saft auß zerstoßen Meer-Zwieffel mit gleiche viel Honig wol eingekocht / löset und zertheilt den zähen Schleim in der Brust / lindert deren Schmerzen / dienet zum Husten und Engbrüstigkeit und kurzen Athem / so man Hisop und Aneiß-Wasser darzu mischet. Hierzu dienet auch der also mit Honig eingekochter Saft / oder nasses / das auß frisch Alant-wurzel mit Wasser karc außgekocht / man kan darzu thun Fenchel / und im kurzen Athem Eselger / so darin den Preis haben.

Harsloch-blätter 20. oder 30. zerstoßen mit ein wenig Brunnenwasser außgestungen / darzu gethan 2. scrup. tal armoniac. soll geholffen haben in langwirigem kurzen Athem / da sonst nichts helfen wollen. Jerem. Marcus

Chamillendunren 3. Theil / Bermuth 2 Theil in ein maas Wasser gekocht zur helffte / durchgesei-  
bet / darzu gethan weissen Zucker 8. loth alle mor-  
gen

ein Behe  
...rosen/ode  
Die lanale  
...hat/Die  
...pulvert/ve  
...andaron/fo  
...der sich/ode  
...dem Bier m  
...im Leib / wa  
...ren. wari i. l  
...leb mit Praun  
...des mit Esche  
...ndircken fa  
...Terpentin  
...voll an den  
...Campher/un  
...Brod aus de  
...Lauenge  
...gerunden/  
...Calumy/  
...jedes 1. loth  
...Saamen/ je  
...Gieren-oder  
...der innersten  
...inner Wachen  
...sich in ein Th  
...Wacholderwa  
...tinden morg  
...Wasserfuchig  
...den Safran/  
...Weiß Eest  
...von ein Zeit g

gen ein Becher getruncken / wird gelobt zu den  
pituetosen/oder faulen schleimigen Fiebern Zac. Lus.

Die längliche Muschelen / oder so man deren  
keine hat / Oster-muschelen ein wenig geseuret / und  
gepulvert / vertreiben das dreytägige Fieber / so  
man davon / so bald es anstost / 2. oder drey mal 1.  
q. vor sich / oder mit 10. 12. gran sal. prunellæ in  
warm Bier mit Butter einnimbt nach gereinig-  
tem Leib / warzu man Senet anderthalb loth /  
crem. tartari 1. loth / Fenchel oder Alneiß ein halb  
loth mit Praumen kochen / oder diese laxier-spe-  
cies mit Eichorey in frischer Brühe einweichen /  
und trincken kan.

Terpentindöhl dienet zum Zahnwehe / mit baum-  
woll an den Zaun gethan vor sich oder mit etwas  
Campher / und aussen auff die Seite gelegt warm  
Brod aus dem Ofen. Claudia.

Tausengulden-blümlein in Wein gesotten / und  
getruncken / bringen Appetit / fürderen die Zeit.

Calmuß / Allam / Wacholder-körner zerstoßen /  
jedes 1. loth / Drankenschalen / Fenchel / Alneiß-  
Saamen / jedes 1. q. die schwereste Kernen auß den  
Glieren-oder Hollunder-kirschen zerstoßen 3. loth /  
der innersten Hollunder-Rinden ein Handvoll /  
reiner Aschen von Bonenstrohe / Ginsteren / Wein-  
stoc in ein Luchlein gethan jedes 2. q. darauff  
Wacholderwasser gegossen / davon können nützlich  
trincken morgens / deren Leib auffgeschwollen / und  
Wassersuchtig ist. Man kan auch darzuthun wil-  
den Saffran / Löffelkraut / und andere Dinge.

Weiß Seeblumen Wurzel in Bier gelegt / das  
von ein Zeit getruncken / halt ein das Verfließen  
des

des Samens/ und des Harns/ auch den Weiber-  
 Fuß mit rothen Wein. Galen.

Die Nachgeburt der ersten männlichen Geburt  
 wie Wein abgewaschen / im Ofen getrocknet/ und  
 gepulvert / morgens nüchtern eingenommen drey  
 Tage mit Ziegenmilch oder rothen Wein/ oder nur  
 mit warm Bier ein biß anderthalb q. soll vor allen  
 Mittelen bewert seyn zur schwarzen Noth.

Lindenfohlen und Hasensprung gepulvert die-  
 nen zur schwarzen Noth der Kinder / sonderlich so  
 man Karpenstein / Hirnpann / rothe Corallen /  
 Elends-Clau/ Helffenbein/ Eichenmispel / Pöo-  
 nien-körner oder Wurzel/ &c. dazu mischt / und  
 mit schwarz Kirschen/ Linden-oder Mänblumen-  
 wasser eingibt.

Flecken-Lungenkraut mit Zucker eingemacht/  
 zur Conserv öftters gessen / thut gleichsam Mira-  
 culen in denen / so Mangel haben an der Lungen.  
 Schonborn.

Betonien gekocht / und stäts getruncken / und  
 das Pulver Abends / so man zu Bett gehet/ öftt  
 mit Zucker gessen/ wird gelobt zur Sicht. Fab. Hild.  
 Item Selß auff solche Weiß gebraucht. Cap. Vac.

Zerstossen Kref-Saamen in rothen Wein ge-  
 hengt / davon geben einige den Kindern die Rüd-  
 del und Pocken auszutreiben/ oder Zitronen-kern/  
 Alfeley und Cardobenedict-Saame/ oder Steck-  
 rubensamnen zerstoßen/ und aufgefungen in  
 ihrem Trancß. Etliche loben sehr ein halb pfund  
 Feigen in Wasser zu ihrem Trancß gekocht mit ro-  
 then Ziseren/ Linsen/ jedes ein halb loth/ Fenchel/ &c.  
 sonst kocht man darzu nützlich Fenchelmurz und

Samen / ge  
 hofnen / Ge  
 Fenchelwasse  
 Trancß gerba  
 Weich Bran  
 per. lap. be  
 &c.  
 Weill oder  
 te und Wein  
 hinein gedre  
 felt werden  
 genen in allen  
 also zu erhen  
 gewonliche  
 zu lassen. C  
 viel Fliere  
 Frisch  
 ben / braun  
 hen / war  
 det / sänff  
 sonderlich  
 nohnen. Ge  
 men / die es  
 Gröfße an  
 letten mit Sa  
 Fleisch gessen  
 für die so  
 und viel sch  
 huten / gebra  
 Mandelen / G  
 auf alle We  
 helfen in jehr

Saamen / groß Klettenwurk / Feigen / Süßholz /  
 Rosinen / Gersten und gefeilt Hirschhorn ; auch ist  
 Fenchelwasser allein gut morgens und abends ein  
 Tranc̄ gethan / und die Gifftwurzel / Contrayerva,  
 Reiche Brauchen aq. Carduiben, Theriacal, Troch.  
 viper., lap. bezoar or., min., antim. diaph. mit Syr.  
 rh. &c.

Gefeilt oder geraspelt Hirschhorn in halb Was-  
 ser und Wein stark eingekocht / zuletzt eine Zitron  
 darein gedruckt / warm durchgeseibet / und lassen  
 kalt werden / daß es belieffert / ist eine treffliche Ar-  
 zney in allen hitzigen Schwachheiten / so wol bloß  
 also zu essen / oder zuweilen ein Löffel voll davon in  
 gewöhnliche Brühe zu thun / und darin zergehen  
 zu lassen. Geser. Wer keine Zitron hat / gieße so  
 viel Flieren-Essig darein / daß annemlich saure.

Frisch Leinöhl können / die kein Mandelöhl has-  
 sen / brauchen zu dem Stein und Nierenschmer-  
 ken / war zu es bewert / ob schon widrig ist / es lind-  
 dert / sänsstigt / eröffnet / und laxiret / dienet auch  
 sonderlich zur Brust-Kranckheit / Pleurisi einge-  
 nohmen. Geser. Item zur Bauchpein und Wur-  
 men / die es alle austreibt. Arn. de Villa nova.

Frösche auß reinem Wasser / die Hindertheil / ges-  
 sotten mit Salz und Butter / die Brühe oder das  
 Fleisch gessen / ist ein gar gute und nützliche Spei-  
 se für die so abnehmen / ganz außgezehrt seynd ;  
 und viel schwitzen. Geser. und hat solches ge-  
 sotten / gebraten / gestufft / zerhackt / zerstoßen mit  
 Mandelen / Gersten-meel / Milch / Eyer / und sonst  
 auff alle Weise accommodirt, und statts gessen / ge-  
 holffen in zehrenden Hæsticis, da sonst nichts helfe  
 fen

fen wollen. Zacut. Lufit. Die Asche kilt alle Blutflüsse darüber gestreuet / wie auch so man sie mit den Laub-oder Wasserfröschen räuchert. Geln.

Roß vom Backofen mit Essig und Dinten zu Rasen-Zäpflein gemacht / stillt auch das Nasenbluten. Forst. Item Düppenerd auff Schuppen gebraten / und mit Essig auff die Stirn und Schläffe umbgeschlagen. Ruland.

Hasen-Galle mit gleiche viel Honig in einer aufgehölten Schale gewärmet in heißer Aschen und in die Ohren getraufft / soll die Taubsucht gehörend machen. Galner.

Agstein-Pulver in ein Haublein genezt mit Brandwein / und Abends gelegt auff die Cronnaet oder Wirbel/dienet zu Stärkung des Haupt Auftruckung und Verzehrung der Fluß. Hartw.

Cubeben gessen / dienen zum Schnupp und Schwindel / warzu auch Gämbswurz / und sonderlich Gämbskugel gelobet wird. Eliche legen Dörren Pfauenmist in Wein / und trinckē darüber.

Bader von Wasser / darin lebendiger Kalk und Runitte gesotten / bringt faule bose Bein wieder zu recht / sie sehen offen oder nit / damit warm oft gebadet oder gehehet / und hat wol geholffen / ba man sich befahrte des Kaltenbrands / und delibe- rirte / das Bein abzuthun. Formius.

Ein Viertel lebendig Kalk abgelöscht in Wasser solches abgeschüt / und ander warm Wasser genug darben gethan / oder zusammen gesotten / dar- in gebadet / sonderlich so auch etwas Schwefel / und folgender oder anderer Gliederkräuter mit darein gekocht / hat kalte erlahmte Glieder von kalten

... kilt alle  
... Blüthe  
... auch Fluß  
... Windel / Laur  
... schmar / S  
... chen in starck  
... der Kessel / ob  
... Schwadern über  
... mit Decken  
... sich legen / un  
... kälter tochen  
... in Schwadern  
... Eine schwarze  
... bad gebraucht  
... Ziegelstein ge  
... umb sie gebe  
... räuter Holz  
... Red Mayon  
... bringt viele  
... wie solches  
... allen delpere  
... schwollentem g  
... und noch lebet  
... halb Grund  
... dankbar er zeig  
... helfen / beibe  
... Gedrent Bl  
... wasser gewach  
... oder an statt de  
... wüßlich Rosen

kalten Flüßsen offte wider zurecht gebracht gleichß  
den Nacher und anderen warmen Bader: Man  
kan auch Glieren / Chamillen / Mayoran / Dosten /  
Quendel / Lauren / Lavendul / Thymis / Betonien /  
Rosmarin / Sels und dergleichen Gliederkräuter  
kochen in starcken Wein / solchen giessen auff glü-  
ende Kiesel / oder Ziegel = Stein / und lassen den  
Schwadem überaß umb sie gehen in ein kübel sit-  
zend mit Decken umbhangen / darauff warm ins  
Beth legen / und schwitzen. Oder man kan die  
Kräuter kochen in Wasser und darein sitzen oder  
den Schwadem umb sich lassen.

Eine scharffe Lauge auff die Weise zum Schwitz-  
Bad gebraucht / nemlich auff glüende Kiesel / oder  
Ziegelstein gegossen / daß der Schwadem überaß  
umb sie gehe / sonderlich so bequeme Ding / und  
Kräuter Hollender / Altig / Chamillen Grundel-  
Neb Mayoran / Wacholder ꝛc. darin gesotten /  
bringt viele Wassersüchtige auch wider zu recht /  
wie solches vor etwa 20. Jahren erfahren ein von  
allen desperierter Wassersüchtiger / der nebens ge-  
schwellenem ganzen Leib auch die Gelbsucht hatte /  
und noch lebet / welcher bald darnach selbst ander  
halb Stund von dar zu mir kommen / und sich  
danckbar erzeigt hat / auch hats anderen mehr ge-  
holffen / besiehe Wierum l. 1. obl. 5.

### Zum Krebs.

Gebrent Bley / guten Bleyweiß mit Wegerichs  
wasser gewaschen / jedes ein loth / Goldschaum /  
oder an statt dessen präparierte Tutia ʒ. ʒ. darauff  
näheleich Rosen = Oehl so viel genug ist gegossen /  
und

und Nachtschatten-Safft 3. Loth. oder so viel genug ist unterein gemischt / wird gelobt zum Krebs / Damit angestrichen.

Item Rosen-Dehl 4. Loth. Nachtschatten Safft 6. Loth gekocht bis die Feuchte verzehret / darzugehan Wachs so viel nöthig ist zum Pflaster / und Gold-Schaum / gebränt Bley und Bley-Weiß / Calmey mit Wegrich-Wasser präpariert und darin oft aufgelöst / jedes ein Loth / alles gemischt zum Pflaster / und übergelegt / und auffen herum dubbelt in Nachtschatten-Safft genehte Tüchlein / und wohl in selbigem Safft benezt / daß die Luft nicht zukomme / und schade den verletzten Theil. Sonsten werden von einigen verschiedene Breven / oder Cataplasma von bequemen Dingen gemacht / und Anfangs übergelegt / und darunter gemischt (auff daß man einen guten Grund zuvor mache) giftige beißende Dinge als pul. arsenici, oder mercurij sublimati, deren Gebrauch aber nicht allezeit sicher ist. Fernel

Bley gebränt und gewaschen / Tutia preparata Weirauch jedes 5. Unc. Wermuth 1. Unc. Rosen-Dehlein halb lb. Wachs 3. Loth / Nachtschatten Safft so viel genug ist zur dicker Salbe gemacht / wird auch gelobt zum Krebs und das von Galeno gelobtes Ung, diapompholig Forest. sonst machen einige in Krebs-Fistulen oder bösen Schaden / die sich nicht wollen heilen lassen zu vor den Grund mit folgenden Wasser / damit sie viel wonders ausgerichtet haben. R. 2q. fort. 1. Loth. mercur. sublim. 1. q. spur. vini rect. 2. Loth sacch. saturni, præp. Tutia, weissen Rieth jedes 1. anderhalb. q. Negelger 1. Scrup.

Scrup / Nachtschattenwasser / Rosenwasser jedes  
2. Loth. mische es / nach dem solche damit täglich  
angestrichen oder mit dergleichen biß man guten  
Grund hat / folgt die Heilung gar leicht durch ge-  
wöhnliche Mittel / auch oft bloß durch den Saft  
oder zerquetscht Algrimonienkraut / oder derglei-  
chen überschlage. Libavius.

### Zum kalten Brand.

Weinraute / Seidenbaum jedes ein Hand voll /  
Mirrhen / Römischen Bietril jedes 2. Loth / Gall-  
ruß / Tucia jedes 1. Loth. in Rheinschen Wein und  
Wein = Essig jedes ein halb Maß gekocht / etwas  
aufgepreß / und mit Tücher warm überschlagen /  
wird gelobt zum kalten Brand. Item Seidenbaum  
2. Loth / Gall = Ruß / Bietril jedes ein halb Loth in  
ein Maß halb Wein und Wein = Essig / und ein  
Löffel Hörtig eingekocht den Drittheil und warm  
umbgeschlagen : sonst wird viel darzu gebraucht  
das Usg. Aegyriacum ; etliche schlagen warm über  
nur des Patienten Harn darin gesotten Salpeter /  
oder sal. armoniac. 6. q. auff ein Maß / oder den  
spiritum von Wacholderkörner / oder spiritum vini  
mit Aloe und Mirrhen. Riverius.

### Beschluß.

Ich bin der Erste nicht / welcher einige Arzene-  
Mittel an Tag gibt / und gemein macht in sei-  
ner Mutter = Sprach / es haben solches lang vor  
mir gethan die Arabier / Griechen / Italiäner und  
andere / auch unsere Deutsche selbst / und thuns  
noch in anderen Länder / warunter / so ich auch  
das meine wenig zum gemeinen Besten mit hin-

DAN

Danksetzung eigenen Nutzens bestrage / vermeine  
 nicht das ubel / sonder meiner Profession / und  
 Christlicher Liebe gemäß seye. Ich hätte zwar viele  
 andere herliche köstliche Arzneyen - Mittel können  
 beschreiben / und ist mir solches auch wohl in Sinn  
 kommen / als unter anderen von Goldt / Perlen / E-  
 delgestein 2c. Dan keiner muß sich einbilden daß  
 solche zur Medicin nicht nutzen / alldeweil grosse  
 Krafft und Tugenden darin verborgen stecken zu  
 des Menschen Gesundheit. Weilen ich aber be-  
 dacht / wie daß damit dem gemeinen Man wenig  
 bedient sey / als welcher wenig Gold / und Perlen  
 durchgehents hat / und dergleichen kostbare Arz-  
 neyen nicht haben / noch brauchen kan / habe ich  
 davon abstrahiert und demselben vielmehr hier am  
 End mich gesucht zu accomodieren mit Anfüh-  
 rung vieler solcher Mittel / die er ohne viel Mühe  
 und Kosten leicht haben / und zugleich auch in man-  
 cherley Zufällen sicher und mit grossen Nutzen  
 brauchen kan.

Wan sie nun die ienige Wirkung und Hülf /  
 welche so viele Menschen in so mancherley ihren  
 Nöhten und Gebrechen darin erfahren haben /  
 auch in dergleichen Fällen erfahren und spühren /  
 wollen sie Gott darvor danken / und ihn als den  
 Erschöpffer der Natur und aller Dingen / wel-  
 cher allen auch den schlechten und geringsten Din-  
 gen solche Krafft und Wirkung gegeben  
 hat / ehren / loben / und preisen  
 in seinen Wunder.

Alles zu Gottes Ehr.

Vielser  
 und  
 in

W  
 W  
 W  
 Zu den  
 den  
 Hora.

W  
 aufgesch  
 diener  
 zum E  
 funnen  
 lösch  
 hispa  
 gekoch  
 darin.

Dan  
 ein  
 fort  
 diener  
 vielem  
 Ein  
 men  
 in

rti

## Anhang

**Vieler meist geringer Urtheilen /  
und Hausmittel zu mancherley  
innerliche und eufferliche Mängel.**

**W** Eisser Andorn / die obriste Spitze in weissen  
Wein ein Nacht eingelegt / davon 3. Tage ges-  
truncken fürdert die Zeit / dienet zur bleichen Farb /  
stärckt den Magen / brzngt Appetit. Borell.

Zu den Kirschen in Wein gelegt / davon getrun-  
cken / dienet in Verhaltung des Harns. Arn. de Villa  
Nova.

Birckenwasser / oder Saft im Fröbling / so sie  
auffgeschnitten / offi beyeingesamlet / in ein Glas /  
dienet äußerlich zu den Flecken der Haut / innerlich  
zum Stein / zur Gelbsucht / zu innerlichen Verstopf-  
fungen / ist klar / und angenehm von Geschmack /  
löscht den Durst Solenander.

Hispa / oder Rosmarin frisch getrucknet in Wein  
gekocht stärcken den Magen / zertheilen den Schleim  
darin.

Tausendgülden / Manoran jedes ein Handvoll in  
ein Maß stärcken guten Wein ein Finger breit einge-  
sotten / Morgens und Abends ein Trunck gethan /  
dienet dem Magen / Mutter / und Haupt / so mit  
vielm Schleim beschwäret.

Ein frisch Eyerdotter täglich nüchter eingenob-  
men mit Rosenwasser hilfft im weissen Fluß / auch  
im Druppel. Amat. Lus.

Ein frisch Eperdotter mit Wegrichwasser / und  
rothen Wein jedes 3. Löffel ein wenig auffgesotten /  
alle morgen getruncken / und dar auff gerubet / stillt  
die übrige Zeit. Forestus.

Maußwurff Asche nehmen einige täglich ein Mess-  
ersspiz zur lauffenden Sicht vor sich / oder gemischt  
mit gepulverten Krebsaugen / Schnuckstieffen /  
Erdwürmen biß 1. quint in warmen Wein / oder  
Bier / etliche brauchen darzu sichere Käffer seynd  
aber zu scharff / andere gebrente / und gepulverte  
Menschenbein. Ich kenne / sagt Galenus, einige  
der unserigen / die gebrente Menschenbein zu trin-  
cken geben / und also curiert haben in vielen die  
Sicht / und schwäre Noth. l. 11. de S. Med. Fac.

Schnecken mit ihrem Häußlein zu Pulver gebrent  
4. theil / Gallus 2. theil / weissen Pfeffer / 1. theil  
alles fein gepulvert unter die Speisen gemischt /  
und mit Wasser / oder rohten Wein eingetrun-  
cken soll wunderbarlich helfen in der Dysenterie, so das  
geschwär nach nit zu faullen angefangen hat. Gale-  
aus.

Eysenhart mit der Wurzel wird in Wein / oder  
Weinesig gekocht / und zum Tertianfieber / so bald es  
anstost / Warm getruncken / item Chamædris vera  
oder Gamanderle.

Camphor 1 theil / Ingber 2 theil / weissen Zucker  
Cand. 3 theil gepulvert wird gelobt auch zum Ter-  
tianfieber so es anstost / davon 1. quint eingenom-  
men mit Weinesig / oder bequemen Wasser. Schon-  
born.

Helb

Helb  
Samen mit  
dinet zu m  
Wurms  
und etwas  
braten Ewe  
Wurme vor  
Wurms  
gemischt mit  
men gelobt.  
Cichorei,  
handvoll Roc  
Wein auf  
und Morg  
Fieber.  
Knobloch  
Wurm ein  
geschwiltet.  
Schieß  
ren / Pest  
genommen  
darauff gefe  
senfrische W  
ist in der W  
Wein-Esig  
gepulvert ein  
weisen Zu  
gens ein  
in Hartma  
Wils / Ge

Selb von Dranien / Cardobenedict Kraut / und Samen mit etwas Entian / und Calmus gepulvert dienet zu mancherley Fieber 1 q. eingenommen.

Wurmsamen mit geseilt / und gebrent Hirschhorn / und etwas kneite wird mit Honig / und einem gebraten Eyerdotter zu Röchlein gebacken gegen die Würme von junge / und alte. Gesner.

Wurmsamen 2. stund in Eßig geweicht / darnach gemischt mit gekochtem Honig wird auch zun Würmen gelobt. Amat. Lusitan.

Cichorei, Taufentgülden / Wermuth jedes ein handvoll Rothen einige mit etwas Ingber in 2. Maß Wein auff die helffte trincken davon Abends und Morgens zu den täglichen kalten Magen Fieber.

Knobloch die Nacht in Weinessig gelegt wird Warm eingetrincken gegen die Pest / und darauff geschwizet.

Schießpulver wird auch von einigen zun Fieberen / Pest / beronnen Blut / etc. bis 1. q. eingenommen mit warm Bier oder Weinessig / und darauff geschwizt so man thut in diesen Eßig zerstoßen frische Rauten und Haußlauch / mit Theriac ist in der Pest desto kräftiger. Stalfeyl oft mit Wein-Eßig eingetränkt / getrocknet / und fein gepulvert ein Theil / Zimmet 3. theil Schnee weissen Zucker 4. theil Abends unnd Morgens ein Scrup. eingenommen / dienet zu Hartnäckigen Verstopffungen der Leber / Milz / Gekröß / Beernmutter / etc. Dar

aus bleiche / gelbe / schwarze Farbe / Cachexia ,  
Wassersucht / Schirchi , quartan , und dergleichen  
entstehen / mit Krebs-Blugen zur säure im Magen/  
man kan Hünermagen / Magen Species und sonst  
bequeme Dinge darunter mischen.

Die allerbeste rein / und klare Terpentin 2 bis 4  
q. mit ein wenig Eyerdotter und für / und nach dar=  
auff geschütten guten Wein / oder bequemen wässer  
mähtlich in ein Mörsel zerrieben / und zum Trank  
gemacht / reiniget die Brust / Blase Nieren / Harn=  
wege / Mutter / ic. Von ihren Unflat und innerli=  
chen geschwär / und heilet zugleich / hilfft im Stein/  
Drüppel / beschwärlichem Harnen-Glieder und  
Nierenschmerzen ? Variert und treibt den Harn /  
welche mit dem Stein behafft / können darzu thun  
ein Löffel. Syr. de Althea Fern.

Rorberen zerstoßen 1. q. in Bier / oder Wein ein=  
gehengt / davon getruncken treibt die Winde/dienen  
auch zur Blödigkeit / und Schwachheit des  
Hauts / und zum schnuppen mit dem Rüm auff den  
Scheidel in ein Säcklein nachts überge=  
legt.

Cremor tartari ein halb / bis 1. q. mit Zucker  
Morgens eingenommen in Warm Bier / oder  
Brühen / macht Appetit / zertheilt den Schleim  
im Magen eröffenet die verstopfte Leber / und ge=  
fröes Aderen und laxieret.

Krebsaugen præpariert , oder fein gepulvert die=  
nen zu Abfüßung der schärfste / und säure im Ma=  
gen / Nieren / und ander Theil / zum Stich /  
und

und mänge  
The / wann  
zum berom  
geschwist.  
Weiß ge  
neu vor Rin  
oder Fieber  
pariert vor  
ingerundt  
solches und  
Weiß Gel  
Abends / w  
lich alle Glied  
sucht / Sich  
Melancoly  
fänle / und  
Gebrant  
nommen /  
Einhorns  
is den Nie  
Gelnerus.  
Leberdie  
mit 8. Port  
den zertheil  
gerühmt zu  
schwist.  
Raum  
oder alle nie  
runcken be

und mangel der Brüst / Stein / Colick / ic. Mit  
The / warm Bier / Wein etc. Und mit Weinessig/  
zum beronnen Blut und viel andere Mängel darauß  
geschwikt.

Weiß gebrant Hirschhorn ist ein bewerte Arkes-  
ney vor Kinder / so mit Würmen / durchlauff /  
oder Fieber behafft sein / sein gepulvert / oder præ-  
pariert vor / und nach in ihrem Trancß etwas mit  
eingetruncken / man druckts auch auß Zahnfleisch /  
solches und die Zähn zu befestigen Galen.

Weiß Helffenbein sein gepulvert ein halb quint  
Abends / und Morgens genommen stärckt merck-  
lich alle Glieder / dienet zum weissen Fluß / Gelb-  
sucht / Sicht / Auffs Magenpein / Würmen /  
Melancoley schwarer Noth / widerstehet innerlicher  
fäulle / und gift / ic.

Gebrant Helffenbein stillt alle Blutstöße einge-  
nommen / wird gebraucht von einigen außst  
Einhorns / mit Bocksblut eingetruncken zerreibts  
es den Nieren / und Blasenstein ohn alle Gefahr.  
Gefnerus.

Lebendige Krebs zerstoßen des Safts 1. Loth. r.  
mit 8. Loth / oder ein Becher weissen Wein getrun-  
cken zertheilt beronnen Blut. Nuland. wird auch  
geruhmt zu viele andere Mängel darauß ge-  
schwikt.

Braunwürk / Scabiosen / Abbisckraut deren eins  
oder alle mit Wasser / und Hönig gekocht davon ge-  
truncken bringt die Alpostemen / harte geschwuls oder  
geschwär

geschwär zur Zeitigung / sie seyen am Stussgang /  
Hals/ Brust innerlich oder eusserlich.

Feine mastix körner 6. 7. oder einige Gran des  
besten weirauchs Abends eingeschluckt trucknet die  
Fluß auß / warzu auch dienet Bernstein eusserlich  
und innerlich / darneben zum weissen / und rothen  
Fluß / Drüppel / Mutterplagt / Schlag /  
Schwindel / schwarzer Noth / Pest / etc. ein  
quint des Pulvers eingenommen in bequemen Was-  
ser.

Muscatennuß mit Brandewein Distilliret wird  
sehr gelobt zum Schlag innerlich / und eusserlich  
gebraucht / man kan darzu thun Rabendulblumen/  
und Selsf.

Tausentgulden 2. handvoll/ Haselwurz 4 Loth in  
3. maß Wasser gekocht zur helffte Morgens frühe  
nach gereinigtem Leid / ein Becher im Bett warm  
geruncken / und Abends beo 2. stund gebadet in  
Wasser / darin Wacholderholz / und Beeren ge-  
sotten / hat geholffen alten Weiber in der Sicht /  
und Sichtsmerken. Ruland.

Gliedenblumen ein handvoll in ein ort alten weis-  
sen Wein zur helffte eingesotten / damit etliche mal  
eingenommen ein Loth Gliedenkraut / und darauff  
geschwitzt / wird gelobt zur Rosen / obschon durch  
alle Glieder ist / etliche nehmen darzu ein und zu  
den Blutschwär Albumgræcum fein gepulvert / und  
gesiebet ein Löffelvoll mit warm Wein / und schwiz-  
zen darauff.

Glieden

Glieden  
trucken gef  
alten We  
heil verfo  
Morgens /  
geben.  
2. Fenger  
für Kraut  
nicht Nüch  
Sist. Mier  
Kreßsaff  
weiten helff  
riolo albo,  
Diere offi ob  
Hafen-Be  
heines Eie  
leid auß al  
bild nach de  
geben.  
Gerberm  
beronnen  
Augen/ Me  
Weiße S  
ten wird ge  
zur Soedt.  
Weiße d  
trucken hil  
spanische Ei  
Weiße so  
mer frischer

Flieren Blumen trucken ein Handvoll / neun truckene geschelte Eichel gepulvert / in ein Maß alten Rheinschen Wein gesotten bis der Dritttheil verkocht / wird gelobt zur Wassersucht Morgens / Abends / und Mittags ein Trunk gethan.

2. Fengen / 2. truckene Baumnuße 20. frische Kautenblätter mit etwas Saltz unterein gemischt Röchteren gessen / soll den Tag freyhalten von Gift. Mithridates.

Krebsafft wird getruncken gegen die Philtra, zu weilen helfen Vomitoria von Tarraro emetico, vitriolo albo, &c. Dadurch seltsame Dinge / unnd Thiere offft abgedrohen.

Hasen-Hertz wird sonderlich gelobt als ein geheimes Stück zu Erhaltung der Frucht in Mutterleib auff alle weisse genossen / oder einem Weibsbild nach der Empfängnuß auch unwillkürlich zu essen geben.

Ferberwurk / und Bockblut wird getruncken zu heronnen Blut / vor sich / oder mit Wasrath Krebs-Augen / Mumia, &c.

Weisse Kneite mit Krebs-Augen / und Muscascen wird gepulvert / und mit Zucker eingenommen zur Coedt.

Weihe darin Busbaum Bletter gesotten getruncken hilfft in der Gelb-Sucht Forestus. item spanische Seiffe in warm Bier eingenommen.

Weisse spanische seiff gekocht / oder zerlassen in warmer frischer Kuhemilch ein halb bis 1. täglich einige

Zeit getruncken hat auch geholffen in der schwäerer  
Noth Barber.

Wein darin Selff / und mirrhen gesotten dienet  
zum täglichen kalten Fieber / so es Anstoss / Warm  
eingetruncken.

Frisch süß Mandelöhl dienet gar wol zu den inner-  
lichen Colick / Stein / und Nierenschmerzen / vor  
sich / oder mit einigen tropffen weißen Indianischen  
Balsam ein Löffel oft eingenommen / säusstigt / und  
treibt die Stein ab / ist alten / so damit behaffte / sehr  
nützlich / und nöhtig / dienet auch mit Zucker zu den  
Bauchgrimmen der Kinder / und Kindbotterin ;  
und zur Brust / und mit bitter Mandelöhl zu den  
Mutter Schmerzen / &c.

Brunnen Wasser mit Spiritu Vitrioli säurlich ge-  
macht hilfft im Zapffen mit einer Feder alle Stund  
daran gethan / und mit weißen Bernstein durch ein  
Trichter gerauchert. Rulandus.

Camphor Brandewein dienet überzulegen und zu  
waschen / was zerstoßen / zerschlagen / Blau /  
Blundt / oder Isammieret ist / Lavendul und Ros-  
marin Brandewein / oder Spiritus - Eaudelareine  
kalte Flüsse zu zertheilen / zu erwärmen und zu  
stärcken Haut / und Glieder.

Spanischer Wein mit Hispe / und fenchel Was-  
ser / und weißen Brust-Zucker löset / und raumet  
die Brust / macht ein klare Stim / war zu erliche  
trincken warme Milch / darin gesotten Knobloch  
oder Dille mit Saffran / andere Löffel weiße Rhein-  
schen Brandewein mit Jungfer Honig am Feuer  
recht

recht Tem  
nen mit gl  
baffte geso  
für gemach  
Zwiffel u  
Butter gefe  
Wasser gefo  
gen Senff  
Augentra  
Zucker 8  
den Spizen  
Beicht / ite  
daru Augen  
damit befre  
Weiß We  
halb maß  
Schwämme  
trucken l  
vieren.  
Fein pr  
erhöhen  
tit / und  
oder mit  
darauff sein  
Weiß vort  
schaumet /  
Augen vor  
gelegt.  
Eperweiß  
Augen / so

recht Temperiert, und vereinigt / oder Brau  
wein mit gleiche viel Brunnenwasser / das vorher zur  
helffte gesotten / und weissen Canarien- Zucker woll  
süß gemacht.

Zwiffel in Wasser zweymal gesotten werden mit  
Butter gessen zur Heiffigkeit / item Knobloch in  
Wasser gesotten mit Zucker / und Honig / item Fei-  
gen Senff zerstoßen nach dem essen.

Augentrost / und Mastix gepulvert jedes 2 Loth /  
Zucker 8. Loth / davon zu erst / und zu letzt mit  
den Speifen etwas gessen / stärckt / und erhält das  
Gesicht / item Fenchelsame / und ein trunct Wein/  
darin Augentrost eingelegt / und die Augbraunen  
damit bestrichen.

Weiß Alaun ein Haselnuß groß zerlassen in ein  
halb maß Wasser / solches alle Abend mit einem  
Schwämlein umb die Augen gestrichen / und selbst  
trucknen lassen / soll auch das Gesicht Conser-  
vieren.

Fein præparierte Turcia ist sonst gemein zu den  
entzündten Rothen / und fließenden Augen / beisset  
nit / und wird ohne Gefahr darein gethan vor sich  
oder mit Rosen = Wasser / etc. Und so flecken  
darauff sein mit weissen Zucker. Cand.

Weiß vom Ey mit ein stück Alaun gerieben bis es  
schaumet / benimmt die Rothe / und feurigkeit der  
Augen vor sich / oder mit Rosen = Wasser darauff  
gelegt.

Enerweiß mit Eysen hart wird auch gelegt auff die  
Augen / so sie feurig blütig, und geschwollen seyn.

**Nasengall** wird gemischt mit dem besten Honig /  
damit angestrichen die Augen / so flecken darauff /  
und das Gesicht blodt ist. Gesnerus.

Milch darin etwas Weyrauch so lang geweicht  
bis es zergangen / benimmt alsobald die Ohren-  
schmerzen etwas darein gethan. Forestus.

Frauen / oder Ziegenmilch mit Ochsen-galle wird  
in die Ohren gethan zum Sausen / und brausen / und  
zu den Würmen.

Bilsensamen umb etliche Wachslicht gewickelt ange-  
zundet / den Dampff durch ein trichter an den Zaen  
gehen lassen lindert und vertreibt die Zaenpein / und  
tödtet die Würme darin. item Bilseewurzel zer-  
schnitten mit scharffen Esig ein viertelstund gekocht  
damit den Mund gebehet. Etliche legen ein wenig  
Opü mit Wachs umb den Zaen. Zuweilen ist nöth-  
ig / daß man den Fluß verleite durch Laxierpillen /  
und Vesicatoria.

Leinöhl ein Löffel / Wein 2 Löffel Salz ein halb  
q. am Feuer warm gemacht / und getruncken vertreibt  
die Colick.

Eysenhart ( gekocht und getruncken ) stillt den  
rothen / und weissen Fluß der weiber / und heylet sol-  
chen. Schonborn.

Scabiosen Kraut 2. handvoll / Ehrenpreis /  
Hufflattig jedes 1. handvoll Violentwurk / süß Holz  
jedes 2. Loth Aneiß / Fenchel jedes 1. Loth wird mit  
2 Fengen eine Nacht in Wein gesetzt mit weissen  
Brustzucker süß gemacht / und getruncken gegen viele  
Mängel der brust.

Ehrenz

Ehrenprei  
se Andorn  
trunken zur  
man kan dar  
Agrimon  
gebraucht /  
Krebs / und  
und heylet eu  
angefunde v  
heylet.  
Wesselen m  
rasender dur  
Leuffels. Dre  
Frisch Wa  
ren / Hieru  
mehr trocke  
holdormoll  
Frische W  
Honig die  
der / und  
Lauweg /  
Dingen.  
Ameisen  
auch sonder  
ne ich sonst  
men / etl  
trin / und  
Gehör.  
Wasser de  
Honig dlene

Ehrenpreis mit Aneis / oder betonten / oder weis-  
ser Andorn in wein / und Honig gesotten / wird ges-  
truncken zur Schwindtsucht und viele Seuchen /  
man kan darzu thun süß Holz Corimben / etc.

Ugrimontien Kraut in aller Speis / und Tranc  
gebraucht / und eusserlich übergelegt dienet zum  
Krebs / und Fistulen / etc. der Saft reinigt /  
und heylet eusserliche geschwär / im Krebs soll er das  
ungesunde vom gesunden Fleisch absonderen / und  
heylen.

Nesselen mit Saltz zerstoßen wird gelobt zum biß  
rasender Hunde darauffgelegt / item Knobloch mit  
Teuffels-Dreck.

Frisch Wacholderöhl dienet zur Mutter / Glieder-  
ren / Nieren / und Harnwege zu reinigen 10. oder  
mehr tropffen in ein Löffel Brandewein oder Wa-  
choldorroasser / item balsam. Sulphuris.

Frische Wacholderbeeren zerstoßen mit wein / und  
Hönig dick eingekocht / darzugethan Calmus / Jaga-  
der / und etwas Pfeffer gibt ein gutes Magen  
Latweg / dienet auch zur böser Luft / und mehr  
Dingen.

Ameisen Saft / davon pag. 175. Gemeldet wird  
auch sonderlich gelobt im Starren verscheydene kran-  
ke ich sonst / die ihr gehör dadurch wider bekom-  
men / etliche waschen die Ohren mit ihrer eigen  
Urin / und trucknen sie woll auß zum verlohren  
Gehör.

Wasser darin rohe Gersten gesotten mit Rosen-  
Hönig dienet im bösen Hals damit Begorgelt /  
item

Item Wasser / und Hönig oder Wasser darin gelbe  
geschrapte Mohren gesotten dazu gethan ein wenig  
Alaun item Sels / Weinträsch / Brunellen / Hals-  
Rosen Klaprosen / Flieren / Chamillen / Wege-  
rich / Gründelred / Mundholz / Süßholz / etc.  
Gekocht in Wasser und Hönig / oder in Milch nach  
beschaffenheit.

Die Eselger / oder Schweinlein werden von vie-  
len sehr gelobt zur Selbsucht / Stein / Grauel /  
beschwärllichem Harnen / Verstopffungen / harten  
Beullen geschwell der Brüste von beronnen Milch /  
zum Starren / Colick / Frankosen / kurzen Althem  
Hufftwehe / etc. Des Pulvers ein halb quint und  
darüber offt eingenommen in Wein / Dumbier /  
brühen / etc. Oder darin nur zerstoßen / oder ein-  
geweicht. Auch werden sie zu den schmerzen der  
Ohren / Zaen / und gulden Alder in dazu bequemen  
Dingen Ohl / Wasser / gekocht / oder damit ge-  
mischet.

Der Saft von Goldwurkel oder die zerstoßen  
Bletter werden gelobt zum Warken / und Elster-  
Augen darauffgelegt vor sich oder mit borgfet nem-  
lich nach dem sie vorn in jungen Licht in Warm Was-  
fer / vnderlich darin Rübbenkraut gesotten zu  
Sommers Zeit erweicht / und abgeschnitten Etli-  
che waschen / und bestreichen sie mit rothen Schne-  
cken / andere legen darauff Galbanum in Eßig zer-  
lassen Pflasterweise allein oder mit Sal. Armoniac /  
etc. oder grün Sigelwachs / oder Unzelsterke ge-  
tröpffet in kneite. Zu den Warken Rosenhönig mit  
Spi-

Spiritu Vitrioli, oder das Wasser / so in abgeharnen  
eichen stumpen stehet / oder Wolffsmilch / oder  
zerstoßen diltig mit gleiche viel Salz / oder Salz / so  
in ausgehölten Nestig zergangen/etc.

Frische Eppigblätter in Wein gesotten übergelegt  
heylet grosse geschwär / und die böß artig sein bring-  
gen sie zurecht / der Safft / heylet alle geschwär / und  
fließen der Ohren / und Nasen Galenus.

Efelger gepulvert mit Hönig oder borigfet zu salb  
gemacht dienet zum Feigwarzen / gulden Uderen /  
und deren schmerzen / so sie aber hervorquellen ist  
gut sehlöhl / und so hitze dabey Ewerweisse mit Bley-  
weiß / und Rosenöhl / oder mit Baumöhl /  
tneite.

Goldwurz der Safft aufgepreßet verzehret die  
Lacken in einem Glas auffbehalten / und oft mit  
einem Luchlein daran gethan / item weisse Seif-  
fe / und Alaun jedes gleich gemischt mit Baum-  
öhl.

Froschleich kühlet / löschet eufferlich wild Feuer /  
Dämpfet hitzige umbstreffende Schaden / sanfftigt  
lindert die schmerzen / benimbt die röhte im Ange-  
sicht / dienet zur Rose / halt ein den übrigen Blut-  
fluß der gülden Uder / und Monzeit mit Lucher ü-  
bergelegt.

Im Merz kan man leinen Lucher oft darein  
dünnen / und wider Trucknen / und zum gebrauch  
auff behalten Schröder.

Nasenhien damit die Rieffen der Kinder woll ge-  
schmiert

schintert / und auch zu essen geben macht das die Zaen  
desto leichter hervorkommen. Galen.

Zwiffel außgehöllet / mit Theriac angefüllet /  
und mit seinem abgeschnitten Deckel wider darauß  
unter warmer Aschen gedrahten biß sie weich worden /  
darnach Zerstoffen außgelegt wird gelobt zu den  
giftigen Beullen / und Geschwell / auch zu den  
Pestbeullen.

Chamillen / und Wasserlinsen in Milch mit et-  
was Gersten-Meel zum Brey gekocht wird gelobt zu  
den Glieder-schmerzen von Hitze. Forestus.

Knobloch / und lebendige Krebs zerstoffen wer-  
den übergelegt auß harte Krebsähnlich geschwell &  
item Bleyerne durchlöcherete Platten / frische Eichen-  
rinde / etc.

Feim auß einer alten Wand gemengt mit Urin /  
oder Maydaw / oder gekocht / in wasser wird nüt-  
lich / übergelegt / auß hitzige Schmerzliche entzün-  
de / Geschwell / und im Podagra.

Lorberen-Puuder mit Wagenschmier soll die Brü-  
che / und Wunden hehlen auß Luchlein gestrichen  
übergelegt.

Schnecken Asche mit Eyerweisse heylet / die  
geriffene Warzen item Rosenöhl mit Perlen Mut-  
ter.

Goldglet fein gerieben / scharffer Essig / gemei-  
nes öhl jedes gleiche viel statts am Feur unterein ge-  
rieben zum Pflaster mit für nach darauß Gießung  
des Öhls / und Essigs dienet zu Geschwär Fistulen /  
und

und Beullen  
mit auß / für  
Weiß vor  
der gemeng  
salzigem  
und zerdrü  
Springt  
ein wenig  
saure Gese  
werden bei  
oder Weger  
desto bester.  
Köffeit  
im Scorbu  
und Sch  
Allan zur  
nendick we  
zergehen /  
und Vor  
Geißt  
mit Wass  
über gesch  
Bauch gel  
gelegt auß  
Deuffen hi  
Gelent /  
tigleiten d  
Mutterd  
Schmerz

und Beullen / wo hitze / und schmerzen sein / truck-  
net auß / kühlet / und heylet.

Weiß vom Ey mit Rüböhhl / und Bleyweißpul-  
ver gemengt / dienet zur Rosen / Wildfeyr / brand  
salzigem Grind / und was von Salzflüssen erhitzt /  
und zerbißen ist / zu kühlen / und zu heylen.

Springwasser gescharpffet / oder gesauret mit /  
ein wenig gebrent Alaun reinigt / und heylet böse  
faulle Geschär / ruffen und blatteren so sie damit  
werden bestrichen / so man Ehrenpreis darcin weicht /  
oder Wegerich / und Rosenwasser dazu nimbt / ist  
desto bester.

Löffelkraut Safft dienet zum faullen Zaenfleisch  
im Scorbuck / item Weinessig darin Hartreigel /  
und Seltz gesotten mit Hönig / und etwas gebrent  
Alaun zur Salb gemacht / etliche lassen ein Bo-  
nendick weissen Vitriol in ein pint fließend Wasser  
zergehen / neken Luchlein darcin / thun sie Abends /  
und Morgens auß faulle Zaenfleisch.

Geistkott wird gelobt zu allen harten Geschwell  
mit Wasser / Eßig / und Bonenmehl als ein Brey  
über geschlagen / und in der Wassersucht auß dem  
Bauch gelegt. Auch wirds mit Eßig gesotten über-  
gelegt auß kröpffe / fort kriechende Schaden /  
Drussen hinter den Ohren / auß schmerzen der  
Gelenck / Hüften / ere. Auß Beullen und Har-  
tigkeiten der Milz / und anderer örther / auß  
Matterbiß / Scorpionestich / unnd auß die  
Schmerzen des weissen Gedders mit Zusatz Hönigs.

Auch

Auch wirds mit alten Wein gelegt auffgebrochene  
 Ribben / Splitter / und Dörne auß zuziehen / mit  
 Hönig auff vertrittene geschmolzene gelenck / auch  
 auff den Krebs den er hehlen soll : Zebrent wird er  
 gebraucht eusserlich schäbbige aussätzige Theil zu rei-  
 nigen und Detergieren. Innerlich wirds auch mit  
 Wein von einigen geben zur Gelbsucht / zum Stein/  
 Milkfranchheiten / Verstopfung und mit Wen-  
 rauch zum Überflus des Menstrui, &c. Ist aber  
 zarten Leiber viel zu scharff. Galenus de S. Med. fac.  
 c. x.

Terpentin / gute Theriac / und 3 grosse Spinnen  
 mit ihrem Spingeweb werden gemengt zum Fieber-  
 Pflaster / auff Leder gestrichen und gelegt auff bey-  
 de Puls die mit Rübohl geschmieret. / und 9 Tage  
 darauff gelassen ; auch wirds gebraucht zur  
 Sicht.

Taback klein zerschneiden und zerstoßen ein halb  
 Pfund / balsensaeme 4 Loth wird in ein Wasserherben  
 Wein gekocht zum Brey als ein gew. smittel zum  
 Quartan Fieber ein stund vorher mit Lucher Warm  
 auff die Milk gelegt und 3. 2 4. Stund darauff ge-  
 lassen.

Glieren Chamillen Eilienwurzel mit Milch weiß-  
 brod / und borsfett zum Brey gekocht zeitigt und  
 ziehet auff die geschwürs das der Eyer außstiesse /  
 man kan dazu thun Weizen klößen / Keinsame / e.c.

Dhsengall mit Baumöhl und Brandewein ge-  
 mischt item öhl darin Dhsengall einmal gesotten da-  
 mit geschmiert Verireibt die Huffswehe Forestus.

Eßig

Eßig in d  
 wie / so de  
 Reibe be vo  
 gelegt. Fie  
 Eßig darein  
 In Eßig  
 ley und den  
 chelwurz /  
 linderwurz  
 ten / Eße  
 wurz / Can  
 etc.  
 zerstoßen  
 weiß wird g  
 Vocall  
 statt dieses  
 mengen ein  
 öhl.  
 Haupt  
 die Hader  
 Eichen  
 Stallem  
 gen / hilt  
 außgefallen  
 solche vor  
 Mierewal  
 Pulver vor  
 Hirschhorn  
 Halbzei  
 in einem E

Efig in die Ohren gethan soll sein gegen die Zaenwehe / so der Fluß hitzig ist. Riverius item die unterste Scheibe von gebratener Rübbe hinter die Ohren gelegt. Fiero. Hundts Zaen zu Pulver gebrent mit Efig darein gethan.

In Efig werden sausten hierzu gekocht mancherley umb den Mund zu behen als Leuffamen / Speichelmurk / Niesmurk / Bromberenmurk / Hollendermurk / Hauhechel / Tormentil Selt / Kauten / Eysenhart / Rosen / richenrinde Klettenmurk / Camphor, Schlangenhaut / Frösche / etc.

Zerstoffen Knobloch / Leuffelsberck / und Eyerweiß wird gemengt / und übergelegt zum Wolff.

Borasett Schwefel / und Seuenbaum oder anstatt dieses Lorberen / oder Wencrauch und Myrrhen mengen einige zur Grindsalbt thun darzu Wacholeröhl.

Hauslauch Safft mit Theriac wird gelegt auff die Hadrusse.

Eichenbletter / Gallnuß / Granatrinden in gestahltem Wasser gekocht / und Warm übergeschlagen / hilfft so die Beermutter / oder Usterdarm aufgefallen / und zum Bruch der Kinder nachdem solche vorher erweicht und eingesetzt / item mit Wirtenöhl geschmiert / und darüber gestreuet die Pulver von Gallnuß / rohten Rosen / Gebrant Hirschhorn. Forestu.

Halbzeitige Baumschlehen der Safft ausgepreß in einem Glas an der Sonnen gelautert / wird auch mit

mit

mit Tüchlein nützlich auffgelegt / so die Beermutter  
oder Aufferdarm außfallt ein fauaes Ey von Hun /  
Ganz / oder Enten soll die Beermutter zuruck treib-  
ben mit Tüchlein daran gethan / und den Auffer-  
Darm ein frisch glat. geschafftes Eichenbret warm  
darauff gessen so man den Aufferdarm mit kan ein-  
halten / soll man ihn einsetzen / so gut man kan / und  
darauff streuen rosteffer an der Sonnen in ein Glas  
getruncken / und fein gepulvert / so werde er nie  
mehr außfallen. Hartman.

Weinheffe 2. theil / laugen 3. theil kochen einige  
zum Dicken Brey / und schlagen über zum ge-  
schwell der Füß ; andere gießen scharffen Esig auff  
glende Ziegen / oder Kieselstein / und lassen den  
Schwaden darumb ( gehen Abends. )

Bley-Asche mit Rosenöhl / und geschmolzen  
Wachs zum Sälblein gemacht dienet alten hitzigen  
offenen Krebsähnlichen Schwaden / und bösen ge-  
schwär. Tulp.

Benedische Terpentin dienet vor Frost an Hand /  
und Füße / seyen durchgebrochen oder nit / darüber  
gestrichen und Tüchlein darumb geschlagen bis sie  
selber abfallen.

Geschmolzen-Wachs mit Terpentin / borget und  
Calmen gibt eine gemeine gute Wundsalbe kan Tutia  
dabey thun / wo hitze ist.

Habergörte allein / oder mit Soltz geröstert warm  
in Säcklein übergelegt dienet zur Colick / winde und  
kalte Fluß zu zertheilen item Wacholder / Flieren /  
Chamillen / Majoran / Weiskleyen / Soltz / etc. Auf  
salbe weise warm übergelegt / wo es nöhtig ist.

Weinlein  
gemischt mit  
und Brind.  
Gallnus  
Wein dick ein  
auff die Bru  
Siedent b  
das öhl so da  
item Weira  
Rinde und S  
scher Butter  
Wermuth  
zum Brey get  
legt bevor so  
Regl Brand  
ran / Hopfe  
brod Soltz  
auffs Haut  
sich gefest  
mit Soltz.  
Weisser  
samlet truck  
liche böse gef  
geurgelt / m  
gestalter W  
Esendar  
Wasser und  
Kavelich um  
hitzte / item  
Krebsen.

Weinstein Pulver ein Nacht / in Eßig gelegt wird  
gemischt mit Rusßohl / und gebraucht zum Tucken /  
und Grind.

Gallnuß / und Granatschalen wird in sauren  
Wein dick eingekocht und in einem Säcklein gelegt  
auff die Bruche der Kinder.

Siedent borgfett getropffelt auff Laurenblätter  
das öhl so davon kombt wird gelobt zu allem Brand  
item Weyrauch mit Sanktfett / item die innerste grüne  
Rinde und Knöpfle von frischen Hollender mit fri-  
scher Butter zur Salb geschmolzen. Senertus.

Bermuth / und Roggenbrod in Wein / oder Bier  
zum Brey gekocht dienet zum Magen warm überge-  
legt bevor so man darzu thut Theriac. Muscaten /  
Negel Brandewein / z. Flieren / Chamillen / Mayoe-  
ran / Hopffe / Wacholder Weizen Kleyen Roggen-  
brod Salz in der Pfannen geröstert legt / man warm  
auff's Hautt / und sonst wo Fluß / Stiche / und winde  
sich gesetzt / item gerösterte Habergörte allein oder  
mit Salz.

Weisser Hundstott so Knochen gessen æjucutio ge-  
samlet trucknet auß / und henlet innerliche / und eusser-  
liche böse geschwär / dienet im Halsgeschwär damit  
geurgelt / und in der Dysenterie mit gekochter / und  
gestalter Milch. Galenus.

Eysenhart mit etwas Rosen / und Chamillen in  
Wasser und Flierenesig auffgesotter / mit Luchlein  
Lauelich umbgeschlagen dienet zur Hauptpein von  
hitze / item der Safft von Hauslauch / und zerstoßen  
Krebsen.

Quen

Quendel / Baldrian / Chamillen also mit Wein gekocht / und übergelegt dienen zur Haubtpein von Kälte und zum Schwindel / und starcken die Gedächtnuß / item Augentrost.

Ein scharffe Eichen lauge reiniget / und beisset ab böje gründige ruffen / das darnach die Heylung gar leicht erfolget offft Bloß / durch gebrattene ungesalzen Butter / und Eyerdotter / oder Eyerohl / warzu man thun kan / so es nöhtig ist / etwas Schwefel / etc.

Brenniesel in Mänbutter gebraten zur Salt wird gebraucht zu den Eichen von alten Schaden der Spanader / item Sternschof / und stecken in diesem sonderlich im Gelb und röthlichen verborgen grosse Geheimnuß der Naturen.

Hic Plato quiescere iubet.

Non cuivis lectori, auditorive placebo,  
Lector, & auditor, nec mihi quisque placet.



Register

Register

- 1 Von der
- 2 mer
- 3 Von der
- 4 Von Epe
- 5 Von Tra
- 6 Von Uban
- 7 Von Schl
- 8 Von den
- 9 Von den
- 10 Von D
- 11 sich
- 12 Von D
- 13 der.
- 14 Von d
- 15 Von D
- 16 Wie die
- 17 rigen
- 18 Von der
- 19 werd
- 20 Von de

# Register der Capitel / und deren Inhalt.

- |    |   |      |
|----|---|------|
| 1  | Von der Gesundheit / und langen Leben in gemein was darzu nöthig.                         | p. 1 |
| 2  | Von der Luft.   | p. 7 |
| 3  | Von Speiß und Trancf.   | 18   |
| 4  | Vom Trancf.   | 24   |
| 5  | Von Übung und Bewegung des Leibs.   | 28   |
| 6  | Von Schlaffen / und Wachen.   | 34   |
| 8  | Von den Ubrigkeiten.  | 50   |
| 9  | Von den Gemüts bewegungen oder Pessionen.   | 55   |
| 10 | Von Diät der Elteren / und schwangeren / wie sich zu verhalten biß zur Geburt.            | 64   |
| 11 | Von Diät Nahrung und Außerziehung der Kinder.   | 75   |
| 12 | Von der Diät des Mittelmäßigen Alters.  | 85   |
| 13 | Von Diät der Alten.   | 91   |
| 14 | Wie die Diät zu richten nach jedes Complexion Zeit des Jahrs / Landschaft Profession, &c. | 99   |
| 15 | Von Diät der Kräncklichen.  | 108  |
| 16 | Wie die Speiß in kräncklichen und einige langwü- rigen Kranckheiten einzurichten.         | 115  |
| 17 | Von den Speisen welche von der Erdgewechß werden hergenohmen.                             | 121  |
| 18 | Von den Speisen hergenohmen von den Thieren.  | 129  |

X O X

- 19 Von tranckbaren Dingen Wasser/ Wein/ Bier/  
Ehee/2c. 137
- 20 Von mancherley Magen Arzeneyen. 145
- 21 Was zu thun / und zu brauchen in der Peste Dy-  
scenteire. 135
- 22 Was zu thun und zu brauchen in mancherley  
Pluzlichen zufallen. 136
- 23 Von lezierenden Arzeneyen. 163
- 24 Geringe mittel zu allerhand zufälle / und gebre-  
chen. 167
- 25 Anhang vieler anderer Mittel zu mancherley in-  
nerliche/und eufferliche Mängel. 183

E N D E.



Vors

## Vornemste Druckfehler.

**B**at. 13 lin. 20 lese Euri 18 lin. 2 vor anderen lese  
 vor<sup>s</sup> andere 29 lin. 19. in l. du bl 35 lin. 7 dem  
 lese den 38 l. 6 siel. sey bl. 40 lin. 26 ein l. im 42 l 6  
 und l. als bl. 67 l. 10 unter l. oder. bl. 73 lin. 5 reine  
 l. unreine lin. 21 wasser l. Wesen. 75 l. 25 mit l. nit/  
 bl. 76 lin. 2 müssig l. mässig 77 lin. 2 zu diß l. zu deck /  
 zu dem l. zu dün lin. 3 su l. zu lin. 8. einiger l. eigener  
 lin. 18 seiner l. feiner 20 dir l. die lin. 21. larcieri l.  
 laxiert bl. 78 lin. 16 fan l. dan lin. 17 l. müssen lin.  
 21 lese muß man 25 l. faulmüß l. faulnuß / warme l.  
 würme bl. 81 lin. 2 lese müssen lin. 16 seinen l. jennen  
 24 l. gar nit 82 lin. 4 feuchet l. Fenchel / lin. 7 l. Syrup.  
 pæonia oder Rhados, oder Violar, oder Althæa. lin. 12  
 unu l. und bl. 83 lin. 2 und 10 solt l. Gott. 85 lin. 15  
 und 16 seine l. sinne lin. in l. je lin. 25 nit trube l. nit zu  
 frühe 86. l. 6. l. größe bl. 91 lin. 12 lese materi 13 l. seve  
 bl. 94 lin. 2 l. warmer / bl. 95 lin. 2 l. Schincken 96 l.  
 5 aerzehrt l. verzehrt lin. 7 lese treiben 100 l. 2 l. cho-  
 lerisch lin. 7 l. der gleichen 23 l. können 101 l. 1 l. be-  
 finden bl. 102 l. 1 l. Rhead, 25 l. gegener 113 l. 1 wie  
 aber wie oben l. wie oben / bl. 114 l. 3 l. Binsec 115 l. 1  
 daß 12 l. daß 16 bl. 117 l. 5 lese Tartarische 118 l. 2  
 einem l. jenem lin. 10 l. sänfftigen lin. 12 lese Scorzo-  
 nerie 23 l. Spinat. 119 l. 5 lese sänfftigen l. 23 lese  
 Dysenterie 24 lese und senen 121 lese 26 lese Erde  
 nach sonst 122. lin. 17. Nahrung Sofft lese  
 Nahrung Safft blat. 123. lin. 4. Rein l. Rum  
 l. 26

Bein / Bier /

137

145

der Beste Dy-

135

mancherley

136

163

und gebre-

167

mancherley in-

133

Wort

X O X

l. 26 les Nierenstein bl. 125 l. 22 lese mit solchen 126 l.  
 3 welcher l. welscher Bonnen lin. 12 l. müssen blat.  
 lin. 127 lin 16 lese zum andermahl 128 lin 7 nie gute  
 l. nit so gute 129 l. 6. Milch l. Milch l. 17 Amuliffen  
 l. Amuliffen / ständen l. stauden 132 l. 3 keine star-  
 cke l. eine starke 133 l. 3 gewestet l. gemestet. 4 gib l.  
 gibt l. 14 gib ein beste l. gibt eine böse 134 l. 6 weinger  
 l. weniger 135 l. 13 lese geben anlaß / viel gebraucht  
 zu Fieber 136 l. 15 haben vor. l. haben wir 18 l. zwar  
 frisch auß der See kein böse Nahrung geben 138 l. 8  
 in seiner guter lehr l. in seiner güte sehr 20 altem l. al-  
 lem 142 l. 11. dunsten l. drusen lin 18 l. Sucolat.  
 l. 21 und nach dun l. und ist desto besser nach dem 143  
 l. 17 forcht lese Forestus. 144 l. 21 Mandelmilch ge-  
 stossen von Mandelkern etc. l. Mandelmilch gemacht  
 von zerstoßen Mandelen / und den kühlenden Kernen  
 Melonen / Kürbiß / Cucumer Angurien mit gleiche  
 viel Gersten und Rosenwasser. Bl. 145 l. 5 El xier  
 l. überall elixier 165 l. 17 Rosen l. rohen bl. 169. l. 1  
 l. die darauß entsprossen 173 l. 5 Rauchfurn l. Neins-  
 farn lin. 25 Milch Hönig 175 l. 3 darvon l. darmit  
 181 l. 32 lese Eleborum. bl. 190 l. 12 wohl. l. wolle  
 lin. 3 l. ein / und ein halb q.

E N D E.

Der vo

NB. We  
lestere  
193. geles  
mus man  
Irisches

X Bruch  
X Bef

Abbil

Aposteme  
tigen

Abstem

192.

Amuliffe

172/1

Appetit

Alterhu

Aglein/

Rurthohe

Auflaß un

Amfängige

cutiren

Asche auß

zu förd

Augenro

Ein in

liche

fer/ 19

):( o ):(

# Index, oder Register Der vornehmsten Sachen / Arzneyen und Kranckheiten.

NB. Weil in der Ziffer oder Zahl geirret anfangs des letzteren Bogen von der Litter J/allwo an statt 192. und 193. gesetzt 182. und 183. und darauff so fortgefahren/ muß man/ wo im Register bey der Zahl stehet die Litter J/solches suchen in diesem letztern Bogen von der Lit. J.

A.

**A**bnemen/ 119/ 130/ 143/ 172/ 187.

Besitzerferner Zehrung nud Schwindsucht.

Abbiß/ 177/ 187/ J.

Apostemen in der Brust/ Hals/ Stulgang zu zeitigen Träncke/ 169/ 187. J.

Apostemen Kraut oder Scabiosen. 173/ 187. J. 192. J.

Aberlassen/ 111/ 161.

Amuliffen/ 170. Angelica/ 152/ 156/ 169/ 172/ 173. Andorn/ 183/ J. 193. J.

Appetit zumachen/ 145/ 146/ 147/ 183/ 185/ 186. J.

Alterthumb/ 91. Apoplexia, sihe Schlag.

Agstein/ sihe Bernstein. Athem sinkend/ 169.

Kurzathem/ 184/ 194. J. sihe Brustenge.

Aussatz und Grind darzu Träncke. 174/ 177.

Aussätze oder außgefahrene vom Scorbock zu curiren durch Kräuter-Tränck. 177/ 178.

Asche auß Kräuter drüber zu trincken/ den Harn zu fördern/ zum Stein und Wassersucht/ 183

Augentrost-Pulver und Wein das Gesicht zu stärken in und außwendig. 191. J. Dazu nützliche Speiß/ 128/ 191. Dazu außserliche Wasser/ 191.

A

Augen-

## Register.

Augenflecken und Blödigkeit des Gesichts / Augen-  
röthe und Entzündung / fließen / Geschwell und  
Feurigkeit / 191. J. 192. J. Starren / 193. 194 J  
Aufferdarins außfallen / 199 / J. 200. J.

### B.

**B**ader von Kalck und Kunitz zu faulen Beinen  
188. Bader von Kalck und Schwefel und  
Glieder-Kräuter zu erlahinten erkalten Glie-  
deren / 188 / 189. Schwitz- und Dampf-ba-  
der von scharffer Laugen für überall geschwol-  
lene / Wasserfüchtige / 189. Bader für Kinder  
und alte dörre / magere Leuth. 80 / 97.

Balsam Sulphuris / 193. J. Indicus. 190. J.

Bauch-Schmerzen und Würme / 170 / 187.

Beronen Blut / darzu viel gute Mittel / 169 / 180.  
185 / J. 187 J. 189. J. Beyfuß / 51 / 179.

Bibergeil und dessen Tinctur zum Schlag/  
Schlaffsucht / Mutter / 157. Bier / 140.

Bitterbeilig / oder El. hieræ picræ Sal. 108. 43. 156

Bingelkraut / 180 / 43. Betonien / 170 / 186 / 193. J

Bilsesamen und Wurzel / 192. J.

Bernstein / oder Agstein Krafft und Gebrauch /  
188 / J. 188. Birckenwasser Krafft / 183. J.

Braunwurz scrophularia, 176. 187 / J. Salb da-  
von zur Nötbe / Geschwär / Grind / 178.

Bocksbhut / 189 / J. Blische Farb / 183 / J. 186. J

Blutspenen / 174. Blutharnen / 171 / 175.

Bluten der Nasen zu stillen / 188.

Blutflüsse alle in gemein zu stillen in- und äußer-  
lich / 173 / 187 / J. 188. Speiß in Blutflüssen 117.

Beer Mutter / außfallen / 199. J. 200. J.

Bley salb zu alten offenen bösen hitzigen Schaden/  
und Geschwär. 200. J.

Beuten. 12  
Brand zu b  
Brüche zu  
Bruchsalb  
Brüche und  
Blutreinigung  
Brechen zu  
Brandem  
berlen  
Brusten b  
194 / J.  
rissen /  
118 / 119  
nenen zu  
gen Al  
ken / 14  
Brust-  
sten / 17  
Apothe  
Brust-Dr  
Husten  
173 / 17  
Brust zu r  
190 / J.  
Bezoar und  
Caffe / Eb  
Camphor  
Camphor-  
Cardobenedi  
Castia / 71 / 163  
Cappunen / 1

## Register.

- Bonen. 125. Butter/ 130.  
Brand zu heilen/ 197/ J. 201/ J.  
Brüche zu heilen in- und äußerlich/ 176.  
Bruchsalb vor Kinder/ 184. 199/ J. 201/ J.  
Brüche und Wunden zu heilen/ 196. J.  
Blutreinigen/ 170.  
Brechen zu stillen/ und den Magen zu stärken. 182.  
Brandwein medicinalisch und kräftig zu man-  
cherley in- und außwendig. 190/ J. 146/ 188.  
Brusten harte Geschwell von beronnen Milch/  
194/ J. 180. So die Wargen wund und zer-  
rissen/ 96. J. Brust angenehme Speisen /  
118/ 119. Brust-Kranckheiten und Urze-  
nenen zum zähen Schleim/ Engbrüstigkeit/ kur-  
zen Athem/ 184. Zum Stichen und Schmer-  
zen/ 169. 186/ J. 190. J. Zur Pleuresi oder  
Brust-Kranckheit/ 174/ 172/ 187. Zum Hu-  
sten/ 173/ 174. Zum Brust-Geschwer/ und  
Apostemen/ 169. 186/ J.  
Brust-Tränck und Mittel in der Lungensucht/  
Husten/ Reichen/ Stich und Mängel der Brust/  
173/ 174/ 176/ 180. 186/ J. 187/ J. 192/ J. 193/ J.  
Brust zu raumen/ und klare Stimm zu machen/  
190/ J. 191. J.  
Bezoar und Bezoar Tinctur, 158/ 111.

### C.

- Caffe/ Chocolate/ 141.  
Camphor und Camphor-brandwein/ 190. J.  
Camphor-Pulver zum Tertian-Fieber/ 184. j.  
Cardobenedict viele Tugend und Gebrauch/ 171.  
Cassia/ 71/ 163. Catharren oder Fluß/ 161. 188. J.  
Capaunen/ 119/ 143.

## Register.

Chamillen viele Tugend und Gebrauch/ 169/ 184  
Eichoren/ 126/ 118/ 43. Syrup/ 82. Colick. 119.  
Complexion mancherley/ 100.  
Clissus in hitzigen Fiebern zur Kühlung/ 160.  
Cremor Tartari. 186. J. Cucumeren/ 127.  
Contagion/ Zeit der Pest und Dysenterie wie man  
sich zu verhalten/ 150/ 153/ 154/ 16.

## D.

Darungicht/ siehe Grimmen.  
Darung zu befördern/ 127/ 147/ 148.  
Dille mit Milch und Safran zur Brust/ 190. J.  
Dialcordium, Krafft und Gebrauch im Fieber/ 111.  
158. Durst in hitzigen Fieber. 171/ 172.  
Dorn und Splinter außziehen. 198. J.  
Drüffel/ Gonorrhæa, 183/ J. 188/ J.  
Drüffel und beschwerlich harnen/ 186/ J.  
Durchlauff/ 182/ 187/ J.  
Drüfen hintern Ohren/ 197. J.  
Dysenterie oder Rothlauff/ darzu bewehrte man-  
cherley innerliche Mittel/ 154/ 155. Rauch  
und Clistereß/ 155. Mittel für geringe Leuth/  
168/ 173/ 184/ J. 201/ J.  
Präservativ Mittel und Reglement wegen Speiß/  
Tranck/ 155/ 156. Dienliche Speifen/ 119.

## E.

Eisenhart/ Verbena. 192/ J. 171.  
Ehrenpreiß/ 192/ J. 193/ J. 173.  
Elsteraugen und Warzen/ 194. J.  
Eichenlauge/ 202/ J. Endivien/ 126/ 178.  
Engelsfuß/ 162/ 180.  
Elixier mancherley zum Magen/ 145.  
Larier Elixier zu mancherley/ auch in Contagion  
und odier Lust/ 164. Ehe=

Ebstand so  
Echsen/ 125  
Schwein

Fallende  
Fengwar  
gang zu h

Fransosen/  
Fransosen

Fenchel und  
Fische man

Fleischsaft  
143/ 144

K  
Küulen und

Kaulbaum-  
Frucht in

Narcken/  
Nierenöl

111. S  
Blätter/

Glecken der  
mt  
Stt

Größe der  
hectis.

alle Blut

Proß an H

Fluß auß zur  
innerlich/

Fieber man

längigen Fie  
wehrtes Fie

schlag von  
Vertlag oder

## Register.

Ehestand soll keusch und erbar seyn. 54.  
Ersen/ 125. Eyer/ 131. Eselger/ oder  
Schweinlein/ 194. j.

F.

Ullende Sucht/ sihe Schwäre Noth.  
Fengwarzen/ Tacken/ und Mangel am Stull-  
gang zu hehlen. 195/ j. 176.

Frankosen/ 162/ 119/ 194. j.

Frankosen Tränck/ 162.

Fenchel und Fenchelwasser/ 190/ j. 191 j. 192. j.

Fische mancherley/ 135.

Fleischsaft die Francke zu stärcken und zu laben/  
143/ 144. Feygen/ 119/ 173/ 191/ j.

Fistulen und böse Schaden zu hehlen/ 190/ 193/ j.

Faulbaum-Rinde/ 180. Ferberwurcz/ 189/ j.

Frucht in Mutter Leib zu erhalten/ 189. j. Zu  
stärcken/ 71.

Glierendölumen/ 188/ j. 189/ j. Kraut/ 167/ 158/

111. Steinlein/ Knöpfte/ Rinde/ Wurzel/

Blätter/ 167/ 168. Fontanelen/ 157.

Glecken der Haut und Angesicht/ 183/ j.

Grosche deren Hindertheil nützlich den zehrenden  
hecticis. 187. Grosch-Alsche und Rauch stillet  
alle Blutfluß/ 188. Groschleich/ 195. j.

Frost an Hand oder Füßen/ 200. j.

Fluß aufzutrocknen/ und das Haupt zu stärcken  
innerlich/ 188/ j. 161. äußerlich/ 190/ j. 188. 45.

Fieber mancherley Art. Zum Quartan oder vier-  
tägigen Fieber dienliche Purgationen und be-  
wehrtes Fieber-Pulver. 181. äußerlich Über-  
schlag von Toback auff die Milk/ 198 j. Zum  
Tertian oder dreytäg. Fieber bewehrtes Pulver

## Register.

und laxativa, 184/i. 185. Fieber Pulverer zu  
 mancherley Fieber/ 172/185/ 185/i. Zum täg-  
 lichen kalten Magen-Fieber gute Tränck/ 85/i.  
 190/i. 168/171. Item Zu saulen schleimigen  
 pituitösen Fieber/ 168/ 171/ 184. Zum hitzi-  
 gen bösen giftigen Fieber/ das Gift durch den  
 Schweiß außzutreiben/ 111/ 158/ 160. 172/  
 Beiränck darin ordinari zu trincken/ 172. La-  
 bung von Hirschhorns Gelatina, 187. Zur  
 Hitze und Durst/ 171/ 160. Fieber Pulver für  
 Kinder/ 187. i. Fieber-Pflaster auff die Puls/ 198.  
 j. Zum zehrend Fieber Hectica, 176/ 187.  
 Fleisch von allerhand Viehe/ 132. bis 135.

### G.

**G**ähelunger/ 169. Gedächtnuß und Haupt  
 stärcken/ 105/ 202. j. Geistkott/ 197/ j.  
 Gehör verlohren wieder zu bringen/ 175/ 193/ j.  
 Gelsucht dazu bewehrte Tränck und Mittel/ 175.  
 183/ j. 187/ j. 189/ j. 194/ j.  
 Geburt und Wehen zu befördern/ 27. Geburt/  
 oder Frucht/ so sie todt/ abzutreiben/ 175/ 176.  
 Gesicht zu stärcken/ 119. siehe Augen.  
 Geilheit/ 52. verkürzt das Leben/ 53.  
 Gelenck vertretten und geschwollen/ 198. j.  
 Geschwell 180. 196. j. Geschwell der Fuß/ 200. j.  
 Zu giftigen Geschwell/ Beulen und Pestbeulen  
 bewehrt Pflaster/ 196/ j. Geschwär und harte  
 Geschwell/ darzu dienliche Tränck/ 186/ j. 187/ j.  
 188/ j. äußerliche Mittel/ 193/ j. 195/ j.  
 198/ j. 201/ j. Geschwär und innerliche Wun-  
 den zu reinigen und zu heilen/ 186. j.  
 Gurgel-Träncke zum bösen Hals/ 193/ j. 194/ j.

Glie-

Wieder Schw  
 Kinder/ 17  
 Glieder zer  
 der so infla  
 innerliche  
 Nieren-  
 gen von S  
 Sicht und V  
 Sicht und le  
 ver/ 184/  
 Giffmittel/  
 treibende/  
 118/ 119/  
 Gold-Efene  
 glet Was  
 Grund und  
 Grint salb/  
 äußerlich  
 202/ j.  
 Gravel un  
 Grimmen  
 Gulden M  
 Fluß-  
 195/ j.  
 dung/ 19  
 Harn  
 Harn 3  
 186/ j. 19  
 Harns/  
 Halsgeschw  
 wehre Gu

## Register.

- G**liederschwachheit und Krankheit sonderlich an  
Kinder/ 174. Glieder zu stärken/ 187/ j.  
Glieder zerquetscht und inflammiert. 190. j. Glie-  
der so inflammiert, und auffgeschwollen / darzu  
innerliche Schweissmittel/ 183. Glieder- und  
Nieren-Schmerzen/ 186/ j. Glieder-Schmerz-  
en von Hitze/ 196. j.  
**S**icht und Podagra/ 183/ 186/ 187/ j. 188. j. 161.  
**S**icht und lauffende Sicht/ darzu bewehrtes Pul-  
ver/ 184/ j. Dienliche Träncke/ 162. 169.  
**S**iffmittel/ 187/ j. 189/ j. Siff- und Schweiss-  
treibende Mittel anfangs böser Fieber/ 111/  
158/ 159/ 160.  
**G**old-Essenz/ Tinctur/ Schwefel/ 166. Gold-  
glet Pflaster zu kühlen und hehlen/ 196. j.  
**G**rint und ausfahren von Salzflüssen/ 197. j.  
**G**rintsalb/ 199/ j. 178. Grindige böse Ruffen  
äusserlich zu reinigen heilen/ 169/ 197. j. 198. j.  
202/ j. Goldwurzel/ 175/ 194/ j. 195. j.  
**G**ravel und beschwerlich harnen/ 183/ j. 194/ j.  
**G**rintmen im Bauch/ 162. 190/ j.  
**G**ulden Uderen Hæmorhoides, zu deren übrigen  
Fluß-Schmerzen und Geschwell/ 45/ 46/ 176/  
195/ j. Zu deren Verstopffung/ 46. Entzün-  
dung/ 195/ j. Siehe Feigwarzen.  
**H**  
**H**arngänge und Blase zu reinigen/ 118/ 186/ j.  
**H**arn zu befördern/ 118/ 141/ 183/ 183/ j.  
186/ j. 194/ j. Harnwinde/ und verhalten des  
Harns/ 169/ 183/ j.  
**H**alsgeschwår/ 201/ j. Halsgeschwell/ dazu be-  
wehrte Gurgeltränck und Überschlüge/ 179/ 193. j.  
**H**asen

## Register.

Hasen-Herk/189/j. Hirn/195/j. Sprunge/72/  
186. Galle/188/192. Urin/176.  
Haselwurz/180/188/j. Hauptpissen/165.  
Haupt:pein von Kälte/182/202/j. von Hitze/201  
Haupt zu stärken und erwärmen in- und äusser-  
lich/45/105/149/150/188/190. Haupt-  
und Herzkstärkende Dinge/150. Herzkstär-  
kende blumen/179. Helffenbein gedrent be-  
wehrt zu aller blutflüssen/187. Hufstwehe/  
194/j. 197/j. 198. j. Hufst-und Seitenwehe  
von beronnen blut/169/180. Husten und  
keichen/viele darzu dienliche Träncke/118/169/  
173/174. mit Engbrüstigkeit und kurzathem/  
184. Holzträncke Mancherley zu kalten flüs-  
sen/Sicht/Podagra/hufstwehe Frankosen. 161.

J.

Johansöhl bereitung und Krafft/184. Juden-  
kirschenwein oder brandwein in Verhaltung  
deß harns/183/j. im Stein und griesß/170.

K.

Kaltseiche/183. Kalter brand/191.  
Krebs und faule schaden/189/190/191/193.j.  
198.j. 200. j. Krebsähnliche harte Geschwell.  
196. j. 197. j. Kinder-Kranckheiten und Urkes-  
neyen zum Schleim und Verstopfung. 77. 82.  
Zur schwarzen Noth. 82. 186. 187. j. Bauch-  
grünmen. 77. 190. j. Würm/Fieber/Durch-  
lauff 82. 182. 187. j. Zähnen. 196. j. brüchen.  
184. 199. j. 201. j. in bizigen Fieber. 144

L.

Laxier-Träncklein mancherley / deren Nutzen  
und Gebrauch. 163. Wie sie zu ver stärken/164.  
Laxier

Laxier-Mitt  
Laxier-Elix  
Laxier-Tran  
schwar.  
Krancker  
heit der  
Löffeltraut  
198. j.  
173. 176

Magen-  
M (schied  
114. 146  
pen. 187  
schleim  
Kranck  
Manna  
Mandelb  
Mandel  
Druck  
Melanch  
Gefoch  
dazu an  
Müch der  
nen. 76

Nachge  
ver be  
Rosenzäp  
und fließ  
Euch/

## Regifter.

Laxier-Mittel vor geringe Leuth. 167. 180.  
Laxier-Elixier 164. Laxier Pillen mancherley. 165  
Laxier-Tranck von Terpentin zu innerlichen Ge-  
schwär. 186. j. Labung und Kräftigung der  
Krancken. 143. 187. Lahmigkeit und schwach-  
heit der Glieder. 171. 174. 189. Leinöhl 187. 192 j.  
Löffelkraut. 148. 177. 178. 197. j. Lilienwurk.  
198. j. Lungenkraut. 173. 186. Lungensucht.  
173. 176. 186. ſiehe Zehrung. Schwindſucht.

## M.

**M**agen-Elixier oder Tropffen / auch unter-  
ſchiedliche gute Mittel zum Magen. 145.  
114. 146. 147. 148. 149. 182. 194. Magen-  
pein. 187. j. Magensäure. 186. j. Magen-  
ſchleim zu verzehren. 183. j. Mehr Magen-  
Arzneien. 168. 169. 193. j. 201. j.

Manna vielerley Gebrauch zum laxiren. 163. 43.

Mandelöhl Tugend und Gebrauch. 190. j.

Mandelmilch Stärckend. 144. ſiehe nach unter den  
Druckfehler. Marggrabpulver. 74.

Melancholy. 118. 182. 187. j. Milchſpeiße / 29.

Gekocht und geſtaltet zur Dyſenterie. 201. j.

Dazu auch bewehrt mit Eichenrind: gekocht. 173.

Milch der Säugammen gute und böſe zu erken-  
nen. 76. 77. Methridat. 551. 138. 159.

## N.

**N**achgeburt zu treiben / 176. Nachgeburt Pul-  
ver bewehrt zu ſchwerer Noth / 106.

Nasenzäpflein im bluten / 188. Nasen-geschwär /  
und ſtieſſen / 195 / j. Natter- und Scorpion-  
Stich / 197. j.

Obrer

188

# Register.

D.

**D**hrenscherzen/ 192/ j. 194/ j. Sausen/  
brausen/ 169/ 192/ j. Würme 192/ j. Ge-  
schwar und fließen/ 195/ j.

P.

Peruanischen Rinden Pulver bewehrt zum quar-  
tan Fieber/ 181. Pest dazu bewehrte Mittel/  
150/ 151/ 152/ 153/ 154. Für Schwangere und  
Kinder/ für arme und geringe Leuth/ 152.  
Pestilenzische Fieber durch den Schweiß auß-  
zutreiben/ 172. 173. 152. 185. j. äußerliche  
Mittel/ 153. zu den Pestbeulen. 154/ 196. j.

Podagra und Gicht/ 183. Phlegma oder kalter  
zäher Schleim im Haupt/ Brust/ Magen/  
Mutter/ oder Glieder/ 170. 172. 183. j.

Purgierpillen zum Haupt/ Magen/ &c. 164. 165.  
Quittenwein oder Saft zum Magen im brechen/  
Durchlauff. 182

R.

**R**asender Hundbiß/ dazu innerliche gute Mit-  
tel/ 177. äußerliche. 193. j.

Rose oder Inflammation, dazu innerliche schweiß-  
mittel/ 188. j. äußerliche/ 190. j. 195. j.

Röthe im Gesicht/ 195. j. Reglement der Eltern/  
65. der Schwangern/ 66. 68. der Kinder/ 75.  
der Säugamen/ 76. eines mitlern alter/ 86.  
der alten/ 93. der studirenden/ 103. nach eines  
jeden complexion/ Zeit des Jahrs/ 101. 105. 106

S.

**S**änfftiung scharffer hitziger Feuchte im Ma-  
gen/ Nieren/ Harn/ und Samengang/ 118.  
j. in der Brust/ 118. 119.

Schlag

Schlag/  
Schlag  
172. 188  
176. 186  
den. 180  
Stich/ We  
Schmerze  
169. 191  
sänffti  
Schwäre  
184. j. 1  
zukomm  
Schorbuc  
178. j  
Schweiß  
173. 18  
der Mi  
141. 19  
Schwup  
B  
ter/ 1  
Unsnig  
nige un  
Verstie  
W  
182.  
Wildfeur  
195. j. 19  
Winde zu  
Bauch

## Register.

Schlag/und halber Schlag/171.177.157.188.j.

Schlag vorzukommen/156. Schwindel.142.

172.188.188.j. Schwind-und Lungen sucht.

176.186.193.j. Säucheley so zu hitzig getrun-

cken.180.178.179. Sprach so vergangen/180.

Stich/Wangel der Brust/169.172.173.174.187.j.

Schmerzen des Rücken/Nieren/Blasen/Mutter

169.190.j.193.j. Stein und Colick zu beo-

sänfftigen.190.j.187.186.j.187.j.192.j.162

Schwäre Noth dazu bewehrte Mittel.186.169.

184.j.187.j.188.j.196.j. Der Kinder vor-

zukommen.74.82.

Schorbuck dazu innerliche Mittel.177.148.149.

178. Schorbuckisch faul Zahnfleisch 197.j.

Schweißmittel für geringe Feuth.68.171.172.

173.186.j.187.j.188.j. Stein und Griesß

der Nieren und Blasen.170.175.118.119.

141.197.187.187.j.183.j.194.j.186.j.194.j.

Schnup/Hauptschwachheit und blödigkeit/186.j.

**B.**

**B**Erstopfung der Leber/Milch/Gekröß/Mut-

ter/118.147.169.170.185.j.186.j.

Unsinnigkeit wie sie zu curiren/181.182. Unsinn-

nige und besessene.177.

Verfließen des samens und Harns.185.186.

**W.**

**W**assersucht/dazu bewehrte innerliche Mittel

182.183.185.189.j. äußerliche.189.197.j.

Wildfeuer/Roß und hitzige umfressende schaden.

195.j.197.j. Wolff.199.j.

Winde zu treiben.44.169.186.j. Winde und

Bauchpein der Kindbetterinnen.73.

**Würme**

Schlag

## Register.

Würme und Bauchpein. 172. 185. j. 187. j. 187.  
Wund=Crancz zu innerlichen Wunden und scha-  
den. 174. 183. Faule Wunden zu waschen/  
und hehlen. 184. 173. Wundsalb. 184. 200. j.  
Weiber=Kranckheiten / und Arzneyen zumi weiß-  
sen Fluß. 185. 183. j. 187. j. 179. 188. j. 191. j.  
Zu übriger Monzeit und Fluß rothen und weiß-  
sen. 192. 186. 179. 187. j. 188. j. Die Mon-  
zeit zu fördern. 50. 51. 183. j. 185. 179. Zu  
verschleimten Beermutter. 170. Zu Mutter-  
plag. 173. 157. Geschwär. 186. j.

3.

Zahnwehe 185. 192. j. 199. j Zahn zu bevestigen  
187. j. Zahn in Kinder zu befördern. 195. j.  
196. j. Zäpflein Abfall. 190. j.

Zauberer natürliche Mittel. 177. 189. j. Geist-  
liche. 83. Zehrung und Schwindsucht / dazu  
dienliche Nahrung und Speiß. 119. 187. 137.  
143. 144. 176. besihe ferner Schwind- und  
Lungensucht.

Zedwar zur Pest. 152.

In fleißiger Durchlesung wird der geneigte  
Leser ein mehreres / so in diesem Register kürze  
halber nit hat können gesetzt werden / zu ersehen  
haben.

187. j. 187.  
 und scha-  
 zu rothen/  
 184. 20. j.  
 zum weif-  
 188. j. 191. j.  
 en und weif-  
 Die Wenz-  
 179. Zu  
 Zu Winters

zu befestigen  
 ren. 195. j.

187. j. Seite  
 stucht/ dazu  
 19. 18. 137.  
 schwind- und

er geneigte  
 alle kurze  
 / zu sehen

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
 Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

# TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
Light Blue	Light Cyan	Light Green	Light Yellow	Light Red	Light Magenta	White	Light Red, Light Green, Light Blue	Black
Dark Blue	Dark Cyan	Dark Green	Dark Yellow	Dark Red	Dark Magenta	White	Dark Red, Dark Green, Dark Blue	Black



- A** 1 **R**
- 2 **G**
- 3 **B**
- 4
- 5
- 6
- M** 8 **W**
- 9 **G**
- 10 **K**
- 11
- 12
- 13
- 14 **C**
- 15 **Y**
- B** 17 **M**
- 18
- 19

# TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

221

437

87. j. 187.  
und scha  
monichn/  
4. 20. j.  
zum weis-  
8. j. 19. j.  
und weis-  
Die Mon-  
179. Zu  
Mutter

berestigen  
m. 195. j.

. j. Geis-  
ucht / daja  
2. 187. 137.  
wind-und

geneigte  
ster für be  
zu ersehen

